

Werkschulheim Felbertal
2015/2016

Wir bitten unsere Leser um Beachtung des Anzeigenteils. Die dort aufscheinenden Firmen haben durch ihre Werbeaufträge die Herstellung des Jahresberichts in dankenswerter Weise unterstützt.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Werkschulheim Felbertal, 5323 Ebenau, Werkschulheimstraße 11, Österreich

Redaktion und Gestaltung:

Textredaktion und Lektorat: Johannes Nepomuk Holztrattner, Anton Roither

Fotogestaltung und Layout: Karin Rettenegger



Fotos:

von den Textautoren zur Verfügung gestellt bzw. WSH-Archiv, WSH-Öffentlichkeitsarbeit. GMR-Foto - 4202 Kirchschlag bei Linz, Oliver Obermoser

<http://www.thefamousartists.com/wp-content/uploads/2013/02/Two-Women-Throwing-Flowers-During-Carnival.png>
[http://fl.ebayimg.com/l/Pippart-Hermann-1907-1987-Gemaelde-Portrait-Frau-Maedchen-mit-Krug-/00s/MTAyNFg1MjY=-/zl2gAAOSwEefVQ78T\\$ 35.JPG](http://fl.ebayimg.com/l/Pippart-Hermann-1907-1987-Gemaelde-Portrait-Frau-Maedchen-mit-Krug-/00s/MTAyNFg1MjY=-/zl2gAAOSwEefVQ78T$ 35.JPG)
https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Engel_der_Sixtina#/media/File:Raffaels_Angels.jpg
<http://www.eurotravelogue.com/2013/06/The-Art-Of-Painting-by-Vermeer.html>
<http://www.auktionshaus-fine-art.de/ultimate-auction/canran-zhang-shanghai-zwei-junge-frauen>
 Dr. Ekkehard Böhm: Kultur Spiegel des 20. Jahrhunderts-1900 bis heute, Wetermann Verlag, Braunschweig 1987.

Hersteller:

Druckhaus Thalerhof GesmbH, Gmeinergerasse 1-3, 8073 Feldkirchen / Graz, Austria

Inhalt

Das Werkschulheim Felbertal stellt sich vor	4
Wolfgang Saliger: Die Zukunft ist unsere Aufgabe	6
Heinz Edenhofner:	
Gedanken des Direktors am Ende des Schuljahrs	8
Das Werkschulheim Felbertal gratuliert!	12
Bernhard Reichl: Ein ereignisreiches Jahr	14
Berthold Josef Schmutzhart	16
SCHULLEBEN	18
Insektenwerkstatt – Das große Krabbeln (1a)	20
Abgestempelt – Bildnerische Erziehung (1a)	22
Großes Theater- und Musikprogramm (1a)	24
Manege frei – Zirkusprojekt der 1. Klassen	27
Knobelaufgaben für Nachtaktive – Nacht der Mathematik	30
What a Crazy Wonderland (2a)	31
Eine Sonnenliege aus Buchenholz – Werken in den 2. Klassen	34
Treasure Hunt (2. Klassen)	36
Eine Woche in Wagrain – Schikurs der 3. Klasse	37
Gemeinsam hoch hinaus – Kletterpark Anif (3. Kl.)	39
Die Dampfmaschine – Werkunterricht 3. und 4. Klasse	42
Ein hüpfender Floh – Instrumentenbau in der Unterstufe	45
Bildimpressionen – Werken Unterstufe	46
Das klingt so nett – Lyrik im Deutschunterricht (4b)	48
Localgeschichte live – Erinnerungsprojekt (4a und 4b)	49
Alles für den Bücherwurm – Buchausstellung (4a und 4b)	52
Sucht- und Gewaltprävention – Outdoor-Tag (4a und 4b)	53
Shakespeare am Werkschulheim (4. und 5. Klassen)	55
Freude am Schreiben – WSH-Autoren in der Schulbibliothek	56
IMST – Innovationen machen Schulen top! (6a)	59
Sprachlust und Leselust – Ausstellungsbesuch Salzburg (5b)	60
!Biku – English Project Week – Sprachwoche der 6. Klassen	61
Theaterbesuch in Salzburg: „Die Verwandlung“ (6a)	62
Theaterbesuch in Salzburg: „Die Räuber“ (7a und 7b)	63

Flucht und Asyl – Geschichte aktuell (7a)	65
Lernen für´s Leben im „fliegenden Labor“ (7a und 7b)	66
Welios-Science-Center – Exkursion nach Wels (7a und 7b)	68
CERN-Exkursion	70
„Kunst geht baden...“ – Tag der kulturellen Bildung	75
<i>Schlafen</i> im Psychologie-Unterricht	76
Exkursion in die Universitätsbibliothek Salzburg (8. Kl.)	78
Durchdacht und komponiert – Bildnerische Erziehung (8. Kl.)	80
Bienvenidos a Barcelona – Sprachwoche Spanien (9a und 9b)	82
Exkursion ins Schloss Hartheim (9a und 9b)	84
Paris sera toujours Paris – Sprachwoche (9a und 9b)	88
Schi alpin – Salzburger Bezirks- und Landesmeisterschaften	90
Schitouren in der Steiermark und im Lungau	92
Crosslauf-Bundesmeisterschaften in Innsbruck	94
Unsere Theatersaison – Partnerschule des Landestheaters	96
Das „Compassion-Projekt“ – Sozialprojekt in der Oberstufe	97
Volleyball – Sportliche Aktivitäten und Erfolge	98
Literarisch-geographischer Stadtspaziergang Salzburg (9a und 9b)	102
Didaktisches Umdenken im Fach Geschichte	104
Essay: Allgemeinbildung	105

INTERNATSLEBEN **110**

Ein <i>Leben</i> unter <i>Freunden</i> – Beitrag des Erziehungsleiters	112
Das Lagertor	116
Haus der 1. Klasse – Aktivitäten	118
Impressionen aus dem Mädchen-Internat	123
Die Pfadfindergruppe	125
Hurra – Endlich ist der Boulderbereich da	130
Schlechtwetterprogramm – Kletterhalle Mondsee	133
10-km-Lauf und Basketballturnier	134
Das Sportclubfest – Fixpunkt im Frühsommer	137
Das Tischtennis-Turnier – Sportbewerb mit Tradition	138
„FarbVerrückt“ – Projekt der Halbinternatsgruppe 2	140

Sammeln für einen guten Zweck – Halbinternatsgruppe 5	141
Ausflug zum Bowling – Halbinternatsgruppen 2 und 3	142
Maskenschnitt-Kurs	143
Vom Holzbrett zur Weihnachtskrippe	144
Bogenschießen in Koppl	146
Die Sportart „KENDO“ stellt sich vor	148
Fleißige Bienen – Aufbau einer Schulimkerei	151
Der musikalische Höhepunkt des Schuljahres	152

HANDWERK **154**

Drechselkurs bei der Firma Neureiter in Kuchl	156
Barocktisch	157
Die Wiegeliège aus Eichenholz	158
Besuch der Möbelmesse Mailand (6. - 8. Klassen)	160
„Fronius“ – Wo die Zukunft stattfindet und gestaltet wird	162
Schweißen, dass selbst der Teufel von einer heißen Sache spricht	164
Wir Maschinenbauer arbeiten mit heißer Luft	167
Vom Rost zum Rösten	168
Wir „beleuchten“ den Untersberg – Mechatronik-Projekt	170
Einsatz moderner Schlüsseltechnologie	171

PERSONALIA UND CHRONIK **174**

Personelles	175
Schüler und Schülerinnen 2015/16	176
Herkunft der Schüler und Schülerinnen 2015/16	192
Die 28 Absolventen und Absolventinnen 2015/16	194
Schriftliche Reifeprüfung aus Darstellender Geometrie	198
Der Lehrkörper 2015/16	200
Gremien	205
Verwaltung	206
Schülerhalter	207

INSERATE **208**

Das Werkschulheim Felbertal stellt sich vor

Das Werkschulheim Felbertal in Ebenau ist ein Privatschulheim mit Öffentlichkeitsrecht. Als Höhere Internatsschule (mit Halbinternat) will es Bildung vermitteln, wie sie sich aus der umfassenden und lebendigen Einheit der Bereiche *Schule*, *Handwerk* und *Heimleben* ergibt:

- eine umfassende Allgemeinbildung nach dem Lehrplan eines österreichischen Gymnasiums, die mit der Reifeprüfung („Matura“) abschließt,
- eine praktische und theoretische Ausbildung in einem Handwerk (Tischlereitechnik, Maschinenbautechnik, Mechatronik), die mit der Abschlussprüfung („Gesellenprüfung“) endet,
- eine Betreuung in Kleingruppen unter der Führung eines Erziehers oder einer Erzieherin, der bzw. die auch in der Schule oder in der Werkstätte unterrichtet.

Der reguläre Eintritt in das Werkschulheim Felbertal erfolgt nach der Volksschule in die 1. Klasse (5. Schulstufe). Außerdem besteht die Möglichkeit, in die 5. Klasse

(9. Schulstufe) einzusteigen, entweder mit weiterführendem Latein oder mit Spanisch ab der 6. Klasse. Die gymnasiale Oberstufe dauert fünf Jahre.

Nach diesem neunjährigen (bzw. fünfjährigen) Bildungsweg besitzen die Absolventen und Absolventinnen dieser weltweit einzigartigen Schule eine attraktive Doppelqualifikation: mit dem Reifeprüfungszeugnis die Berechtigung zu jedem Universitätsstudium und mit der Abschlussprüfung im Handwerk (inklusive Modulen für die Meisterprüfung) ein starkes Fundament für den direkten Einstieg in das Berufsleben.

Kontaktadresse:

Prof. Mag. Heinz Edenhofner, Direktor
Werkschulheim Felbertal
Werkschulheimstraße 11
5323 Ebenau (Österreich)

Telefon: 0 62 21 – 7281 – 0

Fax: 0 62 21 – 7281 – 30

Homepage: www.werkschulheim.at

E-Mail: sekretariat@werkschulheim.at



Beitrag des Obmanns des schulerhaltenden Vereins

Die Zukunft ist unsere Aufgabe!

Als Verein zur Förderung von Werkschulheimen werden wir uns mit den schon in den Anfangsjahren unserer Schule grundlegenden Überlegungen auseinandersetzen. „DIE FELBERTAL“, das ist ein Konzept der Innovation, nicht ein Konzept der Anpassung!

Diesem Anspruch gerecht zu werden, ist in einer Zeit der ständigen Regulierungen gar nicht so leicht, aber es entspräche nicht unserer Tradition, wenn wir hier klein begeben würden.

Die internationalen Verbindungen sind von außerordentlichem Rang. Besonders dann, wenn wir bereit sind, ein pluralistisches offenes Weltbild zu vertreten und auch zu lehren.

Daran werden wir wohl gemessen werden, und genauso wie unsere Schülerinnen und Schüler sind wir als Schule einem ständigen Vergleich ausgesetzt. Und das kann, ja muss wohl der wichtigste Motor einer Entwicklung sein.

Die Alternative wäre, in einem pädagogischen „Einheitsbrei“ zu versinken und einfach so in den Tag hinein zu leben. Also ist es nach den umfangreichen baulichen Maßnahmen wohl an der Zeit, schuli-

sche Innovationen in den Mittelpunkt zu rücken, sozusagen nach der Hardware nun auch die Software einer Überprüfung zu unterziehen. Einiges ist schon entwickelt - wie etwa die Möglichkeit zur Ablegung der Meisterprüfung.

Darf ich in diesem Zusammenhang unserem Direktor Mag. Heinz Edenhofner und dem Werkstättenleiter Dipl.-Päd. Herbert Bachler besonderen Dank sagen für deren besonderen Einsatz in dieser Sache. Hut ab - das war ein schönes Stück Arbeit! Danke auch an die Wirtschaftskammer Salzburg und die dafür Verantwortlichen, dass sie uns dieses Vertrauen ausgesprochen haben. Wir können uns ja heute bereits von den „Meisterarbeiten“ unserer Schüler überzeugen, und viele sollen folgen.

MATURA-MEISTER-MASTER - das soll unser Ziel sein! Eine technische universitäre Ausbildung auch auf unserem Campus. Denn welche bessere Ausbildung kann es wohl geben als die humanistische Ausrichtung und eine gute handwerkliche Entwicklung gepaart mit

technischer Kompetenz. Diese innovative Entwicklung sollte richtungweisende Bedeutung für die heimische und überregionale Bildungslandschaft haben.

„DIE FELBERTAL“ - ein Projekt der Zukunft! Mit offenen Augen und Ohren für die Entwicklungen unserer Zeit.

Darf ich an dieser Stelle unseren Lehrerinnen und Lehrern, den Erziehenden und den Auszubildenden herzlichen Dank sagen. Ebenfalls ein Danke an das Land Salzburg, besonders an den Landeshauptmann, an das zuständige Ministerium, an unseren Vorstand und an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ganz besonderen Dank an die Vertretung der Eltern und an alle Eltern für das Vertrauen und auch für die mannigfaltigen Ideen, die eingebracht werden.

Ein großer Dank an die bauausführenden Unternehmen. Das Handwerk hat bei uns - so glaube ich - ein schönes Ergebnis zustande gebracht!

Und zu guter Letzt ein Danke an die Gemeinde Ebenau und deren

Vereine, welche bei unserem Fest „50 Jahre Werkschulheim Felbertal in Ebenau“ am 11. Oktober 2015 trotz Regens die Sonne aufgehen ließen.

Wir sind bestens auf die Zukunft vorbereitet!

Ihr Wolfgang Saliger

Vorsitzender des schulerhaltenden Vereins
Zweiter Landtagspräsident a. D.



Gedanken des Direktors am Ende des Schuljahres

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Eltern und Freunde des Werkschulheims Felbertal

Die Herausgabe des Jahresberichts bietet mir am Ende des Schuljahres zunächst die Möglichkeit für einen Rückblick auf die wichtigsten Aktivitäten, Schwerpunkte und Neuigkeiten, aber auch die angenehme Gelegenheit, für die vielfältig geleistete Arbeit zu danken.

Mehrere neue organisatorische, pragmatische Inhalte bestimmten wesentlich unser vergangenes Schuljahr. Eine Erweiterung unserer Abschlussprüfung im Handwerksbereich – rechtlich eine Vorprüfung zur Reifeprüfung – hat Einzug gehalten. In einem ersten Testlauf hat eine Kommission der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Salzburg in den Bereichen *Mechatronik* und *Maschinenbautechnik* den Kandidaten und Kandi-

datinnen ebenfalls Prüfungsfragen gestellt und ihnen nach positiver Ablegung der Prüfung einen erfolgreichen Lehrabschluss als „Geselle“ bescheinigt.

Viele Verhandlungen waren zwischen der Wirtschaftskammer Salzburg und unserer Schule notwendig, die sehr gegensätzlichen Bestimmungen der Reifeprüfungsverordnung des Bundes und die Bestimmungen der Lehrabschlussprüfung (LAP) zu koordinieren. Durch beiderseitiges Bemühen ist es gelungen, ein Prozedere zu finden, das eine optimale Ablegung der Prüfungen ermöglicht und den Kandidatinnen und Kandidaten die Vorteile einer weiteren offiziellen Anerkennung ihrer fachlichen Ausbildung gewährleistet.

Im abgelaufenen Schuljahr haben am Werkschulheim auch erstmals erfolgreiche Meisterprüfungen in den Abteilungen *Maschinenbautechnik* und *Mechatronik* stattgefunden. Dazu notwendige vorbereitende Module werden in der Abschlussklasse wahlweise angeboten.



Damit beinhaltet unsere handwerkliche Ausbildung eine weitere interessante Komponente, denn ein Meister ist als Bildungsabschluss im NQR (Nationaler Qualitätsrahmen) der Bologna-Qualifikation Bachelor, Stufe 6 im EQR (Europäischer Qualitätsrahmen), gleichgestellt.

Im kommenden Schuljahr wird auch in der Fachrichtung *Tischlereitechnik* eine externe Kommission der Salzburger Wirtschaftskammer Prüfungen abnehmen. Im gymnasialen Bereich hat die Zentralmatura, durch die fünfjährige Oberstufe ein Jahr verspätet, am Werkschulheim Felbertal Einzug gehalten. Während in Englisch diese Form der Prüfung – im Rahmen eines Schulversuchs schon lange bewährt – durchgeführt wurde, waren diesmal auch die Fächer *Deutsch*, *Mathematik* und *Französisch* in der schriftlichen Reifeprüfung einer standardisierten und kompetenzorientierten Aufgabenstellung unterworfen. Das schriftliche Matu-

rafach *Darstellende Geometrie* – an unserer Schule ein zusätzliches Wahlangebot – wird derzeit nicht zentral angeboten; die entsprechenden Aufgaben werden wie bisher von den in den Abschlussklassen unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern erstellt.

Neben der schriftlichen Klausur hatten alle Kandidaten und Kandidatinnen eine „Vorwissenschaftliche Arbeit“ zu verfassen. Diese ist keinem bestimmten Fach zugeordnet und kann in der Erstellung auch von Betreuerinnen und Betreuern begleitet werden, die nicht in den Abschlussklassen unterrichten. So ergab sich für die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, technische und wirtschaftlich orientierte Themen zu wählen. Dieser Teil der Matura verpflichtet nicht nur zu einer eigenverantwortlichen fachlichen Auseinandersetzung mit einem frei gewählten Thema, sondern erfordert auch, die Kompetenz des Präsentierens unter Beweis zu stellen. In der vorletzten Klasse versuchen die Lehr-

kräfte im Gegenstand „Wissenschaftliches Arbeiten“ die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf diese Herausforderungen vorzubereiten.

Auch die mündlichen Prüfungen folgen einer neuen Konzeption. Es gibt, im Gegensatz zur Vorprüfung, keine verpflichtenden Vorgaben zur Fächerwahl. In den einzelnen Gegenständen wurden von den Fachgruppen in Konferenzen sorgfältig lernzielorientierte Themenbereiche festgelegt, die den Unterrichtsinhalten der Oberstufe entsprechen. Bei der Matura wählen die Schülerinnen und Schüler in einem Prüfungsfach zwischen zwei gezogenen Bereichen und müssen dann eine zugeteilte kompetenzorientierte Frage beantworten.

Durch die gute Vorbereitung auf Seiten der Unterrichtenden und den Einsatz der Schülerinnen und Schüler ist der Einstieg in diese neue Form der Reifeprüfung gut gelungen.

Zum letzten Mal hat heuer eine schriftliche Französisch-Reifeprüfung stattgefunden. Im kommenden Schuljahr wird Spanisch dann in allen Jahrgängen die zweite lebende Fremdsprache und somit auch im GERS-Niveau B1 maturabel sein. Der Gegenstand Französisch wird ab kommendem Schuljahr als ergänzender Wahlpflichtgegenstand geführt und damit auch für Schülerinnen und Schüler, die Spanisch besuchen, wählbar und mündlich maturabel (A2) sein.

Am Ende eines Schuljahres ist es Zeit, allen meinen Kolleginnen und Kollegen für ihr Engagement im Unterricht und im Internat, ihre Teilnahme an Fortbildungen und ihre Mitwirkung in den diversen Ausschüssen DANKE zu sagen. Eine Fülle von Veranstaltungen hat die Unterrichtsarbeit ergänzt, bereichert und die Lerninhalte vertieft. Doch auch die soziale Kompetenz wurde besonders im Internatsbereich sowohl durch

sportliche als auch kreative Angebote gefördert und gestärkt.

Manche dieser Veranstaltungen wären ohne die Unterstützung des Elternvereins nicht möglich gewesen, daher auch an ihn ein großes DANKE.

Ein DANKE unserem jubilierenden Vorsitzenden des schulerhaltenden Vereins, Wolfgang Saliger, der unterstützend, vorausschauend und ideenreich das Schulleben begleitet.

Ein DANKE auch den Schülerinnen und Schülern, die bei Veranstaltungen, in Gremien und diversen schulischen Einrichtungen durch ihr Mitgestalten zum Gelingen eines gemeinschaftsfördernden Schullebens beigetragen haben.

Ich wünsche allen erholsame Ferien und freue mich schon auf weiterhin gute Zusammenarbeit mit allen Schulpartnern im kommenden Schuljahr!

Prof. Mag. Heinz Edenhofner, Direktor



Das Werksschulheim Felbertal gratuliert!



Beitrag des Geschäftsführers

Ein ereignisreiches Jahr



Wie schnell die Zeit vergeht! Schon ist es wieder über ein Jahr her, dass ich mich vorstellen und meine Arbeit im Werkschulheim Felbertal beginnen durfte. Und es war ein überaus ereignisreiches Jahr.

Mit der Fertigstellung des Hauses 8 (des ehemaligen Hauses der 9. Klasse) werden die baulichen Tätigkeiten im Internatsbereich im Sommer 2016 fertiggestellt. Somit wurden seit 2009 rund 12,5 Millionen Euro in die Internatsgebäude investiert und, wie ich finde, sinnvoll investiert. Jeder, der in unserem Internat wohnen darf, kann sich von der hohen Qualität tagtäglich

überzeugen. Ein besonderer Dank gilt unseren Förderern und Unterstützern, allen voran dem Bund und dem Land Salzburg, die durch ihre großzügige finanzielle Unterstützung diesen Kraftakt erst ermöglichen haben.

Dies war aber nur der erste Schritt in der baulichen Entwicklung des Werkschulheims Felbertal. Es laufen bereits die Gespräche und Überlegungen, wie wir auch das Schul- und Verwaltungsgebäude den ständig steigenden Anforderungen sinnvoll anpassen können. Auch hier werden wir wieder auf die Unterstützung von Seiten Dritter angewiesen sein.

Aber was hilft die beste „Hardware“ ohne die geeignete „Software“! Und so werden wir das kommende Schuljahr auch dazu nutzen, unsere pädagogischen Konzepte und Angebote zu überdenken und falls notwendig auch anzupassen. In einem engen Dialog mit allen Beteiligten – vom Elternverein und dem Vereinsvorstand über die Lehrerinnen und Lehrer, die Erzieherinnen und Erzieher bis hin zu den Angestellten werden wir unser Angebot diskutieren und neue Konzepte und Angebote entwickeln und zum Wohle unserer Schüler dann auch umsetzen. Der Prozess ist bereits im Gange und ich lade alle herzlich

dazu ein, sich daran zu beteiligen und ihre Ideen und Vorstellungen aktiv einzubringen.

Ich glaube, die aktuelle Bildungsdiskussion ist der beste Beweis dafür, dass wir mit unseren Überlegungen auf dem richtigen Weg sind und durch unser Handeln die Zukunft nicht abwarten, sondern aktiv mitgestalten. Ich bedanke mich jetzt schon bei allen Beteiligten für ihre Mitarbeit und freue mich auf eine spannende Zeit und viele innovative und kreative Vorschläge, um die Zukunft des Werkschulheims Felbertal nicht nur zu sichern, sondern so zu gestalten, wie wir sie für unsere Kinder gerne sehen würden.

Das Werkschulheim Felbertal ist seit über 60 Jahren Vorreiter der dualen Ausbildung und wird auch in den nächsten 60 Jahren durch die Zusammenarbeit aller Mitglieder der Familie „Werkschulheim Felbertal“ Vorreiter im österreichischen Bildungssystem sein. Davon bin ich fest überzeugt und durch die Mithilfe aller werden wir diesen Ansprüchen auch gerecht werden.

Ich wünsche allen Schülern, Eltern und Lehrern schöne erholsame Ferien und freue mich schon darauf, wenn im Herbst das neue Schuljahr wieder beginnt.

Ihr Ing. Bernhard Reichl

Geschäftsführer

Felbertal-Pionier und erfolgreicher US-Künstler

Berthold Josef Schmutzhart



Bert Schmutzhart im Kreise seiner Schüler, 1952 (Rol/WSH-Bildarchiv)

In den USA schätzt man Bert Schmutzhart als virtuosen Bildhauer und Keramiker, dessen Hauptwerk der Sparte *religiöse Kunst* zuzuordnen ist, der sich aber auch als Kunsthistoriker und ganz wesentlich als Kunsterzieher und Lehrer einen Namen gemacht hat.

Berthold Josef Schmutzhart wurde am 17. August 1928 in Salzburg geboren. Er studierte an der Akademie für angewandte Kunst in Wien; während seiner Studienzeit kam er als Pfadfinderführer mit der Werkschulheim-Idee in Berührung. Im Gründungsjahr der Schule 1951/52 schloss er sich dem waghalsigen Unternehmen im Felbertal im Pinzgau an und blieb dabei bis 1958; als Mitunterzeichner der ersten „Werkschulheim-Verfassung“ vom April 1952 zählt „Bertl“ zu den Pionieren der *Felbertalschule*. Seine elementare Leistung in dieser Gründerzeit war der Aufbau des Werkunterrichts in der Unterstufe.

Da im Felbertal der Schülerandrang bald größer und somit der Platz zu eng wurde, machte man sich auf

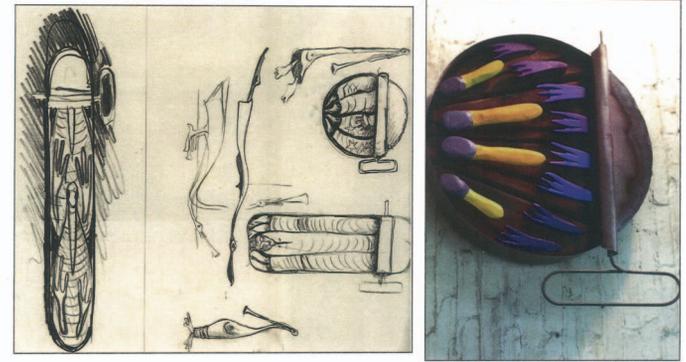
die Suche nach einem brauchbaren Gelände für einen Neubau des Werkschulheimes. Zu diesem Zweck schwärmten während einer dreitägigen Unterrichtsunterbrechung die Gruppen mit ihren Erziehern durch das Bundesland Salzburg. Stachowitsch, der Schulgründer, erinnert sich: Alle Gruppen berichteten dann „der Schulgemeinde im Speisesaal über ihre Erkundungsergebnisse. Die von Bertl Schmutzhart geführte Gruppe hatte dabei ein Gelände in der Nähe des Ortes Ebenau erkundet, ein weites, über 50.000 qm großes Plateau mit Blick über den darunter liegenden Wiestalsee, am Ende der bekannten Strubklamm.“ Das war 1957. Das Gelände wurde tatsächlich einige Jahre später für den Neubau erworben, aber da war Schmutzhart nicht mehr im Felbertal.

Er war bereits 1958 in die USA emigriert, wo er 1963 die Staatsbürgerschaft erhielt. Neben seiner Tätigkeit als Bildhauer unterrichtete er an mehreren Kunsthochschulen. An der *Corcoran School of Art*, Washington D.



C., war er von 1963 bis 1994 Professor und Leiter der Abteilung Bildhauerei. Auch in Washington gilt er als Begründer einer neuen Lehrmethode; aus einer *Corcoran-Zeitschrift* erfahren wir anlässlich seiner Emeritierung 1994: „Under his leadership, the sculpture curriculum has become one of the most successful, productive and popular programs in the school ... Schmutzart has won also high praise as a teacher. In addition to his work at Corcoran, Schmutzart was a pioneer in the use of art to teach subjects such as physics, biology and mathematics to severely learning disabled youngsters. A program which he designed and initially taught at Washington Lab School proved so successful that it was still in use 20 years later.“

Diese Jahrzehnte seines Schaffens waren natürlich auch von einer regen Ausstellungstätigkeit geprägt; in über 80 regionalen und internationalen Einzel- und Kollektivausstellungen (u. a. in Washington, Fredericksburg, Birmingham, New Delhi) wurde sein umfangreiches Werk



präsentiert. Seine „Haus-Galerie“ in Washington war die *Franz Bader Gallery*. Heute befinden sich viele seiner Werke in Museen oder Dauerausstellungen. Einige Gotteshäuser, darunter *St. James Episcopal Church* und *Church of the Reformation* in Washington sowie *St. Clements Episcopal Church* in Inkster, Mich., wurden mit seinen religiösen Skulpturen ausgestattet.

Schmutzart verfasste auch Beiträge für Kunstzeitschriften. 1981 publizierte er bei Prentice-Hall „*The Handmade Furniture Book*“.

Heute lebt Berthold Josef Schmutzart in Fredericksburg, Virginia.

Als er 1994 von der *Corcoran School of Art* emeritiert wurde, verabschiedete er sich mit dem Satz: „It’s a hell of a great school. It changes colors a little bit, but the underlying thing is always good. There is a lot of energy in this school.“

Klingen da auch *Felbertal*-Erinnerungen an?

Prof. Mag. Anton Roither

Quellen:

Corcoran School of Art, Vol. 3, Nr. 8, April 1994

Stachowitsch, *Schule – ein Abenteuer*, 2001

Who’s Who in America, 67th Edition, 2013

Die Bilder stellte uns der Künstler zur Verfügung.

Schulleben



Bildnerische Erziehung 1a-Klasse

Insektenwerkstatt – das große Krabbeln

Wir (die 1a) haben mit unserer BE-Lehrerin, Frau Rettenecker, ein sehr schönes Projekt gemacht. Die Aufgabenstellung lautete: Gestalte deinen eigenen Käfer oder dein Insekt mit Hilfe von Plastikflaschen. Beachte folgende Punkte:

- Körperbau
- Proportionen (Rumpf, Beine, Kopf,...)
- Kontraste (dichte – lose Stellen, Farbakzente...)
- Suche Lösungsmöglichkeiten für saubere Materialverbindungen

Wir haben also aus alten PET-Flaschen Insekten kreiert. Meist wurden es selbsterfundene kleine Kreaturen. Manche hatten den Verschluss der Flasche als Kopf oder als Nase, manche sogar als Augen verwendet. Aus dem Hinterteil der Flaschen konnten z. B. die Flügel werden. Da jede Flasche eine andere Farbe hatte, wurden es sehr bunte Tiere.

Als alle Insekten fertig waren, hängten wir sie außerhalb der Klasse (kleine Aula) an kleine Palmen, sodass sie aussahen, als würden sie fliegen. Das Projekt hat uns viel Spaß gemacht.

Hanna Strasser (1a-Klasse)







Bildnerische Erziehung 1a-Klasse

Abgestempelt



Drucken mit eigenen Stempeln macht Spaß. Wir überlegten uns schöne Sprüche für unsere Stempelplakate. Und in der nächsten Unterrichtsstunde im Fach Bildnerische Erziehung ging es los. Wir schrieben das Alphabet gründlich und sauber auf Papier auf. Dann schnitten wir die Buchstaben aus und legten sie spiegelverkehrt auf Moosgummi, damit wir sie abpausen konnten. Danach schnitten wir den Moosgummi aus. Dann schnitten wir aus Karton gleich große Stückchen wie die Buchstaben aus. Wir klebten das Alphabet auf den Karton. Jetzt ging es also richtig los mit dem Stempeldruck.

Wir schrieben Sprüche wie z. B. „Home sweet Home“, „Blumen brauchen Sonnenschein und ich brauch dich zum Glücklich sein“, „Welcome in my Room“, „Die Erde braucht Wasser“, „Die Sonne braucht Licht“, „Der Himmel braucht Sterne und Ich brauche dich“, „Story of my life“ und so weiter. An vier Freitagen arbeiteten wir je zwei Stunden an diesem lustigen Projekt.

Louisa Grace Hauser (1a Klasse)



FÜR SIE
ABER SIND DU
IMMER DU
KANNST SIE
WIE STERNE
FREUNDE SIND
DU
NICHT
SIEHST
IMMER
SIEHST
! !



Theaterprojekte der 1a-Klasse

Großes Theater- und Musikprogramm im Studio!

Mit großem Einsatz erarbeitete die 1a-Klasse ein beachtliches Programm, das am 5. Februar 2016 – rechtzeitig vor den erholsamen Semesterferien – im Studio vor Eltern, Kollegen, Kolleginnen, Schülern und Schülerinnen präsentiert wurde. Schüler und Schülerinnen an verschiedenen Instrumenten begleiteten die Choreinlagen, die die Theaterstücke umrahmten und untergliederten. Aufgeführt wurden die Stücke *Der Handschuh*, *Er wusste zu viel*, *Die Heimoperation*, *An allem ist die Katze schuld* und *Des Kaisers neue Kleider*.

Prof. Mag. Gertrude Haupolter-Loisl

Mag. Wolfgang Schneider





Zirkusprojekt der 1. Klassen

Manege frei!

Auch in diesem Schuljahr fand das bereits zur Tradition gewordene Zirkusprojekt für unsere 1. Klassen statt. Und schon wie in den vergangenen Jahren war die Motivation der Schüler und Schülerinnen sehr groß, die Fortschritte und Leistungen der jungen Artisten erstaunlich und das Gemeinschaftserlebnis der Klasse eine wertvolle Erfahrung. Unter fachkundiger Leitung von Heimo Thiel verwandelte sich unser Turnsaal für einige Tage in eine Zirkusarena, in der ausprobiert, trainiert, gelacht ... vor allem aber bisher verborgene Talente entdeckt und gefördert wurden.

Mag. Gerhild Wundsam

Lesen Sie dazu folgenden Bericht von Schülerinnen der 1a: Unser Zirkusdirektor, Heimo, erklärte uns zu Beginn verschiedene Geräte: Laufkugeln, Jonglierbälle, Einräder, Stelzen und vieles mehr. Wir durften zunächst alles selbstständig ausprobieren, was uns sehr gut gefallen hat. Dann musste sich jeder für ein Gerät entscheiden. Drei Tage haben wir anschließend geübt und geschwitzt, denn wir bereiteten uns für unseren großen Auftritt vor. Zum Glück gelang unsere Aufführung sehr gut, sodass auch unsere Eltern beeindruckt waren. Nach unserer Aufführung durften sie selbst einige Übungen auspro-

bieren. Es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und wir hoffen, dass wir solche Projekte öfters machen. Dieses Zirkusprojekt war nämlich eine sehr coole Erfahrung!

Katharina Wimmer, Emily Schüßler,
Louisa Hauser, Hanna Strasser (1a-Klasse)







Nacht der Mathematik (1. Klassen)

Knobelaufgaben für Nachtaktive

Auch in diesem Schuljahr, am 10. Dezember 2015, fand salzburgweit wieder eine *Nacht der Mathematik* statt. Die beiden 1. Klassen unserer Schule nahmen daran teil und lösten ab 21 Uhr 13 mathematische Knobelaufgaben. Sie taten dies im Klassenverband mit viel Freude und Elan, denn es musste ordentlich gebastelt, getüftelt und gerechnet werden, um gegen 23 Uhr die letzte Aufgabe zu lösen. Tatkräftig unterstützt wurden sie dabei von einem vierköpfigen Betreuersteam. Es übernachteten ausnahmsweise auch die halbinternen Schüler und Schülerinnen am Werkschulheim, um bei einem gemeinsamen, etwas

späteren, Frühstück den letzten Abend noch einmal Revue passieren zu lassen.

Bei dieser tollen Veranstaltung nahmen insgesamt 51 Unterstufen-Klassen aus dem ganzen Bundesland teil. Unsere 1a-Klasse belegte den 19. Gesamtrang, die 1b-Klasse den 22. Rang. Betrachtet man nur die 5. Schulstufe, erreichten die beiden Klassen sogar den 2. und 3. Platz.

Mag. Christa Sartorius

Congratulations to class 2a
for their fabulous performance of the play *Alice in Wonderland*

What a Crazy Wonderland

On her fantastic journey through Wonderland Alice meets crazy and weird creatures who seem to race against time in their goal to serve a most extravagant queen: they all dance, sing, recite poems, tell jokes - they all definitely entertain and perform their hearts out.

This project offered the students of class 2a the unique opportunity to experience theatre and all it is about: teamwork, respect and confidence. These young actors and actresses more than deserved the applause and can certainly be proud of their amazing achievement.

Thanks to all the other teachers for their share in the success of the entire project – Mrs Brandelmayer, Mrs Haupolter-Loisl, Mrs Rettensteiner, Mrs Wallisch-Koch, Mrs Wundsam.

Mag. Annemarie Wolfgruber







Werkunterricht in den 2. Klassen

Zum Relaxen: Eine Sonnenliege aus Buchenholz

Im Werkunterricht der 2. Klassen steht unter anderem das Thema *Produktgestaltung aus Holz* auf dem Lehrplan. Heuer haben wir uns für eine Relax-Sonnenliege aus Buchenholz mit bunter Stofflehnung entschieden.

Die Haupttrageleisten der Liege sind etwas stärker als die Sitzleisten, alles ist jedoch aus Buchenholz, um höchste Qualität und Robustheit zu gewährleisten. Bestehend aus zwei Teilen, kann sie vom „Liegemodus“ in einen platzsparenden, handlichen „Transportmodus“ umfunktioniert werden. Damit dieses Stecksystem einwandfrei funktioniert, müssen

die Schülerinnen und Schüler sehr genau überlegen, messen, sägen, bohren, leimen, schrauben, feilen, schleifen, nähen usw. usf.

Da es beim Relaxen natürlich angenehm ist, den Rücken an Stoff anzulehnen, wird eine textile Lehnung mit der Nähmaschine genäht. Sehr schnell arbeitende Schüler haben sogar die Möglichkeit, den Stoffrapport selber in die Hand zu nehmen. Mittels Modelldruckverfahren oder Stempeldruck können ganz individuelle Designs entstehen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist ein guter Stand der Liege im aufgebauten Zustand, die vier Beine

werden nachgearbeitet und in den richtigen Winkel gebracht. Die Abschlussarbeiten beinhalten einen perfekten Schliff, Kantenbrechen, das Aufziehen des Stoffes und eine Oberflächenbehandlung mit Leinöl.

Nun kann der Sommer kommen!

Mag. Cornelia Lajosch



Die 2. Klassen jagen durch Salzburg

Treasure Hunt

Giving Directions ist ein klassisches Thema der 2. Klassen in Englisch. Doch dieses Jahr wurde die Theorie auch in die Praxis umgesetzt. Am 15. Dezember 2015 brachen alle Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen zu einem Treasure Hunt in die Innenstadt Salzburgs auf.

Mit Hilfe einer englischen Wegbeschreibung bahnten sie sich in Dreiergruppen ihren Weg durch das vorweihnachtliche Salzburg. Dabei war es Teil ihrer Aufgabe, bestimmte Informationen zu sammeln und Passanten auf Englisch nach dem Weg zu fragen. Die dabei entstandenen Gespräche wur-

den mit dem Handy aufgezeichnet. Manche der angesprochenen Personen waren so begeistert von den Schülerinnen und Schülern, dass sie sich diesen spontan als Guides zur Verfügung stellten und sie durch die Innenstadt lots-ten. Nach vielen lustigen Begegnungen und dabei entstandenen Videos war der Christkindlmarkt das gemeinsame Ziel. Nachdem sich dort alle ausgiebig gestärkt hatten, ging es wieder zurück ins Werkschulheim.

Mag. Michaela Kücher

Schikurs der 3. Klasse

Eine Woche in Wagrain

Am 31. Jänner begann eine der schönsten Wochen in unserem Leben mit ein paar kleinen Hindernissen.

Um 15.30 Uhr standen wir mit unseren drei Lehrern, Frau Sartorius, Herrn Bär und Herrn Oberhuemer, beim Kreisverkehr im Werkschulheim. Mit etwas Verspätung des Tanzberger-Busses luden wir das Gepäck ein, verabschiedeten uns von unseren Eltern und fuhren voller Erwartungen und gut gelaunt nach Wagrain.

Angekommen bei der Jugendherberge, waren wir begeistert, bis wir die Quartiere bezogen. Das Zimmer der Burschen war wenigstens einigermaßen groß doch das Mädchenzimmer war nur ein schmaler Durchgang. Mehr wollen wir dazu nicht sagen ...

Am Abend gingen wir eine Runde durch den Ort. Montag in der Früh waren wir wetterbedingt in der Wasserwelt. Hahnenkampf, Tümpeln und Rutschen kamen dabei nicht zu kurz. Nachmittags erkundeten wir das erste Mal das Schigebiet, die Piste war wegen des

warmen Wetters sehr hügelig. Am Abend bekamen wir einen Vortrag von Herrn Bär über Pistengefahren, damit wir, falls etwas passieren würde, Erste Hilfe leisten können. Aber es ist Gott sei Dank die ganze Woche nichts Tragisches passiert.

Am Dienstag waren wir den ganzen Tag auf der Piste. Da in der Herberge „Wiederkehr“ eine kleine Turnhalle ist, gingen wir am Abend Fußball und Volleyball spielen. An diesem Tag wurde der erste Schüler abgeholt, weil er krank geworden war. Am Mittwoch machten wir einen Ganztagesausflug ins Schigebiet Flachauwinkel/ Zauchensee. Es war kälter als die letzten zwei Tage und so hatten einige von uns zu wenig an. Abends gingen wir in eine große Sport- und Tennishalle im Ort. In der Halle war es leider sehr kalt. An diesem Tag fiel eine der „Schikursfragen“: „Dürfen wir Pizza bestellen?“ Die Antwort der Lehrer: „Nein, das Essen ist eh so gut.“



Am Donnerstag waren wir auch Ski fahren und machten einen bunten Abend. Es gab viele lustige Sachen: Ein paar Leute malten sich gegenseitig an und verkleideten sich, andere machten ein Quiz und der Rest malte Herrn Bär an. Die Beiträge wurden von der Lehrer-Jury bewertet. Zum Schluss las Herr Oberhumer die während der Woche gestellten „Schikursfragen“ vor, die z. B. lauteten: Warum ist Schnee kalt? Dürfen wir Pizza bestellen? Dürfen wir Kaffee kaufen? Warum gibt's

keine Heizung in der Turnhalle? Können wir zum Spar? Am letzten Vormittag fahren wir noch einmal Ski und nach dem Mittagessen ging's nach Hause. Nach unserem Urteil war das eine wunderschöne Woche, die wir als Klasse gut gemeistert haben.

Vielen Dank unseren Betreuern für die Organisation dieser schönen Woche!

Lisa Weißenbacher,
Antonia Spickenreuther (3. Klasse)

Ausflug in den Waldpark Anif 3. Klasse

Gemeinsam hoch hinaus

Nachdem ein paar Wochen des heurigen Schuljahrs hinter uns lagen, kam die Zeit für einen gemeinsamen Klassenausflug. Ziel war der Kletterpark beim Waldbad Anif, wo die Kinder, begleitet von zwei erfahrenen Guides, einiges rund ums Klettern erlernen konnten.

Zu Beginn bekamen sie einen Einblick in die Knotenkunde und wurden beim „Teamtraining mit niederen Seilaufbauten“ vor verschiedene Herausforderungen gestellt. Die ungewohnten Aufgaben, wie das Begehen der Seilaufbauten und das gegenseitige Führen und Geführt-Werden, erforderten Teamwork und gegenseitige Hilfestellungen.

Am Nachmittag ging es dann ab in die Bäume und auf die unzähligen Brücken und Parcours des Kletterparks. Besonders hoch oben über dem Boden waren Gleichgewichtssinn, gegenseitige Ermutigung und Unterstützung gefragt. Alle waren mit Freude und Ehrgeiz

dabei und haben die verschiedenen Routen bravourös gemeistert.

Trotz Erschöpfung und Muskelkaters blieb der Ausflug als unvergessliche Erfahrung in Erinnerung, wie die folgenden Resümees der Schülerinnen und Schüler zeigen:

„Ich habe es sehr lustig gefunden. Es war sehr schön, alles von oben zu sehen.“

„Als es hieß, wir fahren in den Kletterpark, war ich nicht überzeugt, aber es war echt toll und auch sicher gut für die Klassengemeinschaft.“

„Es war der beste Schulausflug, den wir je gemacht haben!“

„Es war ein einzigartiges Erlebnis, einmal ganz oben zu sein und über dem Boden zu schweben oder zu balancieren. Ich hatte einen super Tag mit der Klasse und freue mich auf die nächsten.“

Mag. Katharina Rabl





Werkunterricht der 3. und 4. Klassen

Die Dampfmaschine

Nicht umsonst wird sie das „Gesellenstück der Unterstufe“ genannt, denn ihre Herstellung verlangt von den Schülern umfangreiches physikalisches Wissen rund um die Funktion des Dampftriebes und technisches Können bei der Metallbearbeitung in allen Facetten, und sie ist seit vielen Jahren der Schlager unter den Werkstücken des Unterstufen-Werkunterrichts: *die Dampfmaschine*.

Mit einem Semester mit vier Wochenstunden in der 3. Klasse und einem Semester mit sechs Wochenstunden in der 4. Klasse also ein aufwendiges und zeitintensives Projekt, das sich jeder Schüler stolz mit nach Hause nimmt.

In *Technisch Werken* lernen die Schüler bei Frau Mag. Lajosch und Herrn Mag. Daxner alle nötigen Schritte, um ein Werkstück dieser Größenordnung von Grund auf zu meistern.

Jedes einzelne Bauteil der Dampfmaschine wird vorerst

besprochen und skizziert. Ein Plan zur Konstruktion der Dampfmaschine wird erstellt. Danach folgt eine Einführung für die nötige Metallbearbeitung, wie z. B. Bohren, Arbeiten auf der Drehbank, Hartlöten und vieles mehr. Wobei den Schülern und Schülerinnen auch immer das Thema Sicherheit erläutert wird.

Jedes Teil wird einzeln von Hand gefertigt und am Ende entsteht eine funktionstüchtige Dampfmaschine, die natürlich auch von den Schülern getestet werden muss. Damit sind die Schüler maschinenbautechnisch sehr gut für die Oberstufe und deren Herausforderungen vorbereitet, und spätestens ab jetzt wissen sie, wie man es angeht, selbstständig zu ... bemaßen, anreißen, körnen, einspannen, zentrieren, bohren, senken, abkanten, in Form pressen, drehen, Gewinde schneiden, hartlöten, weichlöten, anpassen, Kessel aufbohren, Dampfdom einlöten, Einfüllstutzen einpassen ...

Mag. Cornelia Lajosch





Neuerung im Instrumentenbau in der Unterstufe

Ein hüpfender Floh – die Tenor-Ukulele

Die kleinen Gitarren kamen mit portugiesischen Einwanderern nach Hawaii. Die Bewohner der Insel waren von diesem Instrument sehr begeistert und bauten es bevorzugt aus Koa, einer dort heimischen Akazienart. Der hüpfende Floh bezieht sich auf die Finger, die sich gleich einem Floh über das Griffbrett bewegen. Es entwickelten sich vier verschiedene Größen: die kleinste ist die Sopran-Ukulele, etwas größer die Konzert-Variante, dann die Tenor-Ukulele und schließlich die größte, die Bariton-Ukulele. Das Instrument hat gewöhnlich vier Saiten, kann aber auch für sechs Saiten gebaut werden.

Da wir dieses Jahr etwas weniger Zeit zum Bau der Instrumente hatten und die Zeitnot schon letztes Jahr zum Nach-Arbeiten führte, kam ich auf die Idee, den Bau einer Tenor-Ukulele zu probieren. Meine Instrumentenbau-Gruppe (4b) war sofort mit Freude dabei. Drei sehr gute Schüler ergriffen die alternative Mög-

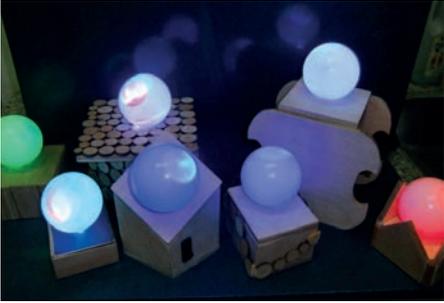
lichkeit, eine kleine spanische Gitarre zu bauen, denn sie wollen demnächst Gitarre spielen lernen.

Der Bau der Tenor-Ukulele erfolgt in gleicher Weise wie der Gitarrenbau. Alle Teile sind nur kleiner und dünner. Der Schwierigkeitsgrad ist gleich, aber das Instrument kann schneller gebaut werden.

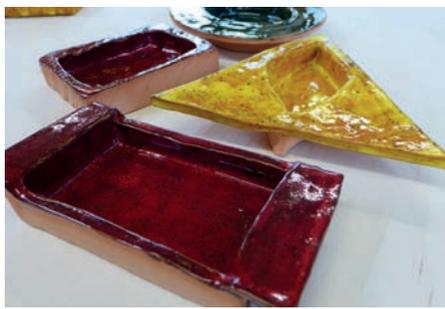
Einige Arbeitsschritte bestehen darin, die Klötze anzupassen, die Zargen (Seitenteile) am heißen Biegeofen zu biegen, die Decke herzustellen und die Balken als Verstärkung aufzuleimen, den Hals zusammenzuleimen und zu formen, die Verstärkungs-Reifchen einzuleimen und die Gitarre bzw. Ukulele aufzuschachteln, das Griffbrett anzufertigen und alle Teile zusammenzubauen.

Für unsere Instrumente verwendeten wir Sapeli-Mahagoni, Fichte und Erle. Die Arbeit mit Holz fasziniert. Wir sind gespannt, wie die Instrumente klingen werden.

Mag. Andrea Karolus



Werken Unterstufe



Das klingt so nett

Der Glaube, Sonette seien eine aus der Mode gekommene Gedichtform, wurde eindrucksvoll von den Schülern der 4b-Klasse widerlegt. Im Rahmen eines Lyrikschwerpunktes wurden von den Schülern selbst Sonette verfasst. Exemplarisch hierfür steht das „Sonett vom Apfelbaum“.

Sonett vom Apfelbau

von Alexander Bar

Ach, du lieber Apfelbaum

Du wiegst deine Kronenhände

Durch die Winde ganz behände

Deine Blätter stets im Zaum

Uns Menschen bietest Schattenraum

Unter dir im kleinen Gelände

Mancher Streit in Ruhe ende

Den Alltag hier bemerkt man kaum

So manche Schaukel hängt an dir

Spendest Ruhe, ihm und mir

Du wirst größer von Zeit zu Zeit

Die Freud an dir, die hat ein jeder

Und mancher findet eine Feder

Oder das Glück zu zweit.

Erinnerungsprojekt der 4. Klassen

Lokalgeschichte live

Die Gemeinde Ebenau wandte sich mit der Anfrage an das Werkschulheim, ob Schülerinnen und Schüler die Restauration von Gedenktafeln an Gefallene des 1. Weltkriegs, die sich an der Außenmauer der Kirche befinden, unterstützen wollen.

Dass dabei die Geschichtelehrer der 4. Klassen Mag. Lisa Lettner, MMag. Magdalena Wallisch-Koch und Mag. Gerhild Wundsam gefordert waren, lag auf der Hand. Zum einen passte der 1. Weltkrieg thematisch noch zum Stoff, zum anderen befindet sich im neuen Lehrplan der 4. Klassen ein Modul mit dem Titel „Geschichtskulturen

– Erinnerungskulturen“. Und was könnte sich da besser eignen, als sich lokalgeschichtlich in der Heimatgemeinde der Schule zu engagieren?

Albert Signitzer knüpfte als Ebenauer die dafür notwendigen Kontakte und unterstützte unser Projekt tatkräftig. Was nun folgte, war nämlich einiges an Organisationsaufwand. Wie viele Schüler sollten an den Malarbeiten teilnehmen? Wer unterstützt die Mädchen und Burschen dabei? In welches Gesamtkonzept bettet man diese Restaurierung ein? Über welchen Zeitraum soll sich das Projekt

erstrecken? Viele Fragen stellten sich und mussten beantwortet werden.

Den Startschuss des Projektes bildeten eine Wanderung nach Ebenau und eine Führung von Johannes Fürstaller, einem ehemaligen Werkschulheimer, der uns zu den historisch wichtigsten Punkten in Ebenau führte. Er erzählte von der Bedeutung Ebenaus im Bereich der Metallindustrie, von der Entwicklung des Ortes in der Zeit des 1. Weltkrieges, vom Leben der ortsansässigen Bevölkerung mit Hunderten von Kriegsgefangenen und deren Rolle beim Bau diverser Brücken und der Russenstraße.



In den folgenden Unterrichtsstunden setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit weiteren historischen Aspekten der Gemeinde Ebenau auseinander. Die wichtigsten Punkte wurden in Referaten den Mitschülern präsentiert, auf Plakaten festgehalten und sollen im kommenden Schuljahr zu einer kleinen Ausstellung zusammengestellt werden.

Den Abschluss des Projektes stellt schließlich eine Präsentation der Ergebnisse gemeinsam mit Vertretern der Gemeinde Ebenau in der letzten Schulwoche dar.

MMag. Magdalena Wallisch-Koch



Vorweihnachtliche Buchausstellung der 4. Klassen

Alles für den Bücherwurm



Vom 30. November bis 5. Dezember 2015 war die Schulbibliothek wieder Ort der vorweihnachtlichen Buchausstellung, die traditionell von den vierten Klassen mit ihren Deutschlehrern (heuer Mag. Spatzenegger und Mag. Roither) in Zusammenarbeit mit der Salzburger Dombuchhandlung organisiert wird. Hunderte Bücher warteten in dieser Woche auf neugierige Leser aller Altersstufen, ein breit gefächertes Angebot lud zum Schmökern und Kaufen ein. Das allgemeine Interesse und die vielen Bestellungen beweisen, dass das gedruckte Buch – allen elektronischen Medien zum Trotz – noch immer *en vogue* ist.

Prof. Mag. Anton Roither



Sucht- und Gewaltprävention in den 4. Klassen

Outdoor-Tag

Am 28. September 2015 fand im Rahmen des Sucht- und Gewaltpräventionsworkshop in den 4. Klassen ein Outdoor-Tag statt. Unter der professionellen Anleitung des Teams der Firma „grenzenlos“ erkletterten die Schüler und Schülerinnen im Klassenverband rund um das Werkschulheim Bäume und Hausdächer; es fanden abenteuerliche Abseilaktionen zwischen Häusern und Bäumen statt, kurzum: Das Schulgebäude und dessen nähere Umgebung wurden zum Kletterpark umfunktio- niert.

Durch die unterschiedlich gestalteten Übungen für die gesamte Klasse und die verschiedenartigen Anforder- ungen an jeden Einzelnen wurde versucht, den Schü- lern und Schülerinnen die Bedeutung von Gemein- schaft, Teamwork und gegenseitigem Respekt und Hilfestellung näherzubringen. Im Namen der beiden vierten Klassen möchten wir uns beim Team „grenzenlos“ für diesen kurzweiligen Tag bedanken, der den Höhepunkt des zweijährigen Präventionsworkshops darstellte.

MMag. Magdalena Wallisch-Koch, Mag. Johannes Spatzenegger





Theaterprojekt der 4./5. Klassen

Shakespeare am Werkschulheim

Im Frühjahr 2016 wurde durch die Theatergruppe des Internats die Shakespeare-Adaption „Shake...Macbeth“ von Heinz Laier erarbeitet. Das Ensemble setzte sich aus Schülern der 4. und 5. Klassen zusammen und wurde bei der Erarbeitung des Stückes von Mag. Spatzenegger unterstützt. In dem Stück wurde die Handlung des berühmten Königsdramas komödiantisch aufbereitet. So wird den Zusehern die Handlung des Dramas erläutert und anhand von Passagen aus dem Shakespeare-

Text vor Augen geführt, dabei gibt es jedoch häufig Anlass zum Lachen und Schmunzeln.

Dank der vom Elternverein bereitgestellten Bühnenausstattung (Lichtanlage, Vorhänge) konnte sich auch das Team der Bühnentechnik austoben. Für diese Unterstützung möchten wir uns beim Elternverein herzlich bedanken, denn nun ist der Einsatz von verschiedenen Lichtstimmungen möglich, was das Proben und Spielen noch lustiger und professioneller werden lässt.

Die Theatergruppe



Lesung junger WSH-Autoren und -Autorinnen in der Schulbibliothek

Freude am Schreiben

Alljährlich findet Mitte Oktober bundesweit die Aktion „*Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek*“ statt, durch die der Stellenwert von Bibliotheken in der Gesellschaft und die Freude am Lesen geweckt werden soll. 2015 handelte es sich um ein besonderes Jubiläum, denn es war die zehnte Veranstaltung dieser Art.

Einen Schritt weiter gingen (und gehen) Aktivitäten im Deutsch-Unterricht am WSH: Hier soll nicht nur die Freude am Lesen, sondern auch das aktive literarische Leben gefördert und Schüler und Schülerinnen zum Schreiben motiviert werden.

Und so fand am Ende des Schuljahres 2014/15 in Ebenau ein Literaturwettbewerb zum Thema „*Ebenau schreibt, Ebenau liest – 30. Todestag von Ottheinrich Zenker*“ statt, aus dem auch einige Werkschulheimer und Werkschulheimerinnen als Preisträger hervorgingen. Wegen der Aktivitäten rund um das Ende des Schuljahres konnte deren Leistung aber schulintern bzw. termin-

bedingt nicht so recht wahrgenommen werden, denn Lager- und Wanderwoche bzw. das Geschehen in der letzten Schulwoche des ablaufenden Schuljahrs ließen keinen Platz für die Würdigung der Jungliteraten und so bot sich „*Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek*“ im Oktober 2015 als günstiger Rahmen für die Lesung der jungen Autoren und Autorinnen an. Viele von ihnen waren zunächst gar nicht so sicher, ob sie ihre Texte dem „Fachpublikum“, besonders den Autorenkollegen, vorstellen wollten, doch schließlich überwogen doch der Stolz auf die eigenen Werke und die Freude über die Präsentation.

Herzlich gedankt sei an dieser Stelle auch den Musikern, die für die musikalische Umrahmung der Lesung in der Schulbibliothek gesorgt haben: Juri Walcher (9b) und Mona Meiller (7a), und nicht zuletzt Thomas Knoll (1a) für seine Akkordeonstücke.

Besonders erfreulich waren die gedankliche Vielfalt der

eingereichten Texte zum Thema Heimat und die Bereitschaft der Buben und Mädchen, „sich etwas von der Seele zu schreiben“ oder einfach Schreiben als Bereicherung zu empfinden.

Die jungen Autoren und Autorinnen am WSH:
Stefanie Brüderl, Katharina Grill, Anastasia Herbst, Lisa
Weißbacher (3. Kl.);
Felix Nußbaumer, Philipp Reh (4a);
Pascal Khier, Clara Promegger, Eva Maria Schrofner,
Julia Teufl (5a)
Simon Brandstetter (6a)
Stefan Tatzreiter (6b)
Florian Borer, Johannes Gruber, Maximilian Ötzlinger,
Mattias Schoiber, Christoph Strasser (7b)
Maximilian Pabinger, Peter Promegger, Johannes Resch,
Patrick Sauer (8. Kl.)

Prof. Mag. Johannes Holztrattner



Ebenau schreibt, Ebenau liest,
Ebenau schreibt, Ebenau liest,
Ebenau schreibt, Ebenau liest,

Anlässlich des 30. Todesjahres bzw.
90. Geburtstags von **Ottheinrich Zenker**,
vielseitiger Ebenau-Liebhaber und Autor
Veranstaltet die GMBH - Florianbühne -
BRAUCH EMAU einen

Ebenauer Literaturabend

am 27. Juni um 19.30 im

Ottheinrich-Zenker-Saal

Mitwirkende:

Gewinner des Ottheinrich Schreibwettbewerbs;

Marianne Matalik

Meinhard Leitich aus dem Werk von
Ottheinrich Zenker

Christine Ebner

Andreas Schober

Musikalische Unterhaltung durch die
Familienmusik Zenker

Kulinarische Versorgung durch die Ebenauer
Bürgerhutfrauen

Ebenau schreibt, Ebenau liest, Ebenau präsentiert
Ebenau schreibt, Ebenau liest, Ebenau präsentiert
Ebenau schreibt, Ebenau liest, Ebenau präsentiert



Zusammenarbeit der 6a-Klasse mit der Universität Salzburg

IMST – INNOVATIONEN MACHEN SCHULEN TOP!

Die 6a-Klasse machte am Beginn des zweiten Semesters im Fach Geographie in Zusammenarbeit mit der GW-Didaktik-Abteilung der Universität Salzburg ein zweitägiges „IMST-Projekt“.

Das Anliegen war, einen Forschungsprozess live in der Klasse miterlebbar zu machen – angefangen von der Themenfindung, Fragestellung, Recherche, Diskursanalyse, Diskussion bis zum Verfassen eines Fazits. Die Schülerinnen und Schüler sehen sich erstmals selbst als Autoren eines wissenschaftlichen Artikels (der auch veröffentlicht wird) zum Thema „Konstruktion sozial marginalisierter Gruppen“.

Die Schülergruppe untersuchte das Thema „Wie wird Drogenkonsum räumlich und sprachlich exkludierend dargestellt?“ Die Methode der Diskursanalyse bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, Denkweisen, Argumentationen und sprachliche Belegungen in den Medien sichtbar zu machen und kritisch zu hinterfragen. Die

einzelnen Teams durften selbstständig arbeiten und ihre jeweiligen Ergebnisse der Redaktion der Steuerungsgruppe übermitteln.

Teilnehmerkommentare:

Sebastian Turigati: „Es offeriert uns viele Möglichkeiten, Einblick in die Vorbereitungsarbeit und Abläufe einer VWA [verpflichtende *Vorwissenschaftliche Arbeit* in der Maturaklasse, Anm. d. Red.] zu bekommen.“

Zahrah Fitzke: „Das Projekt ist sehr lehrreich und lässt uns drüber nachdenken, was Medien über Drogenkonsum berichten.“

Fazit: Das Projekt sollte dazu dienen, die verschiedensten Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern zu stärken: die Fähigkeit zur Metakognition und Selbstorganisation, die Stärkung der Kritikfähigkeit bezüglich Medien als auch die Sprachreflexion an sich. Als Lehrperson freut es einen, wenn die Schüler bereit sind, diese Wege mitzugehen ...

Prof. Mag. Edith Killingseder

Exkursion der 5b-Klasse

Sprachlust und Leselust

Am 15. Oktober 2015 besuchte die 5b-Klasse mit ihren Lehrern Johannes Holztrattner und Christian Ofner die interessante und jugendgerecht aufbereitete Ausstellung „Sprach.Lust – Sprache erleben und begreifen“ in der Stadtbibliothek Salzburg.

In acht Stationen gab es viel Neues und Spannendes zu entdecken und es wurden auch viele Fragen gestellt: Kennen Sie die zehn weltweit am häufigsten gesprochenen Sprachen? Wussten Sie, dass täglich eine Sprache ausstirbt?

Passend zum Literaturthema der 5. Klasse zeigte sich auch die zweite Station der Ausstellung zu Fragen des Sprachwandels seit dem 12. Jahrhundert bis herauf zu den Poetry Slams des 21. Jahrhunderts.

Besondere Neugierde erweckte Station 4 der Ausstellung mit Informationen zum frühkindlichen und kindlichen Spracherwerb. Eine Videodokumentation verdeutlichte die Sprach-Lernphasen eines Menschen.

Sprache im Zusammenhang mit Religion, Kunst und Technik waren weitere Fixpunkte, aber absolute Magneten der Schau waren der Dialektatlas und der „Gebetomat“: Der interaktive Dialektatlas des Salzburger Germanisten Hannes Scheutz ermöglichte es den Schülern, verschiedene Begriffe und Wörter aus der Salzburger Mundart in unterschiedlichen Ausprägungen anzuhören: Dabei konnten die Schüler die Lokalvarietäten Pinzgauerisch, Lungauerisch, Rupertiwinklerisch etc. kennen lernen. Beim „Gebetomaten“ konnten echte und authentische Gebete aus verschiedenen Religionen auf Knopfdruck angehört werden.

Die von den Schülern im Anschluss an die Schau verfassten Exkursionsberichte – zuerst nicht immer so begeistert aufgenommen – ließen dann doch viel von der Begeisterung, dem Interesse und der hohen schülergerechten Qualität der Ausstellung in der Stadtbibliothek Salzburg spüren.

Prof. Mag. Johannes Holztrattner



Sprachwoche der 6. Klassen

!Biku English Project Week at school ...

... our school's alternative to costly trips abroad and a challenging one as such...

This year's language week for classes 6a and 6b proved to be a great success and offered the students a chance to communicate with native speakers in a relaxed atmosphere and to learn about each other's culture. A wide range of activities encouraged the students to apply their English language skills in an authentic working environment so that the presentation party at the end provided a glimpse into the different teams, workshops and personal text productions.

Prof. Mag. Annemarie Wolfgruber, Prof. MMag. Günter Ketterer

Theaterbesuch der 6a-Klasse

„Die Verwandlung“ im Schauspielhaus Salzburg

„Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt.“ So ganz unpoetisch und lapidar setzt Franz Kafkas berühmte Erzählung „Die Verwandlung“ mit der Feststellung einer unheimlichen Metamorphose ein. Gregor, der bisher sklavisch für seine Eltern und seine Schwester gearbeitet hat, fällt mit dieser Verwandlung als Ernährer aus. Die nun folgenden Verwandlungen in der Familie führen in noch unheimlichere Abgründe ...

Am 20. November 2015 konnte die 6a-Klasse im Salzburger Schauspielhaus die Bühnenfassung dieses berühmten Prosa-Werkes erleben. Unter der Regie von Bernadette Heidegger zeigte das Ensemble in grotesken Traum-Bildern, aber mit der sprachlichen Nüchternheit Kafkas, wie schnell ein geschätztes Mitglied einer funktionierenden Gemeinschaft – hier der Familie – zum Außenseiter wird, wie schnell sich Menschen auf neue Situationen einstellen, das Unangenehme abwerfen und in ihre Schein-Normalität zurückkehren. Eine eindrucksvolle Aufführung!

Prof. Mag. Anton Roither

Theaterbesuch der 7. Klassen

„Die Räuber“ im Schauspielhaus Salzburg

„Das Theater glich einem Irrenhaus, rollende Augen, geballte Fäuste, stampfende Füße, heisere Aufschreie im Zuschauerraum! Fremde Menschen fielen einander schluchzend in die Arme, Frauen wankten, einer Ohnmacht nahe, zur Türe. Es war eine allgemeine Auflösung wie im Chaos, aus dessen Nebeln eine neue Schöpfung hervorbricht.“

So lebhaft und chaotisch, wie uns ein Theaterbesucher und Augenzeuge die Ereignisse rund um die Uraufführung von Schillers Schauspiel „Die Räuber“ im Jahr 1782 ausführt, ging es am 18. November 2015 nicht zu, als unsere 7. Klassen mit Mag. Hauptolter und Mag. Roither einer Aufführung des stürmischen Freiheitsdramas beiwohnten.

Dennoch: Der revolutionäre Geist, mit dem Schillers Geniewerk nicht nur die bis dahin geltenden Theatergesetze verdammt, sondern auch die Grundfesten einer überkommenen Gesellschaft erschütterte, war auch an

diesem Abend spürbar. „Pfui! Pfui über das schlappe Kastraten-Jahrhundert!“ – die markigen Sprüche aus Schillers „tintenklecksendem Saeculum“ werden auch im Zeitalter des Handy-Autismus – dank der leidenschaftlichen Inszenierung – noch gut verstanden.

Prof. Mag Anton Roither

Aus Schüler-Rezension

Am Abend des 18.11.15 besuchten wir das Schauspielhaus in Salzburg, um uns das Theaterstück, „Die Räuber“ zu Gemüte zu führen. Da wir das Stück schon im Unterricht kennen gelernt haben und außerdem in einem Workshop durch Mitarbeiterinnen des Schauspielhauses in die Thematik eingeführt wurden, konnten wir die Aufführung wohl vorbereitet genießen.

Aufgrund der lebhaften Darstellung der gesamten Charaktere war das Schauspiel schön anzusehen und

erweckte in mir eine gewisse Aufmerksamkeit und Begeisterung, welche nicht bei jeder Aufführung zustande kommt. Besonders die Hauptcharaktere, Karl Moor, sein Bruder Franz („die Kanaille“) oder Amalia kamen wirklich gut herüber, weil sie ihre Emotionen ehrlich und authentisch darstellten.

Außerdem wurde die Aufführung durch diverse moderne Beifügungen, bezogen auf das Bühnenbild und allgemein hintergründige Vorkommen, entscheidend optimiert und aufgelockert.

Alles in allem kann ich guten Gewissens behaupten, dass es ein gelungener Theaterausflug war, bei welchem wir vermehrt Erfahrungen und literarisches Wissen sammeln konnten.

Max Hubner (7a-Klasse)

... Das Stück wurde von Maya Fanke umgesetzt und handelt von familiären Intrigen, Bruder- und Vater-

mord und dessen Folgen. Karl und Franz sind ihr Leben lang Konkurrenten und Karl wird immer bevorzugt – vom Vater und vom Schicksal ...

Umgesetzt wurde das Stück relativ gut, da man richtig in das Werk hineingezogen wurde. Der Großteil der Schauspieler brachte die Figuren richtig zum Leben, jedoch wurde der Vater „Graf von Moor“, schlecht gespielt. Er wirkte viel zu lebhaft, dafür dass er ein alter gebrechlicher Mann sein sollte. Außerdem hätte ich teilweise die Rollenvergabe anders gemacht, weil ich mir nämlich die Figuren nach der Lektüre des Textes anders vorgestellt hatte. Andererseits kam das Bühnenbild (hinsichtlich der bescheidenen Möglichkeiten des Schauspielhauses) sehr gut zur Geltung. Es wurden moderne Mittel eingesetzt, die Inszenierung war überzeugend. – Ja, mir hat das Theaterstück sehr gut gefallen.

Lisa Maria Kimeswenger (7a-Klasse)



Geschichte aktuell in der 7a-Klasse

Thema: Flucht und Asyl

Die Flüchtlingssituation war das aktuelle Thema im Herbst 2015. Aus diesem Anlass besuchte am 21. Oktober 2015 die Aktivistin Veronika Wintersteller die Schülerinnen und Schüler der 7a-Klasse und berichtete ihnen von ihrer Arbeit mit den in Salzburg ankommenden Flüchtlingen. Die Studentin leitet unter anderem eine Initiative, welche alte Fahrräder sammelt und repariert, um Asylwerbern zu besserer und kostengünstigerer Mobilität zu verhelfen.

Sie präsentierte Informationen rund um das Thema *Flucht und Asyl* und berichtete von ihren persönlichen Erfahrungen aus der Freiwilli-

genarbeit in den Salzburger Flüchtlingslagern in Wals und Alpenstraße. Die von ihr präsentierten Schicksale gingen unter die Haut. Auch thematisierte sie den zwiespältigen Umgang der Bevölkerung mit diesem Thema. Im Anschluss stand Veronika für die Fragen der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Spannende und angeregte Diskussionen folgten.

Mag. Michaela Kücher

Ein Biologie-Projekt der 7. Klassen

Lernen für's Leben im „fliegenden Labor“

Wie schon im letzten Jahr organisierten die Biologielehrer der 7. Klassen, Mag. Rudolf Konecny und Mag. Oliver Budin, auch heuer wieder einen Besuch des „fliegenden Labors“; unter der Leitung von Herrn Reinhard Nestelbacher wurden die jeweils ganztägigen Projekte durchgeführt.

SNP, auch einfach „Snip“ gesprochen – mit dieser Methode versuchten wir im Laufe des Tages, mehr über uns selbst herauszufinden, denn die Genetik, welche zuvor schon im Regelunterricht behandelt worden war, war unser zentrales Thema; und so begannen wir in der Früh mit dem Abstrei-

chen der Mundschleimhaut mithilfe eines Wattestäbchens. Für die so genommenen Proben begann daraufhin eine turbulente Zeit. Sie wurden mit Substanzen wie Methanol oder Propanol versetzt, erhitzt, geschüttelt, und im Kreis geschleudert. Dafür verwendeten wir eine Reihe modernster Maschinen, wie sie auch in professionellen Laboren genutzt werden. Ganz ohne Handarbeit kamen wir aber nicht davon und so lernten wir in einem Schnellkurs auch das Pipettieren, welches sogar eine noch höhere Genauigkeit erforderte.

Ziel unserer Arbeit war, die in den Zellen enthaltene DNA so weit zu

isolieren, dass wir diese am Ende des Projekts mit einer weiteren speziellen Maschine auslesen konnten. Das Ergebnis gab uns dann Auskunft über verschiedenste Bereiche unseres eigenen Körpers. Sind meine Muskeln genetisch gesehen eher auf Ausdauer oder auf Sprints ausgelegt? Ist es wahrscheinlicher, dass, wenn ich rauche, ich davon auch abhängig werde? Antworten auf Fragen wie diese waren der Lohn für unsere Arbeit.

Während sich unsere DNA fröhlich im Kreis drehte, gab uns Herr Nestelbacher einige weitere Einblicke in die Arbeit eines Molekularbiologen und weil er außerdem

auch Bildungsberater ist – was wir vorher nicht gewusst hatten –, beobachtete er unser Verhalten während der Arbeit genauestens und nannte wichtige Eigenschaften für den Fall, dass einige von uns eventuell später einmal in diesem Bereich arbeiten würden. Er gab aber auch generelle Tipps für Bewerbungsgespräche und dergleichen.

So lernten wir an diesem Tag nicht nur viel über die praktische Arbeit in einem Labor und den richtigen und genauen Umgang mit Substanzen, sondern auch wertvolle Dinge für unser späteres Leben.

Christoph Weiß (7a-Klasse)





Exkursion der 7a- und 7b-Klasse

Welios-Science-Center

Im Oktober 2015 machten wir, die 7a und 7b, im Unterrichtsgegenstand Physik eine Exkursion nach Wels in Oberösterreich. Ziel unserer Exkursion war das Welios, ein Science-Center, das erneuerbare Energien als Hauptthema behandelt.

Bei diesem Besuch lernten wir Solarenergie, Wasserkraft, Windkraft, Geothermie und Biomasse durch eigenständiges Erforschen näher kennen. Die verschiedenen Ausstellungsexponate, die auf zwei Stockwerken zu besichtigen sind, laden zum Mitmachen und Ausprobieren ein, wie etwa die Wasserstoffrakete oder das Wellenkraftwerk.

Wir haben eine Sonderführung bekommen, da ein ehemaliger Werkschulheim-Schüler bei Welios arbeitet, und so konnten wir noch einige spannende Fakten erfahren und erkennen!

Alles in allem war es eine sehr tolle und lehrreiche Exkursion mit Herrn Mayr und Herrn Konecny.

Isabella Anna Mayer und Lisa Maria Kimeswenger (7a-Klasse)

Überschrift

Überschrift

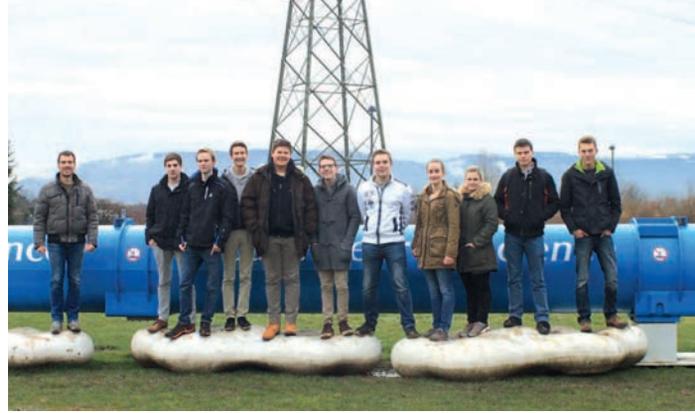


Physik in der Oberstufe

CERN-Exkursion

Von 21. bis 24. Februar 2016 fuhren wir, zehn Schüler und Schülerinnen des Werkschulheims Felbertal mit Herrn Mayer, zum CERN (Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire), einem der weltweit größten Forschungszentren. Am Sonntag um 8 Uhr in der Früh ging unsere Reise in die Schweiz, besser gesagt nach Genf, los. Nach zehn Stunden Busfahrt erreichten wir unser Ziel.

Gleich am ersten Tag bekamen wir einen Einführungsvortrag über das CERN von Jeff Wiener, der uns auch den restlichen Tag begleitete. Bei diesem Vortrag wurden wir über die Entstehungsgeschichte des CERN informiert und viele unserer CERN-Fragen beantwortet. Er erzählte uns auch einige Fakten über das CERN: Das CERN verbrauche 200 MWh und betreibe eigentlich subnukleare Forschung (Forschung der Teilchen des Atomkerns), die Bezeichnung werde jedoch nicht geändert (CERS) und am CERN würden 110 Forschungsprojekte betrieben.



Anschließend besichtigten wir das Synchrocyclotron, den ersten Teilchenbeschleuniger am CERN, der zu einer Ausstellung umfunktioniert wurde. Dort bekamen wir verschiedene Videos zu sehen, verpackt in einer tollen Präsentation. Danach spazierten wir über die unspektakuläre Schweizer-französische Grenze zum Data Center, vorbei am Animal Shelter des CERN (einem Käfig mit „Computermäusen“).

Das Data Center ist ein riesiges Center, wo alle Daten der verschiedenen Detektoren gespeichert werden. Nebenbei steht der LEIR (Low Energy Ion Ring), ein Beschleuniger mit 78 m Durchmesser, welcher der Beschleunigung von Blei-Ionen dient.

Nach dem Mittagessen gingen wir in den großen Konferenzraum des Hauptgebäudes, in welchem wir einen Vortrag über Antimaterie von Rolf Landua bekamen. Bei diesem Vortrag erfuhren wir unter anderem, dass



Antimaterie nicht die Energiequelle der Zukunft sein wird, denn es wird 1.000 000 000 Mal mehr Energie bei der Erzeugung von Antimaterie verbraucht als letztendlich Energie gewonnen wird. Dies hat jedoch auch einen Vorteil, z. B die Tumor-Therapie mit Antiprotonen, denn diese Protonen kommen durch die gesunden Zellen und können damit Krebszellen zerstören. Landua sagte auch, dass es gleich viel Materie wie Antimaterie gibt, jedoch keiner wisse, wo sie sei.

Nach dem Vortrag stiegen wir in unseren Bus und fuhren zum Kontrollgebäude des AMS (Alpha Magnetic Spectrometer). Hierbei handelt es sich um einen Teilchendetektor, der auf der ISS montiert ist. Mit dem AMS wird versucht, die „verschundene“ Antimaterie zu entdecken. Vor dem Center trafen wir dann den Nobelpreisträger und Chef der Mission Samuel C. C. Ting.

Am zweiten Tag stand als erster Punkt der Microcosm

auf dem Programm. Diese Ausstellung beinhaltet verschiedene Videos und Modelle zum LHC (Large Hadron Collider). Nach einer Stunde fuhren wir mit unserem Bus zur Magnettesthalle, welche, wie viele andere Gebäude des CERN, in Frankreich steht. In dieser Halle werden die Magneten vor Inbetriebnahme getestet. Die Magneten werden geprüft, ob die Abweichung bei 15 Metern auch $0,3^\circ$ hat. Dort wurden uns dann die Di- und Quadrupole erklärt. Die Aufgabe dieser beiden Magneten ist es, den Protonenstrahl in die richtige Richtung zu leiten bzw. den Protonenstrahl zu bündeln.

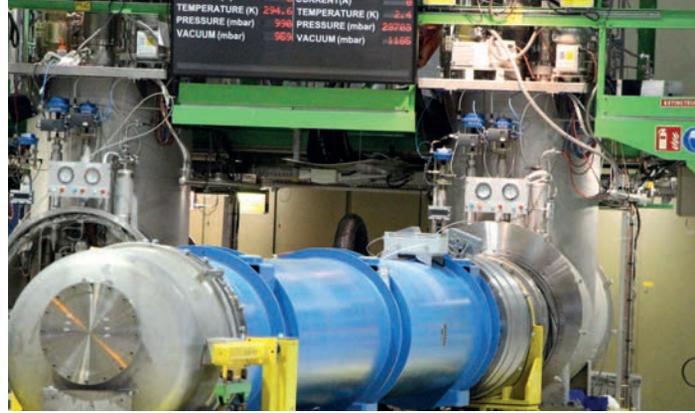
Später hatten wir einen Kurs im sogenannten S´Cool Lab. Dort bauten wir unseren eigenen Teilchendetektor. Dabei arbeiteten wir mit Trockeneis. Danach bekamen wir noch verschiedene Informationen über die simple Funktion unseres Detektors. Nach diesem Lab folgte das Highlight dieser Exkursion, wir fuhren zu



dem größten Teilchendetektor des CERN, dem ATLAS (A Toroidal LHC ApparatuS). Dieser befindet sich 100 m unter der Erde, ist 27 m hoch und 47 m lang. Mit einem Aufzug wurden wir in die Tiefe befördert. Während unserer CERN-Reise war der LHC aufgrund von Wartungsarbeiten ausgeschaltet. Dadurch erst konnten wir zum ATLAS, da bei laufendem Betrieb die Strahlung durch die Kollisionen zu groß ist. Man konnte zudem die innerste Röhre sehen, diese hat einen Außendurchmesser von nur 15 cm, und der Rest von 27 m sind Detektoren.

Der ATLAS ist auch sicherheitstechnisch auf dem neuesten Stand: Wenn man als Mitarbeiter hineingehen will, dann muss man zuerst einen Finger- und Iris-Scan machen; wir wurden sozusagen als Material hineingebracht.

Auffällig am CERN war die Freiheit dieser Einrichtung. Man durfte alles fotografieren, die Kontaktpersonen



wollten sogar, dass wir alles fotografieren. Wir durften auch überall hinein, sogar in die Data Center sowie in die Büros der Forscher. Während die Forscher am Arbeiten waren, durften wir ihnen zuschauen und alles filmen und fotografieren.

Den Abschluss unserer Exkursion bildeten ein Stadtbesuch in Genf sowie der Eintritt in das Swiss Science Center Technorama bei Winterthur, wo wir unsere physikalische Neugierde ausleben konnten.

Die Exkursion war ein voller Erfolg und wir Werkschulheimschüler und -schülerinnen hatten viel Spaß und Freude dabei.

Isabella Anna Mayer (7a-Klasse) und Johannes Gruber (7b-Klasse)







Tag der kulturellen Bildung

„Kunst geht baden...“

Ist Kunstunterricht noch wichtig? Müssen Kinder und Jugendliche in der Schule noch etwas über Musik lernen? Diese Fragen werden Gott sei Dank nicht nur von den Kunst- und Musikerziehern mit einem lauten JA beantwortet, sondern auch von der OECD, die von 23. bis 29. Mai europaweit eine Woche der kulturellen Bildung abhielt.

Um auf die Wichtigkeit künstlerischer Fächer hinzuweisen und auf die wiederholten Kürzungen in diesen Unterrichtsfächern aufmerksam zu machen, fanden in Österreich am Dienstag, dem 24. Mai 2016 auf verschiedensten Schauplätzen im ganzen Land Aktionen

zur kulturellen Bildung statt. Viele Salzburger Schulen brachten sich ein und machten in der Altstadt durch diverse Aktionen auf sich aufmerksam. Auch die Kunst- und Musikerzieher des Werkschulheims Felbertal arbeiteten mit den 6. und 7. Klassen eine Performance zum Thema „Kunst geht baden...“ aus. Von den Zeichnern wurden hunderte Papierschiffe gefaltet, die auf dem Boden drapiert werden. Alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam – insgesamt über 80 Personen – führten parallel dazu ein Body-Percussion-Stück auf. Der Zusammenhang zwischen sinkenden Schiffen und verklingender Musik

sollte dabei hergestellt werden. Das leider sehr regnerische Wetter bestätigte unser Motto „Kunst geht baden – Geht Kunst baden?“ dann noch einmal.

MMag. Magdalena Wallisch-Koch

Schlafen im Psychologie-Unterricht

„Wie wirkt sich Schlaf im Vergleich zu Wachheit auf das Bewegungsverhalten aus?“ - Diese Frage wurde im Sommersemester von den Projektleiterinnen der Universität Salzburg, Fachbereich Psychologie, Schlaflabor und interfakultärer Fachbereich für Sport- und Bewegungswissenschaft mit WSH-Schülern der 2. und 3. Klassen untersucht.

Bereits zum zweiten Mal konnte eine Kooperation des Werkschulheims mit der Universität Salzburg hergestellt werden, in der einerseits eine Studie durchgeführt wurde und andererseits die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen im Rahmen des Psychologieunterrichts durch den Besuch von Fr. Dr. Kerstin Hödlmoser die Chance hatten, zwei Stunden die neuesten Erkenntnisse bezüglich Schlafforschung zu erlangen.

Um die geforderte Objektivität der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu stützen, sollten die Bedingungen für alle Versuchspersonen möglichst gleich sein. Aus diesem Grund bieten sich natürlich die geregelten Aufsteh-

und Zubettgehzeiten im Internat an, um dieses Kriterium zu erfüllen. Auch durch das verlockende Angebot eines Europarkgutscheins (50-100 €) konnten schnell einige freiwillige Teilnehmer gewonnen werden, die je nach Einteilung in die Schlaf- oder Wachgruppe unterschiedlich gewichtet waren.

Im Rahmen des für jeden Schüler 3- bzw. 4-tägigen Experiments wurden anfangs die Schlafgewohnheiten und die kognitive Leistungsfähigkeit der Schüler mittels Fragebögen festgestellt. Danach wurde das Fahren eines Slalomparcours auf einem sogenannten „Inversionsfahrrad“ gelernt, das „verkehrt“ lenkt: Es fährt also nach rechts, wenn man nach links lenkt und umgekehrt. Gar nicht so einfach, wenn man das Fahrradfahren bereits automatisiert hat und sein routiniertes Bewegungsmuster an das Lenkverhalten des Rades anpassen muss! Zur Sicherheit der Schüler bestand aus diesem Grund Helmpflicht und es wurden Stützräder angebracht.

In der Schlafgruppe wurde während drei Nächten und

A young boy with dark hair and blue eyes is wearing a white EEG cap with several electrodes attached. He has white adhesive pads on his forehead and cheeks. A hand is adjusting a small metal electrode on his chin. The background shows a blurred indoor setting with other people and blue light panels.

während des Fahrtrainings mit Hilfe eines tragbaren EEG-Gerätes Gehirnstrommessungen durchgeführt, um einerseits die Schlaftiefe und andererseits die kognitive Aktivität während des BewegungsUmlernens feststellen zu können. Nach Abschluss der Messungen wurde noch einmal je 15 Minuten die Fahrleistung getestet, um die Auswirkungen des Schlafes auf die Bewegungsaufgabe zu untersuchen. Die Wachgruppe durchlief dasselbe Programm, hingegen ohne EEG-Messungen.

Da die Studie noch bis zu den Sommerferien andauern wird, werden wir leider vor Redaktionsschluss keine Kenntnis mehr über die Ergebnisse bekommen. Wir hoffen aber natürlich auf Weiterführung der Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Psychologie der Universität Salzburg und zukünftige Teilnahme von WSH-Schülern an wissenschaftlichen psychologischen Studien. Und wer weiß, vielleicht könnte der eine oder andere durch die Teilnahme an wissenschaftlichen Studien Interesse an zukünftiger Forschungstätigkeit entdecken?

Mag. Miriam Wagner

Exkursion in die Universitätsbibliothek Salzburg

Mit dem Verfassen der „Vorwissenschaftlichen Arbeit“ beginnt am Werkschulheim Felbertal in der 8. Klasse die Arbeit am ersten Teil der Reifeprüfung.

Mit dieser „VWA“ sollen die Kandidaten und Kandidatinnen „sowohl umfangreiche inhaltliche Kenntnisse unter Beweis stellen als auch Methoden anwenden, die für die Fachdisziplin als geeignet erscheinen. Je nach Fachrichtung und abhängig von der Fragestellung kann die Arbeit eine reine Literaturarbeit sein, in anderen Fällen werden naturwissenschaftliche Versuchsanordnungen, Experteninterviews oder Fragebogenerhebungen,

Quellenarbeit oder Programmierfähigkeit notwendig sein, um die Fragestellung beantworten zu können“, heißt es in der Handreichung für die VWA vom BMUK Nov 2013.

Im Rahmen der Übung „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ wird den Schülern das nötige Rüstzeug mitgegeben: zur Themenfindung und zu den Einreichmodalitäten, zu Forschungsmethoden, zur Manuskripterstellung und zu Präsentationstechniken.

Am 30. November 2015 besuchten die angehenden Maturanten die Universitätsbibliothek Salzburg und erhielten dort die grundlegenden

Informationen für den Umgang mit wissenschaftlicher Literatur. Das gedruckte Buch ist noch immer ein wesentliches Tor zur Wissenschaft – wenn auch auf diesem Gebiet die digitalen Informations- und Speichermedien beharrlich in den Vordergrund drängen.

Prof. Mag. Anton Roither



Durchdacht und komponiert ...

„Doch trotz der allgemeinen Begeisterung über den Wahrheitsgehalt der Fotografie lag sie in der Rangordnung weit unter der Malerei. Man betrachtete sie doch nur als ein rein technisches Mittel für Dokumentationszwecke ohne künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten. Das stachelte den Ehrgeiz einiger Fotografen an. Sie wollten beweisen, dass man mithilfe des neuen Mediums auch bedeutungsvolle Kunstwerke schaffen konnte. (...) Rejlander und Robinson wollten die Fotografie zur Kunst erheben, indem sie die Inhalte und Gestaltungsweisen der damaligen akademischen Malerei nachahmten. Diese Auffassung

fand viele Anhänger. Aber gegen Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich eine Gegenströmung.“

Jörg Czuray, Zeichen 4, Österreichischer Bundesverlag, Wien 2003

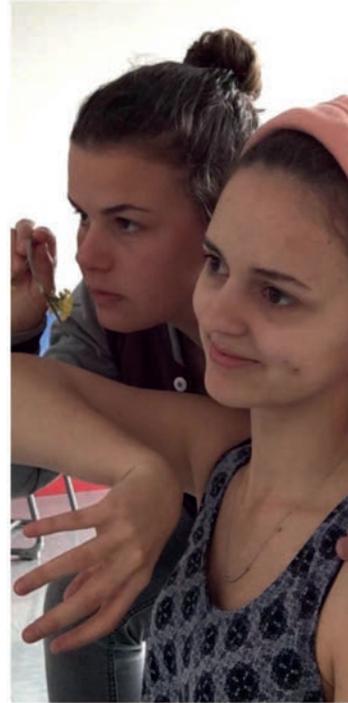
Die Gemälde berühmter Künstler entstehen durch den Pinsel und meist in monatelanger Arbeit, doch kann man diese heutzutage ganz schnell und einfach mit Hilfe der Kamera nachstellen. Genau das war unsere Aufgabe im Wahlpflichtfach Bildnerische Erziehung. Wir bekamen den Auftrag, von uns ausgewählte Gemälde detailgetreu nachzustellen und zu fotografieren. Mit vielen, oft auch improvisierten

Requisiten stellten wir verschiedenste Malereien nach. Auch wenn aus einer Tonvase ein Plastikbecher wurde, achteten wir sonst auf kleine Details, wie zum Beispiel Hüftknicks. Oft waren wir erst nach einigen Schüssen und Versuchen mit dem Resultat zufrieden, aber wir hatten sehr viel Spaß bei der Arbeit.

Mit dem Ergebnis sind wir sehr glücklich und auch stolz, weil unsere Werke bei Lehrern und auch Eltern so viel Zuspruch finden.

Katharina Klaffenböck,

Katharina Schmidhuber (8. Klasse)





Sprachwoche der 9. Klassen

Bienvenidos a Barcelona

oder Benvinguts a Barcelona, wie es auf Katalanisch heißt. Die Spanisch-Schüler und -Schülerinnen der 9. Klasse verbrachten im Oktober eine Woche in Barcelona. Während an den Vormittagen in Kleingruppen Spanisch gelernt wurde, standen an den Nachmittagen diverse kulturelle Aktivitäten auf dem Programm. Die Spanisch-Lernenden waren während der Sprachreise in Gastfamilien untergebracht.

Mag. Bettina Kammerer



Exkursion der 9. Klassen

Die nationalsozialistische „Euthanasieanstalt Schloss Hartheim“

Im Rahmen des Geschichtsunterrichts mit Mag. Bär fand Anfang März 2016 eine Exkursion der beiden 9. Klassen nach Oberösterreich statt. Neben einer NS-Spurensuche in Linz stand ein Besuch der unter Hitler euphemistisch als „Euthanasieanstalt Schloss Hartheim“ bezeichneten Tötungsanstalt in der Nähe von Linz auf dem Programm:

Schloss Hartheim war eine Tötungseinrichtung der Nazis im Zweiten Weltkrieg und befindet sich in der Nähe von Linz. Im Gegensatz zu Konzentrationslagern wurden die Leute in Tötungseinrichtungen sofort (max. eineinhalb Stunden nach ihrer Ankunft) ermordet. In Schloss Hartheim konzentrierte man sich dabei vorerst auf Behinderte, später wurden dort auch Häftlinge der Konzentrationslager, die nicht mehr arbeitsfähig waren, getötet. Insgesamt wurden im Schloss Hartheim etwa 30.000 Menschen ermordet.

Auswahlverfahren der Behinderten

Alle Pflegeheime für Behinderte mussten damals einen sogenannten „Meldebogen“ zu jedem ihrer Patienten ausfüllen. Neben persönlichen Daten, Art der Behinderung usw. waren die Hauptkriterien, anhand derer beurteilt wurde, ob ein Patient nach Schloss Hartheim gebracht wurde, folgende:

- Häufigkeit der Besuche Angehöriger: Hatten Patienten weniger oft Besucher, würde wahrscheinlich auch ihre „Verlegung“ bzw. ihr plötzlicher Tod weniger hinterfragt werden.
- Arbeitsfähigkeit: Je arbeitsfähiger ein Patient, desto eher durfte er weiterleben.
- Bisherige Dauer des Aufenthalts im Heim: Ab einem gewissen Stichtag (ca. 5 Jahre) betrachtete man Patienten als Belastung bzw. als unheilbar und daher als unbrauchbar.

Ablauf der Tötungen

Nachdem die Opfer mit Bussen im Schloss Hartheim angekommen waren, wurden sie zuerst angewiesen, sich auszuziehen, „um keine Ungeziefer einzuschleppen“. Danach wurden sie untersucht. Dabei wurde eine geeignete Todesursache für jeden ausgesucht und außerdem wurde überprüft, ob die Opfer Zahngold hatten. Anschließend wurden die Leute in die „Duschräume“ gebracht. Nachdem die Türen verriegelt waren, steuerte man von einem Technikraum aus die Vergasung. Anschließend wurden die Leichen in einen Raum gebracht, in dem sie oft mehrere Tage bis zu ihrer Verbrennung gelagert wurden. Nachdem die Leichen in großen Öfen verbrannt worden waren, wurde ihre Asche entweder zur Donau gebracht oder im Garten des Schlosses verstreut. Wertlose Habseligkeiten der Opfer wurden im Schlossgarten vergraben. Man fand sie erst im 21. Jahrhundert zufällig.

Vertuschung der Vorgänge

Weil die Vorgänge im Schloss Hartheim illegal waren, versuchten die Nazis diese möglichst geheim zu halten. Um dies zu bewerkstelligen, verwendeten sie verschiedene Mittel:

- Die Scheiben der Transportbusse waren abgedunkelt, damit die zivile Bevölkerung nicht beobachten konnte, wie viele Menschen regelmäßig zum Schloss hin-, aber nie wieder abtransportiert wurden.
- Den Patienten wurde erklärt, dass sie lediglich in ein anderes Heim verlegt würden, damit sie den Transport nicht hinterfragten.
- Todesurkunden wurden gefälscht: Ort (um Angehörige von der Idee abzubringen, den Todesort aufzusuchen, änderte man ihn in den Urkunden zu „Sonnenstein“ um, das wesentlich weiter entfernt lag.); Datum (Patienten durften nicht direkt nach ihrer Ankunft im Schloss Hartheim und alle zur selben Zeit

umgekommen sein); Ursache des Todes (Änderungen von Angaben).

Obwohl man also zahlreiche Maßnahmen traf, die Vorgänge zu vertuschen, war alleine der Geruch der verbrannten Haare unverkennbar. Vielen Menschen war also sehr wohl bewusst, was in Schloss Hartheim tatsächlich geschah und manche wehrten sich auch dagegen. So weigerte sich beispielsweise eine Heimbefitzerin, den Meldebogen für ihre Patienten auszufüllen. Der Pfleger Franz Sitter weigerte sich, im Schloss zu arbeiten und die Brüder Karl und Ignaz Schuhmann gründeten in unmittelbarer Nähe zum Schloss eine Widerstandsgruppe. Ursachen, warum man später aufhörte, Behinderte zu ermorden, waren:

- Clemens August Graf von Galen, der sich für die Behinderten einsetzte
- Die Bevölkerung, die auf dem Weg von Schloss Hartheim zur Donau (als Entsorgungsstelle) aus den Lastern herausgeflogene Asche- und Knochenreste

zusammenschob, um zu zeigen, dass man wusste, was vorging

- Die bereits erreichte Zielzahl von insgesamt ca. 70.000 Ermordeten

Obwohl dann zwar im Schloss Hartheim keine Behinderten mehr getötet wurden, bekam das Pflegepersonal in den Heimen auch später noch Anweisungen, diese zu ermorden. Sie ließen ihre Patienten daraufhin verhungern, erfrieren oder anders umkommen. Man geht davon aus, dass auf diese Weise nochmals 100.000 Menschen ums Leben kamen.

Das Personal: „Berufe“ im Schloss Hartheim

Grundsätzlich war das angestellte Personal in der Tötungseinrichtung freiwillig dort. Die beiden Ärzte Dr. Rudolf Lonauer und Dr. Georg Renno waren die Leiter der Anstalt und brachen auf diese Weise ihren hippokratischen Eid. Ein sogenannter „Brenner“ war Vinzenz Nohel. In dieser Position war er zuständig für die Prozedur nach der Tötung, also Entfernung von Zahngold, Verbrennung

der Leichen und Entsorgung der Überreste. Als „Brenner“ wurde einem eine Viertelflasche Schnaps pro Tag verschrieben, um den Beruf seelisch durchzustehen. Die Angestellten im Sonderstandesamt waren zuständig für die Fälschung und Ausstellung der Todesurkunden. Die Berufe im Schloss Hartheim waren sehr „sicher Jobs“. Außerdem genoss man als Angestellter ein angenehmes Leben mit Betriebsausflügen und so weiter. Zwei Bedienstete sollen dort sogar geheiratet haben. Bilder aus der Vergangenheit zeigen das vermeintlich „normale“ Leben der Angestellten im Schloss, die alle auch dort wohnten und sich offenbar keiner Schuld bewusst waren. Man legitimierte die Schandtaten mit der Begründung, etwas Gutes für die Bevölkerung zu tun, indem man die minderwertigen Menschen, die der übrigen Bevölkerung zur Last fallen, auslöscht. Wie wenig ein Menschenleben damals wert war, verdeutlicht die Hartheimer Statistik, eine Auflistung der Ersparnisse durch die Tötungen.

Geschichte des Schlosses

Bevor das Schloss zu einer Tötungsanstalt umfunktionierte, diente es als Heim für geistig und körperlich beeinträchtigte Menschen. Diese Tatsache war später eine hervorragende Tarnung, man verkaufte es weiterhin als solches. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand das Schloss einige Jahre leer. Nachdem später einige Häuser im Ort von einem Hochwasser zerstört wurden, beschloss man, die obdachlosen Familien dort einzuquartieren. Diese Familien renovierten den heruntergekommenen Bau und bald wurde das Schloss zu einem Wohnhaus. Das stieß bei den Angehörigen der Opfer natürlich immer wieder auf Widerstand. Daraufhin wurden die Tötungsräume nach einigen Jahren für Besucher (auf Anmeldung) zugänglich gemacht. Erst seit 2003 ist Schloss Hartheim eine Gedenkstätte.

Lisa Oberaigner, 9a-Klasse

Paris sera toujours Paris Paris wird immer Paris sein

Paris wird immer Paris sein!

Die schönste Stadt der Welt

Trotz tiefer Finsternis

kann ihr Glanz nicht verdunkelt werden.

Paris wird immer Paris sein!

Je mehr man ihre Beleuchtung vermindert,
umso mehr sieht man ihre Courage strahlen,
ihre gute Laune und ihren Esprit.

Paris wird immer Paris sein!

Obwohl, gewiss, seit [November]
die Kleider viel nüchterner sind, ...
das Schöne nicht so auffallend ist,
weniger frech, weniger provozierend...

Paris wird immer Paris sein!

Die schönste Stadt der Welt.

Selbst wenn in der Ferne Kanonen donnern,
ist ihre Kleidung noch schöner...

Paris wird immer Paris sein!

Welch tiefsinnigen Realitätsbezug diese poetischen Verse der französischen Sängerin Zaz innerhalb weniger Augenblicke auch erlangten, mögen sie für immer ihre Gültigkeit bewahren und uns unterstützen in unserer Hoffnung auf den Erhalt des unersetzbaren Wertes der persönlichen Freiheit.

Paris

... Sprach- und Kulturreise der Französischgruppe der 9. Klassen

... Oktober 2015: bleibende Eindrücke und Momentaufnahme
... eine Woche Eintauchen in die überwältigende Vielfalt einer
pulsierenden Metropole

... Tage des Spracherwerbs aus erster Hand

... Stunden der Unbeschwertheit

... Minuten des Staunens und Genießens

Paris

... wird hoffentlich immer Paris sein

Schi-Alpin-Meisterschaften

Bronze bei den Salzburger Landesmeisterschaften

Unsere Schule war heuer bei den Bezirksmeisterschaften „Schi Alpin“ in Strobl auf der Postalm mit mehreren Mannschaften am Start:

Unterstufe weiblich: Mia Gruber, Stefanie Brüderl, Zira Hrala, Katharina Grill, Lisa Weißenbacher

Oberstufe weiblich: Magdalena Schößwendter, Alena Kolb, Eva Kolb, Catharina Wanner

Oberstufe männlich: Alexander Bäuml, Marco Bäuml, Johannes Gruber, Lukas Rettenbacher, Michael Wanner

Von einer Mannschaft, bestehend aus bis zu fünf Sportlern, wurden die drei besten Zeiten gewertet und zusammengezählt.

Die Oberstufenmannschaften männlich und weiblich qualifizierten sich dabei für die Landesmeisterschaft in St. Michael im Lungau. Da die Mädchenmannschaft wegen einer Schularbeit nicht antreten konnte, ging nur unsere Burschenmannschaft ins Rennen, und das sehr erfolgreich. Unsere Schi-Mannschaft in der Kategorie Oberstufe männlich erreichte den hervorragenden 3. Platz. Die Silbermedaille, die wir nur ganz knapp verfehlten, ging an Bad Hofgastein und Gold an die HIB Saalfelden.

Mag. Florian Oberhuemer,

Mag. Eberhard Daxner





Klassenübergreifende Veranstaltungen

Skitourenwoche (31.1.-5.2.2016)

in Johnsbach im Gesäuse – vorzeitig abgebrochen

Wegen Schneearmut im Osttiroler Villgratental haben wir heuer Anfang Februar als Ausweiche für unseren Tourenskikurs Johnsbach im steirischen Gesäuse gewählt.

Dass der dortige „Donnerwirt“ als Quartier durchaus ein guter Ersatz gewesen wäre, war uns schon am ersten Tag klar. Aber wegen der sehr ungünstigen Wetter- und Lawinensituation über mehrere Tage mussten wir uns für den vorzeitigen Abbruch der Tourenwoche entschieden – das erste Mal in über 20 Jahren.

Wir hoffen auf bessere Bedingungen im nächsten Schuljahr.

Teilnehmer (Klasse)

Simon Klebel (5.), Markus Krispler (5.), Gerald Tannenberger (5.), Eva Kolb (6.), Lukas Kühar (6.), Anton Vierthaler (6.), Catharina Wanner (6.), Florian Grill (7.), Harald Gruber (7.), Alexander Schaffer (7.), Christoph Schößwendter (7.), Tobias Neubronner (8.), Felix Lassnig (8.), Peter

Prommegger (8.), Johannes Resch (8.), Michael Walkner (8.), Juri Walcher (9.), Michael Wanner (9.)

Betreuer

Oliver Budin, Christian Ofner, Franz Raffler, Albert Signitzer

„Special guests“

Jakob Erhart, Winfried Kogelnig, Moritz Rainer

Schnuppertourenwochenende (12.-14.3.2016)

in Zederhaus im Lungau

Bei eher winterlichen Verhältnissen im März wurden wir heuer mit feinen Pulverabfahrten belohnt. Vor allem der für einen Schnupperkurs über 1100 Höhenmeter lange Anstieg auf die Plankowitzspitze am Sonntag, den alle Teilnehmer schafften(!), hatte sich voll ausgezahlt. Bei der Abfahrt gab es bis zur Lechneralm für uns *unverspurten Pulver!*

Unser Quartier, das „Haus Johanna“, erwies sich wieder als bewährtes „Basislager“ für drei erlebnisreiche Tage.

Teilnehmer (Klasse)

Lukas Fellner (2.), Samuel Lainer (2.), Jonas Ofner (3.), Lukas Pagella (3.), Julian Schruckmayer (3.), Christian Unterrader (3.), Jonas Stubhann (4.), Thomas Gratz (5.), Felix Katzelberger (5.), Benjamin Krutak (5.), Nepomuk Mylius (5.), Sebastian Neumayr (5.), Alexander Wergles (5.), Lukas Pichler (6.)

Betreuer

Reinhard Bär, Oliver Budin, Christian Ofner, Albert Signitzer

„Special guests“

Jakob Erhart, Gerlinde Ofner, Eva Signitzer, Julia Skocajic

Unsere Touren

- Zederhaus/Wald (1340m) – Gspandlalm (1738m) - Gröbnitzen (2128m)
- Zederhaus/Wald (1340m) - Wurmfeld (2088m)
- Zederhaus/Mühlbach (1288)m - Nahendfeldtal – Plan-kowitzspitze (2412mm)

Mag. Reinhard Bär, Mag. Oliver Budin

Mag. Christian Ofner, Dipl.Päd. Albert Signitzer



Oberstufenmannschaft bei den Cross-Lauf-Bundesmeisterschaften

Das Podium nur knapp verfehlt!

Unbelohnt blieben die starken Laufleistungen unserer Schüler bei den Cross-Lauf-Bundesmeisterschaften in Innsbruck!

Die Zwillingsbrüder Alex und Marco Bäuml, Christoph Schöbwendter, Michael Walkner und Michael Wanner liefen vom Start weg ein beherztes Rennen und lagen nach der ersten Runde in der Mannschaftswertung sogar in Führung!

Sie mussten jedoch ihrem hohen Anfangstempo auf der sehr schweren Strecke Tribut zollen und belegten schließlich den undankbaren 4. Platz, nur zwei Platzpunkte hinter dem BRG Seebacher

aus der Steiermark und sechs Platzpunkte hinter dem Schlossgymnasium Traunstein aus Oberösterreich. Der Sieg ging überlegen an das BG Eisenstadt.

In Anbetracht der Tatsache, dass schon der vor zwei Wochen errungene Landesmeistertitel und die damit verbundene Qualifikation für die Bundesmeisterschaften eine große Überraschung war, dürfen unsere Schüler mit diesem Ergebnis sehr zufrieden sein!

Wir gratulieren herzlich!

Mag. Stefan Felgitscher



Werkschulheim Felbertal
452
WETTSCHULEN FELDERTAL

Werkschulheim Felbertal
450
WETTSCHULEN FELDERTAL

Werkschulheim Felbertal
454
WETTSCHULEN FELDERTAL

Werkschulheim Felbertal
451
WETTSCHULEN FELDERTAL

Werkschulheim Felbertal
453
WETTSCHULEN FELDERTAL

Unsere Theatersaison

Erstmals in der aktuellen Theater-Saison war das Werk-schulheim Partnerschule des Salzburger Landesthea-ters. Diese Verbindung bringt einige Vorteile mit sich, z. B. können Schüler und Schülerinnen bereits eine Woche vor einer Aufführung Last-Minute-Karten zu günstigen Preisen erwerben und müssen sich nicht erst an der Abendkasse um die letzten verfügbaren Karten „rau-fen“. Wie viele Schüler oder Schülerinnen das genützt haben, entzieht sich meiner Kenntnis, aber vielleicht wird durch diesen kurzen Bericht diese Möglichkeit in Erinnerung gerufen.

Auch heuer gab es wieder ein interessantes Theater-Angebot für unsere Jugendlichen; die Hälfte der 8. Klasse nutzte das sogenannte Teenie-Abo, da werden fünf verschiedene Vorstellungen zu einem wirklich günstigen Abo zusammengefasst, bei dem Eltern auch dabei sein können. Wir besuchten z. B. Carmen, Der Nussknacker, Romeo und Julia usw. Außerdem konnten

interessante theaterpädagogische Angebote genützt werden.

Weitere Theaterabende im Rahmen des Deutsch- und Musikunterrichts:

18.10.15 Kafka Die Verwandlung mit der 5a-Klasse, Schauspielhaus (Haupolter, Ofner)

5.11.15 Schiller Die Räuber mit den 7. Klassen, Schau-spielhaus (Haupolter, Roither)

14.1.16 Raimund Alpenkönig und Menschenfeind (Hau-polter)

3.3.16 Musical Annie mit 1. Klassen, Landestheater (Haupolter, Schneider)

6.6.16 Musical Sound of Music, Landestheater inkl. Füh-rung im Haus (Haupolter, Wallisch-Koch, A. Wolfgruber)

Prof. Mag. Gertrude Haupolter-Loisl

Das „Compassion-Projekt“

Im Rahmen des Sozialprojekts „Compassion“ soll den Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden, einen Einblick in den Arbeitsalltag im Sozialbereich zu gewinnen und ihre Fähigkeiten zugunsten anderer einzusetzen.

Der „Compassion“-Einsatz fand in der Woche vor den Semesterferien statt. Zwölf Schülerinnen und Schüler unserer 5., 6. und 7. Klassen verbrachten diese Woche in einer sozialen Einrichtung in ihrer Heimatgemeinde und halfen tatkräftig in der Betreuung von Kindern, Flüchtlingen, alten, kranken und behinderten Mitmenschen mit. Einsatzstellen waren zum Beispiel das Altenheim in Abtenau, der Kindergarten in Gaissau-Hintersee, die Behindertenwerkstätte der Lebenshilfe in Salzburg oder die Flüchtlingsbetreuung der Diakonie in Salzburg. In der Vorbereitungsphase lernten die Jugendlichen auch drei soziale Einrichtungen in Salzburg kennen: Im November erhielten sie einen Einblick in den Alltag

schwerbehinderter Kinder in der Anna-Bertha-Königsegg-Schule in Salzburg und sie besuchten die Jugendnotschlafstelle Exit 7 der Caritas.

Im Dezember konnten wir dank der großartigen Unterstützung zahlreicher Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern in der Notschlafstelle Exit 7 für Jugendliche und im Flüchtlingsheim Thalgau über 120 Weihnachtspäckchen abgeben und bei einem Tee in Thalgau das Flüchtlingsquartier und seine Bewohner kennen lernen.

Mag. Bettina Kammerer



Sportliche Aktivitäten und Erfolge

Volleyball

Eine Woche Trainingslager und die Teilnahme an fünf Schulbewerben sowie die Bewerbungsteilnahme mit der inoffiziellen Spielgemeinschaft mit dem USV Ebenau an sechs weiteren Landesmeisterschaften ... Für die Volleyballerinnen und Volleyballer war es auch heuer wieder ein ereignisreiches Jahr. Und dies, obwohl heuer sogar die wenigen Werteinheiten, die für die vielen sportbegeisterten Kinder und Jugendlichen im letzten Jahr noch vorhanden waren, komplett gestrichen wurden. Trotz dieser Streichung wurden die Schülerinnen und Schülern dank des Einsatzes einiger Trainer in zehn Unterrichtseinheiten trainiert. Belohnt wurde die sportbegeisterte Jugend mit unvergesslichen Erlebnissen, schönen Emotionen und mitunter wegen der großen Trainingsbeteiligung von rund 70 Kindern und Jugendlichen mit der Teilnahme an den Österreichischen Nachwuchsmeisterschaften, einem Landesmeistertitel, vielen Medaillenrängen und Top-Platzierungen!

Die jüngsten Talente des Werkschulheims kommen aus der U12. Eine der zwei Mannschaften konnte sich bei vielen Großturnieren den Einzug ins Landesfinale erkämpfen. Im Landesfinale erspielte sich die Mannschaft trotz eines verletzungsbedingten Ausfalls den dritten Platz und durfte zu den Österreichischen Nachwuchsmeisterschaften fahren. Begleitet von vielen Eltern, verbrachten wir zwei Tage in Innsbruck und konnten uns mit klingenden Volleyballstädten, wie zum Beispiel Wien, Graz, Linz, Klagenfurt und Bleiburg messen. Vor allem wurden die Burschen von vielen Seiten gelobt, v. a. aufgrund des netten Auftretens. Letztlich wurden die Burschen 15. von rund 400 Mannschaften in Österreich. Im Bewerb U13 wurde knapp der Einzug ins Landesfinale verpasst. Die U15 konnte heuer nahezu ohne Gegenwehr den Landesmeistertitel einfahren und durfte ebenfalls zu den Österreichischen Nachwuchsmeisterschaften fahren. Die Platzierung stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.



Eine Altersklasse höher kämpften die Burschen der U17-Mannschaft um den Landesmeister. Nur geschlagen durch den Serienmeister aus Salzburg, mussten sie sich mit Platz drei begnügen. In der U19 konnten die Burschen den hervorragenden Vizelandesmeister erspielen. Ebenfalls teilgenommen haben einige der Schüler in der 2. Landesliga der Herren und wurden dabei unterstützt durch ihre Trainer und Ex-Landesligaspieler.

Bei den Schulbewerben nahmen die Mädchen der Unterstufe am C-Pool teil und wurden Zweite. In der Oberstufe erspielten sowohl die Mädchen als auch Burschen den dritten Platz bei der Landesmeisterschaft. Die Mixed-Mannschaft schrammte hauchdünn am Landesmeistertitel vorbei. Geschlagen nur durch das Schulsportmodell Salzburg, welches mit zahlreichen 1. und 2. BL-Spielerinnen bestückt war.

Am Beachcourt konnten einige Spielerinnen und Spieler, darunter Alexander Bäuml, Felix Riffelsberger, Katharina Klaffenböck, Katharina Schmidhuber, Verena Brandstätter, Clara Pabinger, Sandro Rappold und Peter Holzner, gute Erfolge erzielen und teilweise an Österreichischen Beach-Nachwuchsmesterschaften teilnehmen.

Beim Schulbeach Cup in Mattsee trotzten die Spielerinnen und Spieler widrigsten Bedingungen und konnten wiederum hinter den Sportschulen Rang drei erreichen. In einem spannenden Finish unterlagen wir mit nur zwei Punkten Unterschied im Halbfinale, zeigten jedoch Sportsgeist und entschieden das kleine Finale noch für uns.

Landesmeister, Vizelandesmeister, viele Medaillentränge! Diese Erfolge wären alle nicht möglich ohne ein gutes Umfeld und Personen, die sich die Zeit nehmen, regelmäßig mit den Kindern und Jugend-

lichen zu trainieren. An dieser Stelle möchte ich einen großen Dank an die zusätzlichen Trainer Alexander Mayrhofer und Tobias Steiner aussprechen, weiters an die Schulleitung, den Sportverein Ebenau, der seit knapp einem Jahrzehnt eine „Spielgemeinschaft“ mit dem Werkschulheim bildet und den SC WSH Felbertal, allen voran Volleyballurgestein Mag. Franz Huber, der neben seiner Funktion als Obmann und Sektionsleiter Volleyball des SC Werkschulheim Felbertal noch immer mit viel Idealismus mithilft und mitorganisiert.

Ich hoffe, dass sich die Begeisterung für den Volleyball-Sport weiterhin so hält und bedanke mich abschließend für die schönen Momente, die wir gemeinsam beim Volleyball erleben durften.

Mag. Rudolf Konecny



Exkursion der 9a- und 9b-Klasse nach Salzburg

Literarisch-geographischer Stadtspaziergang

Am 17. November 2015 unternahmen die beiden 9. Klassen mit ihren Klassenvorständen und Deutsch-/Geographielehrern Johannes Holztrattner (9a) und Edith Killingseder (9b) einen literarisch-stadtgeographisch-geschichtlichen Stadtspaziergang durch Salzburg.

Ausgangspunkt waren der Mirabellplatz und die **Paris-Lodron**-Straße, die ihren Namen vom „Pater patriae“ des 17. Jahrhunderts erhalten hat. Er war nicht nur der Gründer der Salzburger Universität, sondern auch der Vollender dessen, was sein Vorvorgänger Erzbischof **Wolf Dietrich** mit der Neugestaltung des Dombezirks in der Altstadt zu Beginn des 17. Jahrhunderts begonnen hatte. Auf sein Wappentier, den Löwen mit dem Brezelschweif, stießen wir mehrmals auf unserer mehrstündigen Tour durch die Stadt.

Die Grabstätten von **Paracelsus**, der **Mozarts** – ohne Wolfgang Amadeus - und Wolf Dietrichs Mausoleum

im Sebastiansfriedhof an der Linzer Gasse hatten eine besondere Wirkung: Der herbstliche Morgen, eine Gedichtrezitation auf dem „Campo santo“ und die oasenhafte Ruhe ließen eine ganz besondere Atmosphäre entstehen, ehe uns der Weg weiter durch die Linzer Gasse Richtung Salzburg führte.

Noch vorher war die Engel-Apotheke eine Pflichtstation und eine interessierte Magistra pharmaciae ließ ihre Arbeit ruhen und lauschte unseren Ausführungen über **Georg Trakl**, der dort um 1900 seine Apothekergehilfenstelle angenommen hatte. Sie war sichtlich angetan von unserer Trakl-Begeisterung, die etwas später im Trakl-Haus am Waagplatz, an der Geburtsstätte des Dichters, noch eine Steigerung erfuhr.

Vorerst hieß es gegenüber der Engel-Apotheke hinauf auf den Kapuzinerberg zum nächsten Halt kurz vor dem Kapuzinerkloster und dem Paschinger-Schlössl, in dem **Stefan Zweig** von 1919-1934 gewohnt hat.

Nach dem grandiosen Stadtblick auf der Terrasse vor dem Kapuzinerkloster ging's hinunter über die unzähligen Stufen an St. Johannes am Imberg vorbei zur Steingasse 9, wo **Joseph Mohr**, der Dichter von „Stille Nacht, heilige Nacht“ 1792 das Licht der Welt erblickt haben soll. Neueste Forschungen sehen das aber als nicht ganz gesichert an, denn das Geburtshaus von Joseph Mohr soll das Objekt Steingasse 31 sein.

An der Staatsbrücke verließen wir die sogenannte rechte Altstadt, wechselten die Flussseite und fanden uns zur Führung im Traklhaus ein, wo wir viele Dokumente und Originalschriften des Dichters bewundern konnten.

Den Abschluss bildete eine stadtgeographische Führung und der Besuch der Georg-Trakl-Allee, eines Kunstprojekts des Salzburger Künstlers Alexander Steinwendtner im Unipark Nonntal, das zum 100. Todestag des Dichters, am 3. November 2014, eröffnet wurde.

Prof. Mag. Johannes Holztrattner



Didaktisches Umdenken im Fach Geschichte

Zu Beginn des Schuljahres trat der Landesschulrat an das Werkschulheim mit der Bitte heran, an der Pilotierung des Lehrplanentwurfs 2015 für das Fach Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung in der Unterstufe teilzunehmen. Die Geschichtelehrerinnen und -lehrer (MMag. Magdalena Wallisch-Koch, Mag. Gerhild Wundsam, Mag. Reinhard Bär und Unterrichtspraktikantin Mag. Lisa Lettner) nahmen die Herausforderung an und setzten die neuen Richtlinien in den 1., 2. und 4. Klassen um.

Ziel des neuen Lehrplans ist, politische Bildung bereits in der Unterstufe zu forcieren. Durch eine Aufteilung des Stoffs in neun Module soll darü-

ber hinaus das Lernen in Konzepten angeregt werden. Anstelle einer Chronologie werden also Zusammenhänge zwischen historischen Begebenheiten betont.

Diese Veränderungen erforderten zwar vor allem auf Seiten der Lehrkräfte ein Umdenken, welches jedoch durch viel Engagement und gute Zusammenarbeit sowie durch die motivierte Arbeitshaltung der Schüler und Schülerinnen ermöglicht wurde.

Dieser neue Lehrplan soll bereits im kommenden Schuljahr flächendeckend in ganz Österreich eingeführt werden. Durch das heurige Pilotierungsprojekt ist das Werkschulheim Felbertal um eine Nasenlänge voraus.

Mag. Lisa Lettner

Essay

Allgemeinbildung – ein Auslaufmodell der europäischen Geistesgeschichte?

Internationale Vergleichsstudien und Standardüberprüfungen, Festlegung und Normierung von Bildungsstandards, Output-Steuerung von Schulen – das sind Charakteristika unserer Bildungspolitik und sie sind Zeichen eines tiefgreifenden Umbaus der nationalen Bildungssysteme in Europa. Diese Entwicklung weckt sozialromantische Hoffnungen auf Chancengleichheit und auf Gleichberechtigung durch Vergleichbarkeit. Die weniger verträumte Sicht der Dinge gibt allerdings zu Sorgen berechtigten Anlass: Wenn an unseren Schulen nur noch das unterrichtet wird, was messbar und also durch Messung vergleichbar ist, werden dann kreative und schöngeistige Fächer, weil sie bei den Erhebungen keine Rolle spielen, durch den Rost fallen? Wird unsere Unterrichtskultur künftig Wege einschlagen, die uns bisher als ungangbar und suspekt erschienen sind? Wird sich die Allgemeinbildung gar aus unserem Schulsystem verabschieden?

Dazu ist es vorerst einmal zweckdienlich, sich mit der grundlegenden Frage zu beschäftigen, was denn (Allgemein-)Bildung eigentlich sei.

Bildung, ein urdeutsches Wort, aus althochdeutscher Zeit in seiner Lautgestalt („bildunga“) quasi ohne Veränderung auf uns gekommen, leitet sich von *bilden* = *gestalten* her; es meint im Allgemeinen ein natürliches Geschehen („Entstehung“) oder einen kreativen Vorgang („Herstellung“). Ob der Vielschichtigkeit seiner Bedeutungen findet das Wort in anderen Sprachen schwerlich einen vergleichbaren Begriff.

Der speziell pädagogische Begriff *Bildung* meint einerseits den Vorgang geistiger Formung, andererseits den inneren Zustand, den ein Mensch erreichen kann, wenn er seine Talente und Neigungen an den geistigen Gehalten seiner Lebenswelt entfaltet. Dabei geht es weniger um Erwerb oder Besitz von Wissen oder um die Beherrschung von Kompetenzen per se, sondern auch

und besonders um die Partizipation am geistigen Leben durch Wissen und Können.

Und auch dieser bereits wesentlich enger gesteckte Begriff ist noch so vielschichtig, dass wir interessanterweise für ihn kein brauchbares Äquivalent in anderen Sprachen finden. Ja selbst die sich mittlerweile durch Jahrzehnte hinziehende Bildungsdebatte verliert sich nur allzu gern in einer ideologischen Begriffsdebatte.

Unser heutiger Bildungsbegriff ist geprägt von 700 Jahren europäischer und besonders deutscher Geistesgeschichte, als Kern gepflanzt zunächst im Mystizismus eines Meister Eckhart, veredelt in Aufklärung und Idealismus durch Kant und Hegel, bis der Neuhumanismus eines Wilhelm von Humboldt im frühen 19. Jahrhundert die fruchtbare Voraussetzung für unser Verständnis von „Allgemeinbildung“ hervorgebracht hat.

Einst war der Begriff „Allgemeinbildung“ ein idealistisch zu verstehender, gebraucht als Gegensatz zum materi-

alistischen Begriff der (Berufs-)Ausbildung: Die hohen Ideale des Menschengeschlechts stehen der schlichten Realität der Arbeitswelt gegenüber.

Heute wollen wir für Bildung ein zusammenfassendes Verständnis von *Erziehung*, *Schulbildung* und (*beruflicher*) *Ausbildung* beanspruchen. In Anlehnung an den Philosophen Wilhelm Dilthey definieren wir Erziehung als „die planmäßige Tätigkeit, durch welche die Erwachsenen das Seelenleben von Heranwachsenden bilden.“ Bildung wäre dann der Nebenerfolg einer einem anderen Ziel zugewandten Tätigkeit. Das heißt auch, dass die zielorientierte *Ausbildung* neben den Arbeitstechniken und Fertigkeiten auch „Ideales“ vermittelt; dabei kommt es auf die Fähigkeit des Lernenden an, Selbstständigkeit zu entwickeln und sich gleichzeitig auch unterordnen zu können. Ein Lehrling in Handwerk und Dienstleistung erfährt in seiner *Ausbildung* genauso eine Formung seines Charakters wie ein Gymnasiast

in der *Allgemeinbildung*. Oder bildlich gesprochen: Wie der Gymnasiast, der sich wohl auch mit ungeliebten Fächern plagen muss, oft erst später erkennt, dass – beispielsweise – das Studium einer toten Sprache mehr ist als nur Selbstzweck, so wird vielleicht auch ein Handwerker die Bedeutung ungeliebter Tätigkeiten seiner Lehrjahre erst später und vielleicht in übertragenem Sinne als lehrreich verstehen.

Der österreichische Philosoph Konrad Paul Liessmann stellt in seiner köstlichen pädagogischen Streitschrift „Geisterstunde“ lapidar fest: Wer durch einen „Prozess der Wissensaneignung gegangen ist, [ist] danach ein anderer [...], auch dann, wenn er das meiste, das er dabei definitiv erfahren und gelernt hat, wieder vergisst. Die These, dass man nichts lernen muss, weil man ohnehin nahezu alles wieder vergisst, ignoriert, dass Leben selbst ein Wechselspiel von Erinnern und Vergessen ist.“

Oft ist der praktische Nutzen eines Lerngegenstandes gegenüber seinem geistigen Gehalt gering zu schätzen. Aber Letzterer ist nicht messbar. Und damit kehren wir wieder zu unserer Ausgangsfrage zurück: Ist die Allgemeinbildung also in Gefahr?

Eine Antwort finden wir vielleicht im hohen Norden Europas. Lange Jahre galt Finnland wegen seines oftmaligen überragenden Abschneidens bei „PISA“ als Vorbild und es entwickelte sich alsbald zum Mekka der Bildungspolitik. Experten aus aller Herren Ländern pilgerten scharenweise gen Norden, um die Gründe des Erfolgs zu erkunden, die pädagogischen Konzepte zu studieren und zu kopieren.

Bei den jüngsten Tests waren die finnischen Ergebnisse allerdings peinlicherweise nicht mehr ganz so formidabel, und Hals über Kopf ging der Musterknabe an der Ostsee daran, wieder neue pädagogische Zugänge zu suchen. Das radikale Konzept lautete:

Weg mit den Unterrichtsgegenständen! Abschaffung der Schulfächer! „Im neuen System sollen die Schüler nicht mehr einzelne Fachstunden haben, sondern etwas über so genannte ‚Phänomene‘ lernen.“ (Die Presse, 23.03.2015)

Die Reform soll an allen finnischen Schulen bis 2020 umgesetzt werden. Alles Lernen wird sich an Kompetenzbereichen, also „Phänomenen“, orientieren; darunter befindet sich so Beiläufiges wie „Kulturen kennen lernen“, „Informationsgewinnung“, „Aufbau einer nachhaltigen Zukunft“ etc. Diese Kompetenzbereiche werden von den Schülern in Kleingruppen erarbeitet. [„wikipedia“ lässt grüßen! Anm. d. Verf.] „Den Schulen traut man dabei einiges zu. Sie sollen ermutigt werden, ihre eigenen ‚innovativen Wege‘ zu finden ...“ (Der Standard, 6.9.2015)

Hier besteht m. E. tatsächlich die Gefahr, dass Bildungsvermittlung zu unverbindlichem Geschwätz verkommt

und Bildungserwerb und Bildung per se als subjektive Trugbilder antanzen werden

Es wäre aber die vornehmste Aufgabe unserer Bildungseinrichtungen, die Wertvorstellungen einer aufgeklärten Gesellschaft zu *vermitteln*. Und das kann nur von fachlich vorgegebenen Bildungszielen ausgehen, wie sie derzeit noch bestehen, mit denen die Lernenden durch Lehrende befähigt werden, etwas in kleinen, überschaubaren Bereichen exemplarisch Erlerntes auf das große Ganze und ggf. auch auf ganz andere Bereiche zu übertragen. Denn der moderne Sinn der Allgemeinbildung liegt darin, dem Menschen abseits von lexikalischem Wissen, aber doch nicht vollkommen ohne dieses, zu einer mündigen Persönlichkeit zu verhelfen. Und das ist ein Prozess, der in der Schule mit klaren Konzepten beginnen muss und der dann ein Leben lang andauern soll.

Prof. Mag. Anton Roither

DIE GROSSEN
KLASSIKER

15

SHAKESPEARE I

DIE GROSSEN
KLASSIKER

16

STIMMER

DIE GROSSEN
KLASSIKER

17

BÜCHNER

DIE GROSSEN
KLASSIKER

18

KELLNER

DIE GROSSEN
KLASSIKER

19

WOLFRAM VON
ESCHENBACH

DIE GROSSEN
KLASSIKER

20

F.A. POPE

DIE GROSSEN
KLASSIKER

21

FONTAINE

DIE GROSSEN
KLASSIKER

22

SOPHOKLES

DIE GROSSEN
KLASSIKER

23

LOPE DE VEGA

ANDREAS

ANDREAS

ANDREAS

ANDREAS

ANDREAS

ANDREAS

Internatsleben



Ein *LEBEN* UNTER *FREUNDEN*

Beginnen darf ich diesen Bericht mit einem Dank an alle Erzieherinnen und Erzieher für das große Engagement, den Einsatz und die konstruktive Arbeit. Ohne deren Bemühungen hätte das Werkschulheim, nach den überraschenden Kürzungen der Stunden zu Schulbeginn, das vielfältige Freizeitangebot nicht in gewohntem Umfang anbieten können. Im Gegenteil – es ist dem Erzieherteam gelungen, das Angebot sogar noch zu erweitern. Im letzten Jahresbericht angekündigte Vorhaben konnten verwirklicht werden und spiegeln sich in den vielfältigen Angeboten des Halbinternats und Internats wider. Ein kleiner Ausschnitt vieler Projekte und Unternehmungen wird im Jahresbericht dokumentiert. Besonderer Dank für die gute Zusammenarbeit gilt auch dem Elternverein, der ein wichtiger Partner für die Verwirklichung von angestrebten Zielen ist. Ohne die bewährte Mithilfe wären einige Angebote in so kurzer Zeit finanziell nicht umsetzbar gewesen. Ein besonders

engagiertes Projekt war die Realisierung eines Boulder-Kletterbereiches, der seit Anfang dieses Schuljahres für die kletterbegeisterten Schülerinnen und Schüler das Freizeitangebot noch attraktiver macht. Ganzjährig nutzbar und jederzeit zugänglich, ist er ein weiterer Baustein unseres Angebotes, der Gesundheitsbewusstsein, Körperbewusstsein und Selbstbewusstsein fördert und auch fordert.

Hervorheben möchte ich auch das Verständnis und den Einsatz unserer Geschäftsführung für viele unserer Ideen, die durch rasche Umsetzung den Schülerinnen und Schüler zugute kommen und das Zusammenleben gestalten und die Gemeinschaft fördern. Der Abschluss der Internatsmodernisierung mit Fertigstellung des Komplexes 8. und 9. Klasse mit großartigen Aufenthaltsbereichen für unsere internen und halbinternen Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen, die Orientierungsbeleuchtung, die schrittweise Umsetzung



der Geländegestaltung, die mehrere „Treffpunkte“ im Gelände vorsieht, ein Lagerfeuerbereich mit Grillmöglichkeiten sind viele weitere Verbesserungen, die das Leben und das *Lernen unter Freunden* bereichern.

Auch die Zusammenarbeit mit der Schülervertretung und dem Internatssprecher ist durch Konstruktivität und Verständnis gekennzeichnet und hat die Umsetzung wichtiger Themen, wie etwa der neuen Internatsordnung, ermöglicht. Gute Ideen der Schüler sind an die Schul- und Internatsleitung herangetragen worden. Ich danke den verantwortlichen Schülern für ihr Engagement und die Übernahme von Verantwortung.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Schulpartnern gibt uns die Möglichkeit, Ideen und Visionen zu verwirklichen. Auch für langfristige Projekte wie „*BEWEGTE UND GESUNDE SCHULE WSH*“ mit Programmen wie „*FEEL-OK.AT*“ oder „*BE SMART-DON'T START*“, die sich eine

„rauchfreie und suchtfreie Schule“ zum Ziel gesetzt haben, ersuche ich um Unterstützung. Der Schutz unserer Kinder und die gesundheitsfördernde Gestaltung des Schullebens sind unsere Anliegen.

Schon im letzten Jahr habe ich in meinem Artikel darauf hingewiesen, dass die Menge an Anforderungen an unsere Kinder im schulischen wie im sozialen Bereich deutlich zugenommen hat, die notwendige Zeit zur behutsamen Entwicklung aber immer weniger wird. Reagiert wurde auf diesen Sachverhalt mit zusätzlichen Fachlernstunden, einem neuen Lernkonzept, intensiver schulischer Betreuung im Internat. Weiterentwicklungen in der Kommunikation mit der Schule wurden überlegt und Schulstufengespräche des Erzieherteams durchgeführt, um die Vernetzung und Schnittstellen zur Schule und dadurch die schulischen Ergebnisse zu verbessern. Lenkung, Steuerung des Lernens und Förderung der Lernökonomie (eigenverantwortliche

Energieeinteilung) ist das Ziel des neuen Lernkonzepts. Sicher ein wichtiger Aspekt in der Internatsbetreuung, um unseren Kindern eine erfolgreiche Schullaufbahn zu ermöglichen. Die Internatszeit soll aber keine Weiterführung des Schulunterrichts in anderer Umgebung sein.

Die Begleitung im Internat hat darüber hinaus viele andere Kernaufgaben. Die Stärkung des Selbstvertrauens, Förderung von Kreativität, der Gemeinschaft, das Erkennen von eigenen Stärken und Schwächen, Umgang mit Gefühlen, Konfliktlösungskompetenz und viele andere notwendige positive Persönlichkeitsmerkmale entwickeln Kinder eben auch durch außerschulische Erfahrungen. Internat ist *Leben unter Freunden*. Die Hauptaufgaben des Erzieherteams liegen außerhalb der Lernbetreuung. Die Betreuer und Betreuerinnen sind aufgefordert, sinnvolle Freizeitaktivitäten anzubieten oder aufzuzeigen und durch ihre Präsenz

den aufwachsenden Kindern und Jugendlichen Sicherheit zu geben. Hausgestaltung, hausinterne Projekte, viele Angebote (Kendo, Fußballtraining, Pfadfinder, Dance, Krippenbaukurs, Maskenschnitzkurs etc.), auch ein regelmäßiger Tagesablauf mit beharrlicher Einforderung klar definierter Regeln innerhalb der Gemeinschaft sind wichtige Bausteine dieser Betreuung.

Dem Leben auch seinen *Freiraum* zu lassen und nicht ständig alles kontrollieren zu müssen und doch, falls notwendig, einfach da zu sein, ist ein Drahtseilakt und verlangt viel Einfühlungsvermögen in die anvertrauten Kinder. Eigenständigkeit und Selbstverantwortung sind Ergebnisse dieses pädagogischen Handelns.

Das pädagogische Konzept unserer Schule „Herz, Hirn, Hand“ versucht, dies durch Ausbildung und Erziehung von Beginn an zu verwirklichen. Wir fordern von uns selbst, die zentralen Aspekte nicht mit Macht und falsch verstandener Autorität umzusetzen, sondern mit den

Haltungen „Neuer Autorität“. Diese gründet auf Anerkennung, Respekt und echter Stärke. Im nächsten Schuljahr wird die Implementierung dieses pädagogischen Konzeptes mit seinen sieben Säulen durch Schulungen im Vordergrund stehen. Autorität durch konstruktive Beziehung soll unseren Umgang miteinander bestimmen und jedes einzelne Mitglied der Schulgemeinschaft stärken.

Viele Projekte und Verbesserungen sind auch im nächsten Schuljahr geplant. Einige wenige darf ich hier beispielhaft aufzählen.

- Verschönerung des Gemeinschaftsraumes im Haus der 1. Klasse (bereits begonnen)
- Geländegestaltung durch Sitzgelegenheiten als „Treffpunkte“
- Kinderspielbereich im Bereich Haus der 1. Klasse
- Fixe Grillstelle mit Sitzgelegenheiten (bereits begonnen)

- schrittweise Ausstattung des Hauses der 8. Klasse und der Dachterrasse
- 2-Jahresprojekt „Raucherfreie Schule - Nicht Rauchen ist Cool“
- Sanierung der Tennisplätze
- Projekt „Indoor-Bogenschießen“
- Projekt „Musik-Proberaum für Schülerbands“ im Haus 5

Ich freue mich auf ein weiteres Jahr eines „vielfältigen und abwechslungsreichen Lebens unter Freunden“ und wünsche allen eine gute Erholung in den verdienten Ferien.

Mag. Thomas Bayer, Erziehungsleiter

Was steht denn da?

Das Lagertor

Ein Holzgerüst, das da vermeintlich so belanglos in der Wiese vor dem Haupteingang zum Schulgebäude steht, ist den Werkschulheimern zumindest als „Lagertor“ ein Begriff. Es ist mittlerweile 65 Jahre alt und soll an die Gründungs-idee unserer Schule *aus dem Geist des Pfadfindertums* erinnern.

Alexej Stachowitsch, nach dem 2. Weltkrieg wesentlich am Wiederaufbau der Pfadfinderbewegung in Österreich beteiligt und Führer einer Salzburger Pfadfindergruppe, entwickelte seine Vorstellungen eines Gymnasiums mit Handwerksausbildung auch auf der Basis eines Schulprojekts, das er in Berchtesgaden kennen gelernt hat. Dort hatte ein deutscher Pfadfinderführer, Hans Körner, ein Internatsgymnasium mit Handwerksausbildung errichtet und diesem den Namen WERK-SCHUL-HEIM gegeben; dem Projekt in Bayern war kein langes Leben beschieden. Stachowitsch arbeitete beharrlich an seinen Absichten weiter – immer auch



in Verbindung mit Pfadfinderfreunden (aber auch mit Schulmännern wie Landesschulinspektor Hans Laireiter). Als Stachowitsch im August 1951 das 7. Weltjamboree der Pfadfinder bei Bad Ischl in leitender Position mitgestaltete, war seine Schul-Idee schon weit entwickelt.

Im September 1951 wurde der „Verein zur Förderung von Werkschulheimen“ als Schulerhalter behördlich anerkannt. Und am 14. September 1951 begannen sechs Erwachsene und 22 Buben das Abenteuer im Felbertal bei Mittersill im Pinzgau. Gleichsam mit im Gepäck war eines der beiden Lagertore des Bad Ischler Jamborees; es wurde als Zeichen der Herkunft im Werkschulheim Felbertal aufgestellt. Und so steht es auch heute – seit 1965 – als Denkmal im „neuen“ Werkschulheim Felbertal in Ebenau.

So einfach freilich, wie sich hier in überschaubarer Kürze die Gründungsgeschichte unserer Schule dar-

stellt, war es nicht. Wer mehr über die Frühzeit des Werkschulheims Felbertal wissen möchte, ist gut beraten, die Bücher „Schule – ein Abenteuer“ von Alexej Stachowitsch und „Geschichten aus dem Felbertal“ von Ingrid Urschler aufzuschlagen, oder vielleicht unseren Jahresbericht 2000/2001 durchzublättern, der als Festschrift anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums erschienen ist und für den Prof. Mag. Meinhard Leitich einen historischen Überblick zusammengestellt hat; wissenschaftlich Interessierten ist die Dissertation von Prof. Dr. Christian Plankensteiner ans Herz zu legen; in unserer Schulbibliothek gibt man gerne Auskunft über diese Publikationen.

Prof. Mag Anton Roither



Aktivitäten im Schuljahr

Das Internatsleben ist für unsere Jüngsten anfangs ein schwieriger Schritt, denn ein Leben im Internat heißt, dass die Schule nicht auf das Klassenzimmer beschränkt bleibt, sondern auch außerhalb stattfindet. „Wie finde ich mich in einer Gemeinschaft zurecht?“ „Wie gehe ich mit den Verschiedenheiten um?“ „Wie finde ich eine Balance zwischen meinen Wünschen und den Bedürfnissen der anderen?“ „Wie klären wir unsere verschiedenen Anliegen?“ Soziales Lernen und Miteinander-Auskommen ist in diesem Kontext unerlässlich. Dennoch wagten diesen Schritt insgesamt 20 Schüler (vier Mädchen und 16 Buben). Das anfängliche „Heimweh“ wurde immer ein bisschen weniger. Unsere Lern- und Lebensgemeinschaft wurde den Schülerinnen und Schülern zunehmend vertrauter und ist mittlerweile ein „zweites Zuhause“.

Das Schöne am Internatsleben ist, dass man mit anderen Tür an Tür lebt und vieles im herrlichen

Gelände oder im Wald gemeinsam unternehmen kann. Auch das Erzieherteam der 1. Klasse ist stets um eine gute Gemeinschaft bemüht, so werden häufig Spieleabende gestaltet, Wanderungen unternommen, Bastel-Nachmittage organisiert, sportliche Herausforderungen im Tobe- oder Tischtennisraum angenommen sowie gemeinsame Rituale, unter anderem das tägliche „Vorlesen“ durch die Erzieherinnen vor der Nachtruhe, eingehalten.

Das erste Internatswochenende ist in der 1. Klasse sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Eltern immer das schwierigste. Ablenkung und Entgegenkommen waren deshalb das Gebot. Am Samstag machte sich die Gruppe gemeinsam mit ihrer Erzieherin Magdalena Wallisch-Koch auf den Weg in den Zoo nach Hellbrunn. Nach einer interessanten Führung zum Thema „Raubtiere“ im Tiergarten begaben wir uns noch zum Spielefest im Hellbrunner Park und anschlie-



Bend zurück ins Internat, wo der Abend gemütlich bei einem Film in Kinoatmosphäre ausklang.

Am Sonntag waren die Eltern der Erstklassler zu einem gemeinsamen Ausflug ins Freilichtmuseum Großmain eingeladen. Seit Jahren schon bewährt sich dieses erste Zusammenkommen gleich am Schulbeginn, um sich besser kennenzulernen, in lockerer Atmosphäre über dies und das zu reden und gemeinsam Zeit zu verbringen. Damit auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt, begaben sich nach dem gelungenen Ausflug noch alle ins Gasthaus Laschensky zu einem gemeinsamen Abendessen.

Bei unserem zweiten Internatswochenende wagten wir uns in die Piratenbucht, widerstanden dem Tosen des Wellensturms, rutschten auf der Kamikaze-Rutsche bis die „Badehose glühte“ und bewiesen genug Mut für den Abenteuerpfad in schwindelerregender Höhe der Therme Bad Schallerbach.

Während der Adventzeit im Dezember wurde dann mit dem Erzieherteam der 1. Klasse fleißig das ganze Internatshaus weihnachtlich dekoriert und der Adventkalender reichlich gefüllt. Die feierliche Adventkranzweihe fand in unserer schuleigenen Kapelle statt. Mit den Erzieherinnen wurde abends immer eine weihnachtliche Geschichte zur Einstimmung auf das bevorstehende Fest gelesen. Ein sehr schönes Ereignis stellt auch unsere gemeinsame Weihnachtsfeier dar, die im Rahmen eines gemeinsamen Weihnachtsessens stattfindet. Unsere jüngsten Schülerinnen und Schülerdekorierten mit dem Erzieherteam den gesamten Speisesaal und gestalten eine wunderschöne Tischdekoration.

Passend zur Weihnachtszeit besuchten die Schülerinnen und Schüler mit den Buddies und dem Erzieherteam auch unser Schülercafé Zentrum. Bei Keksen, besinnlicher Musik und warmem Tee herrschte eine schöne Atmosphäre.



Das dritte Internatswochenende Ende Jänner stand ganz im Zeichen der Schimeisterschaft. Viele Schülerinnen und Schüler der 1. Klassen wollten teilnehmen, schleppten die gesamte Ausrüstung an, fieberten dem Rennen entgegen. Doch einer machte uns einen Strich durch die Rechnung: der Winter. Er kam mit derartiger Verspätung, dass das Schirennen leider ausfallen musste. Doch auch der Plan B für das Wochenende konnte sich sehen lassen.

Am Samstag unternahmen wir eine Schneewanderung zur Schlittenhütte und fuhren anschließend die Strecke mit Schlitten, Bobs etc. wieder hinunter. Ein Riesenspaß für alle Beteiligten und das ganz ohne Verletzungen.

Am Sonntag hatten wir uns aufgrund des schlechten Wetters ein Indoor-Programm überlegt: Wir fuhren am Nachmittag ins Bowling-Center Salzburg, wo die Schülerinnen und Schüler ihre Bowling-Künste unter Beweis stellen oder sich im Minigolf versuchen konnten.

Ausklingen ließen wir den Abend in der Pizzeria L'Osteria bei leckerem Essen und viel Gelächter.

Am vierten internen Wochenende blickten wir hinter die Kulissen der bekanntesten Film- und Fernsehproduktionen Europas. Heute noch sind original Ausstellungsobjekte, wie beispielsweise das 55 Meter lange Boot aus dem gleichnamigen Film von Wolfgang Petersen zu sehen. In den Bavaria Filmstudios bei München herrschte reges Treiben, unsere Schüler drehten einen „intergalaktischen Film“, genossen eine Tour durch die 300.000 m² große Filmstadt, „retteten die Welt“ im Bullyversum und hatten einen „Höllentritt“ im hochmodernem 4-D-Kino!

Auch in diesem Schuljahr ließ sich das Erziehersteam der 1. Klasse eine schöne Frühlingsdekoration für den gemeinsamen Speisesaal einfallen. Gemeinsam mit den Kindern wurden über 50 bunte Vögel und 100 Schmetterlinge in den schönsten Farben gestaltet und

sorgen bei den Werkschulheimern bis Ende dieses Schuljahres für eine schöne, frühlinghafte Stimmung. Ein großes Dankeschön an unsere Jüngsten für ihr tolles Engagement.

Anfang Mai feierten wir das Christi-Himmelfahrt-Fest im Internat, am Vormittag wurde gemeinsam mit der Erzieherin für den bevorstehenden Biologie-Test gelernt, am Nachmittag widmeten wir uns der Kunst des Grillens. Die anfänglichen „Zündschwierigkeiten“ lösten sich buchstäblich in Rauch auf, sodass wir das Grillgut und den anschließenden Kuchen bei herrlichem Wetter genießen konnten.

MMag. Magdalena Wallisch-Koch





"Impressionen aus dem Mädchen-Internat"





Die Pfadfindergruppe

„Das eigentliche Glück aber findet Ihr darin, dass Ihr andere glücklich macht. Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als Ihr sie vorgefunden habt.“
(Robert Baden Powell in seinem Abschiedsbrief 1941)

Im Schuljahr 2014/2015 freuten wir uns im Jahresbericht darüber, dass 13 Mädchen und Buben der 1. und 2. Klassen gemeinsam mit vier Pfadfinderleitern die Pfadfindergruppe Werkschulheim Felbertal wieder aufleben ließen. Heuer ist die Freude noch ein bisschen größer, da unsere Gruppe mittlerweile noch weiter gewachsen ist und zurzeit 32 Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren regelmäßig unsere Heimstunden besuchen. Unterstützt werden wir langjährigen Pfadfinderleiter Florian Wachter (Maturajahrgang WSH 2003) und Sarah Friembichler von Martin Wagner aus der 8. Klasse und von den drei Oberstufen-Schülerinnen Lisa Kimeswen-

ger, Eva Kolb und Evita Riesenberger, denen wir sehr dankbar für ihre tatkräftige und kreative Unterstützung sind, die sie neben ihrem Schulalltag leisten.

Das Wachsen unserer Gruppe und der Pfadfinderbewegung weltweit zeigt, dass auch, obwohl schon 109 Jahre alt, die von Pfadfindergründer Robert Baden Powell entwickelte Methode der Jugendarbeit nach wie vor aktuell ist. Die Pfadfinderbewegung versteht sich als freiwillige und nicht politische Erziehungsbewegung, die offen ist für alle, ohne Unterschied von Herkunft, Rasse oder Glaubensbekenntnis. Ziel der Pfadfinderbewegung ist die Förderung der Entwicklung junger Menschen, damit diese in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen können. Mit der Pfadfindermethode sollen die jungen Menschen ihre körperlichen, intellektuellen, sozialen und geistigen Fähigkeiten kennen lernen und weiter entwickeln.

Die Pfadfindermethode setzt sich aus vier Elementen zusammen.

- das Pfadfindergesetz und das Pfadfinderversprechen
- Learning by Doing
- Arbeiten in Kleingruppen
- attraktive, vielseitige Programme mit unterschiedlichsten Aktivitäten.

Diese Methode verwenden wir in unseren wöchentlichen Heimstunden und auf den Lagern. Heuer fanden 33 dieser Heimstunden zu je 90 Minuten statt. Anfang April verbrachten wir gemeinsam mit über 600 Salzburger Pfadfindern ein Wochenende im Pfadfinderdorf Zellhof. Vom 16. bis 26. Juli findet ein gemeinsames Sommerlager mit der Pfadfindergruppe Anif in Leibnitz, Südsteiermark, statt.

Abschließend sei noch erwähnt, dass all die Jugendarbeit der Pfadfinder, die in 216 Ländern mit 41 Mio. Pfad-

findern stattfindet, ehrenamtlich passiert. Der einzige Lohn der Leiter ist die Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und das Wissen bzw. der Glaube, mit dieser Arbeit „die Welt ein bisschen besser zurückzulassen als man sie vorgefunden hat.“

Ich bin wahrscheinlich die einzige privilegierte Pfadfinderin Österreichs, die diese Arbeit in ihrer Dienstzeit durchführen darf. Ohne die Pfadfinderarbeit und all die Erfahrungen, die ich über die Jahre in der Jugendarbeit sammeln durfte, wäre ich in meinem Leben heute wohl nicht dort, wo ich jetzt stehe. Wahrscheinlich wäre ich nicht Lehrerin und das Werkschulheim wäre nicht mein neues Zuhause geworden. Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle meinem Pfadfinderkollegen und langjährigen Freund Florian danken, der mich schon seit meiner Jugend nicht nur bei den Pfadfindern begleitet und der durch seine Arbeit im Landesverband ganz erheblich zum Erfolg der Pfadfin-



dergruppe Werkschulheim beiträgt.

Wir hoffen mit unserer Arbeit etwas von all dem Abenteuer, Erfahrungen, Spaß, Freundschaft und Gemeinschaft weitergeben zu können, die unser Leben geprägt und bereichert haben. In diesem Sinne freuen wir uns auf ein erlebnisreiches Sommerlager 2016 und auf die spannenden kommenden Pfadfinderjahre.

Gut Pfad!

Mag. Sarah Friembichler, Florian Wachter

PS: Wenn auch du, als Oberstufenschüler (ab der 6. Klasse) oder als Elternteil Erfahrung in der Arbeit mit Kindern sammeln und dich bei den Werkschulheimer Pfadfindern engagieren möchtest, freue ich mich über dein Interesse. Am besten du sprichst mich einfach an und wir besprechen alles weitere persönlich.

Einige Zahlen und Fakten

38	Werkschulheimer Pfadfinder/innen, das sind bei 330 Schülern immerhin
11,5 %	der Schüler Pfadfinder
5000	Pfadfinder/innen in 21 Gruppen im Land Salzburg
85 000	Pfadfinder/innen in 300 Gruppen österreichweit
41 Mio	Pfadfinder/innen weltweit registriert im Jahr 2011
In 216	Ländern gibt es Pfadfinder
109	Jahre alt ist die Pfadfinderbewegung
61	Jahre gibt es die Werkschulheimer Pfadfinder
Um 18:30	treffen wir uns jeden Montag zur Heimstunde, die
90	Minuten dauert.
12	Tage verbringen Werkschulheimer Pfadfinder heuer auf
2	Pfadfinderlagern



Neues aus dem Sportverein/Sektion Klettern

Hurra - endlich ist der Boulderbereich da!

Es war im September 2014, als ich Besuch von einem guten Freund hatte und diesem unser schönes Werk-schulheim zeigte. Wie viele andere Besucher war er natürlich begeistert von unserer schönen Anlage und den vielen Freizeit-Möglichkeiten für die Schüler. Ihm stach jedoch gleich ins Auge, dass etwas Essentielles fehlte: Eine Boulderecke, in der sich Schüler wie auch Lehrer nach einem geistig anstrengenden Schultag so richtig körperlich auspowern können. (Anmerkung für alle, die gerade nicht wissen, worum es geht: Unter Bouldern versteht man – einfach gesagt – das Klettern ohne Seil und Gurt in Absprunghöhe).

Es dauerte nicht lange und wir hatten den optimalen Standort dafür gefunden - den zweiten Geräteraum der großen Turnhalle. So ging ich mit der Idee, die Boulderecke zu errichten, zur Schulleitung: Sowohl bei unserem Direktor als auch bei unserem Erziehungsleiter stieß ich auf offene Ohren. Nachdem über einige

Sponsoren Geld lukriert werden konnte - ein nochmaliger Dank an die SPORTUNION und einige Eltern - und sich auch der Sportclub Werkschulheim und die Schule bereit erklärten, einen nicht geringen Betrag zum Bau des Boulderbereichs zu übernehmen, ging es schlussendlich lediglich um die Umsetzung des Projekts. Nach mehrmaligem Ausmessen der Räumlichkeit und dem Erstellen einer Skizze sandte ich den Entwurf an mehrere Kletterhallenbauer mit der Bitte, uns ein Angebot zu erstellen. Schlussendlich bekam die wohl bekannteste im Kletterhallenbau tätige Firma Artrock aus Jenbach in Tirol den Zuschlag - so konnte die Halle schließlich im Oktober 2016 in Betrieb gehen.

Die flexiblen Öffnungszeiten der Boulderecke ermöglichen es allen interessierten Schülern, selbstständig ein Boulderproblem nach dem anderen zu lösen. Die Boulderprobleme bieten eine große Bandbreite an Schwierigkeiten, viele davon sind selbst für Anfänger leicht zu



lösen. Damit es nicht langweilig wird, werden die Griffe und Tritte auch immer wieder umgeschraubt bzw. durch Neuanschaffungen verändert. Mittlerweile hat sich Bouldern als Trendsportart fest etabliert, auf der ganzen Welt entstehen neue Boulderhallen, vor allem in Österreich ist das Interesse mittlerweile riesig. Umso glücklicher sind wir, dass wir nun auch die Möglichkeit haben, nicht nur an dunklen Herbstabenden unsere Fitness, Koordination, Körperspannung und Kraft zu verbessern, sondern auch einfach nur mit Freunden Zeit zu verbringen und „Probleme“ zu lösen - sei es schulischer oder bouldertechnischer Art.

Mag. Reinhard Bär



Angebotswochenende 23./24. April

Schlechtwetterprogramm: Kletterhalle Mondsee

„Herr Bär, unser neuer Boulderbereich ist wirklich klasse, doch wann geht's denn endlich mal zum Seilklettern nach draußen?“ Mit dieser oder ähnlichen Fragen wurde ich in den letzten Schulwochen immer wieder konfrontiert. Schlussendlich fanden sich insgesamt 20 Schüler gemeinsam mit Herrn Kardum, Herrn Oberhuemer und meiner Wenigkeit in der neuen Kletterhalle in Mondsee wieder – das Wetter fürs Klettern am echten Fels war leider zu schlecht.

Wir verbrachten eineinhalb intensive Tage damit, nach- und vorzusteigen, Partner zu checken, Achterknoten zu üben und Jojo zu klettern. Eineinhalb Tage, die nicht nur Spaß und Lust auf mehr machten, sondern an denen auch einiges gelernt wurde.

Jungs und Mädels, auf diese Tage kann man aufbauen, wir freuen uns schon auf weitere Klettertage mit euch – das nächste Mal hoffentlich am echten Fels!

Mag. Reinhard Bär, Mag. Florian Oberhuemer, Mag. Anton Kardum



Feiertagsprogramm im Internat

10-km-Lauf und Basketballturnier



Der Mai-Feiertag *Christi Himmelfahrt* wurde im Internat dazu genutzt, zwei sportliche Bewerbe für das Sportclubfest auszulagern.

Am Vormittag fand der 10-km-Lauf statt. Bei perfekten Bedingungen starteten die Läufer am Hintersee und liefen im Werkschulheim nach einer Plateaurunde im Ziel ein. Die Bestzeit lief Alexander Wergles (5b-Klasse) mit 42,00 Minuten.

Nachmittags wurde das Oberstufen-Basketball-Turnier ausgetragen, bei dem sich auch eine Lehrermannschaft profilieren konnte.

Mag. Florian Oberhuemer





Fixpunkt im Frühsommer

Das Sportclubfest

Da das Angebot an Wettkämpfen und Turnieren heuer erheblich erweitert wurde, fand unser Sportclubfest diesmal an zwei Terminen statt.

Am Donnerstag *Christi Himmelfahrt* stand ein 10-km-Lauf auf dem Programm, den Alex Wergles in ausgezeichneten 42 Minuten für sich entscheiden konnte. Am Abend wurde dann erstmals im Basketball die Heimmeister-Mannschaft ermittelt.

Der zweite Teil des Festes ging am Wochenende 20. bis 22. Mai über die Bühne. Die Freitagbewerbe mussten aufgrund des schlechten Wetters leider verschoben werden. Samstag und Sonntag hatten wir strahlendes Wetter, sodass alle Bewerbe wie geplant stattfinden konnten!

Was heuer besonders freute, waren einerseits die großen Teilnehmerzahlen und andererseits die Tatsache, dass mit dem Ultimate-Frisbee- und dem Flagfootball-Turnier zwei Bewerbe angeboten wurden, die unsere Schüler gänzlich alleine organisierten!

Mag. Stefan Felgitscher

Sportbewerb mit Tradition

Das Tischtennis-Turnier

Am 20. Mai 2016 fand am Vorabend zum Sportclub-Wochenende das bereits traditionelle WSH-Tischtennisturnier statt. 42 Schülerinnen und Schüler meldeten sich für den Wettbewerb zur Krönung des Unter- bzw. Oberstufenmeisters an; zwei Stunden lang wurde leidenschaftlich geschlagen, geblockt und geschnitten.

Am Ende des Turniers standen als Sieger fest:

Unterstufe

1. Caspar Mylius (4a-Klasse), 2. Felix Weichbold (1b-Klasse), 3. Laurenz Kaml (1b-Klasse)

Oberstufe

Michael Horngacher (5b-Klasse), Nepomuk Mylius (5b-Klasse), Johannes Gruber (7b-Klasse)

Ein herzliches Dankeschön gilt Stefan Tatzreiter für seine Unterstützung der Turnierleitung und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihren sportlich-fairen Einsatz.

Mag. Franz Lacher und Mag. Johannes Spatzenegger



Projekt der Halbinternatsgruppe 2

„FarbVerrückt“

Acht Schüler und Schülerinnen der Halbinternatsgruppe 2 betätigten sich im Rahmen eines *Young Citizen Science Projekts* am Forschungsprojekt „FarbVerrückt“ der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG). Bei diesem Projekt wird erforscht, wie sich die Natur, konkret die herbstliche Laubfärbung, durch den Klimawandel verändert.

Von Mitte September bis Ende Oktober 2015 bestimmten und fotografierten die Schüler und Schülerinnen die herbstliche Verfärbung und den anschließenden Laubfall ausgewählter heimischer Baumarten. Die Daten wurden via APP an die ZAMG übermittelt und sind unter <http://www.naturverreckt.at> einsehbar. Mit den gesammelten Informationen halfen die teilnehmenden Schüler und Schülerinnen zu erforschen, wann sich die Blätter im Herbst verfärben.

MMag. Stefan Mayr



Projekt im Halbinternat 5

Sammeln für einen guten Zweck

Nach längeren Überlegungen, was das heutige Gruppen-Jahresprojekt im Halbinternat 5 beinhalten könnte, kamen die Schülerinnen und Schüler schließlich zu der Überzeugung, dass sie sich gerne für einen guten Zweck engagieren würden. Aus diesem Grund haben wir gemeinsam beschlossen, die Krebshilfe Salzburg zu unterstützen. An zwei Montagen im April machten wir uns in Begleitung von Herrn Ginzinger auf den Weg in die Innenstadt von Salzburg, um vor Ort Spenden zu sammeln. Obwohl am zweiten Tag schlechte Wetterbedingungen herrschten, kamen dank des Engagements und der positiven Einstellung der Gruppe insgesamt knapp 550 € für die österreichische Krebshilfe zustande.

Mag. Katharina Rabl



Exkursion im Halbinternat 2 und 3

Ausflug zum Bowling

Am 21. April 2016 nutzten das Halbinternat 2, das Halbinternat 3 und die Buben der 3. Klasse den launischen April, um das „Bowlinguniversum“ in Salzburg unsicher zu machen. Das Bowlingcenter öffnete speziell für uns am Nachmittag seine Pforten und überließ uns die Nutzung sämtlicher Bahnen. Für viele Schülerinnen und Schüler stellte das Bowlen ein ganz neues Erlebnis dar. Besonders hervorzuheben war das harmonische Miteinander der einzelnen Gruppen. Die Schülerinnen und Schüler waren während der gesamten Zeit in Teams (fünf bis sechs Personen) organisiert, die miteinander das Abenteuer des Bowlens angingen. Das eine oder andere Naturtalent kam dabei zum Vorschein. Das Nachmittagsprogramm war nicht nur eine Abwechslung zum regulären Internatsbetrieb, sondern machte auch allen Beteiligten sehr großen Spaß.

Mag. Franz Lacher, MMag. Stefan Mayr und

Mag. Ines Rettensteiner

Kunsthandwerk

Maskenschnitz-Kurs

Das Schnitzen von Krampus- und Perchtenmasken ist ein wahres Kunsthandwerk, welches Kraft, Kreativität und viel Erfahrung erfordert. An etwa acht Internats- und Angebotswochenenden fertigten sich acht Schüler aus einem einfachen Zirben-Holzblock eine schaurige Perchtenmaske. Die Masken wurden mit gegossenen, unechten Hörnern und Ziegenfell komplettiert. Unsere Kursleiter und Betreuer sind auf individuelle Wünsche und Vorstellungen eingegangen sowie helfend zur Seite gestanden, damit am Ende alle zufrieden mit einer fertigen furchterregenden Maske nach Hause gehen konnten.

Dipl.-Päd. Patrick Schaidreiter



Vom Holzbrett zur Weihnachtskrippe

Was wäre Weihnachten ohne eine schöne, handgefertigte Krippe! Der Werdegang von einem einfachen Holzbrett bis hin zur selbst gestalteten Krippe ist wohl für die meisten Krippenbauer eine Bestätigung ihres kreativen Schaffens. Nach mehreren Tagen toller Arbeit der insgesamt 13 Teilnehmer wurden diese mit ihrem eigenen Kunstwerk belohnt. Der Krippenbaukurs fand an drei Internats- bzw. Angebotswochenenden statt. Die Schülerinnen und Schüler erwießen ihr Talent und sagenhaftes Fingerspitzengefühl besonders bei Detailarbeiten. Sowohl die Krippen als auch die Landschaften wurden sehr wahrheitsgetreu nachgebaut. Die Krippen wurden nach Fertigstellung in der Aula des WSH präsentiert. Die Schüler und Schülerinnen konnten die Krippen pünktlich zum Weihnachtsfest ihren Familien präsentieren.

Dipl.-Päd. Patrick Schaidreiter



Freizeitaktivität

Bogenschießen in Koppl

Nachdem wir am 3D-Parcour in Koppl angekommen waren und die Bögen bekommen hatten, verteilten wir uns in Kleingruppen auf die einzelnen Stationen. Zum Glück ist der Parcour groß, daher war dies kein allzu großes Problem. Durch die farbigen Schilder ist der Schwierigkeitsgrad der aktuellen Position gut erkennbar. Wir entschieden uns für blau. Leider regnete es einen Tag vor unserem Ausflug, was bedeutete, dass der Boden sehr feucht und matschig war. Trotzdem hatten wir ungeheuer viel Spaß, was daran lag, dass der Park sehr groß und gut bestückt ist. Besonderen Gefallen fanden wir an den Stationen, bei denen es nicht nur um das Schießen als solches ging, sondern auch um Geschick, wie beispielsweise an den Stationen, bei denen man zwischen mehreren Bäumen hindurchschießen musste, um einen Treffer zu erzielen.

Zum Schluss kann ich aus meiner Perspektive nur sagen: Ein perfekt organisierter Bogenschießplatz, der äußerst viel Spaß bereitet.

Raphael Reichelt (6b-Klasse)



Die Sportart „KENDO“ stellt sich vor:

KENDO (KEN= Schwert, DO= Weg) stammt aus Japan und geht zurück auf die Kampfkünste der Samurai. In Japan ist Kendo heute die meistverbreitete Sportart überhaupt und erfordert sowohl körperliche als auch geistige Anstrengung und Präsenz. Kendo kann mit Fechten verglichen werden, da man auch hier erlernt, auf bestimmte Körperstellen einen Treffer zu landen, der dann als Punkt zählt. Österreichweit und international kann Kendo auf Wettkampfbasis ausgeübt werden.

Aber der Wettkampf spielt grundsätzlich eine Nebenrolle bei Kendo, vielmehr geht es darum, Charak-

terfestigkeit, Entschlossenheit und moralische Stärke zu erlangen. Aus diesem Grund wird Kendo auch als Schulsport in Japan bereits im Volksschulalter betrieben. Unter anderem durch die vorherrschende Etikette während des Trainings soll sich der Übende zu einer „ehrvollen Person“ entwickeln, die seinem Gegenüber mit Respekt entgegentritt.

Grundsätzlich ist es so, dass man sich seinen Weg im Kendo erarbeitet. Das heißt, wer kontinuierlich trainiert, erhält zunächst ein Trainingsschwert, später folgt die traditionelle Kleidung und wenn die Basistechniken gefestigt sind,

bekommt man auch eine eigene Rüstung.

Im Februar dieses Schuljahres startete der erste Schnupperworkshop am Werkschulheim Felbertal. Ziel war es vorerst, die Sportart kennen zu lernen. Gäste und zugleich Unterstützung bekamen wir vom Verein „Kendo Salzburg“, der sich hinsichtlich des Einsatzes und der Motivation unserer Schülerinnen und Schüler sehr begeistert zeigte. Besonders die Aufforderung zu „schreien“, das einen sehr wesentlichen Teil von Kendo darstellt, ließen sich unsere Schützlinge nicht zweimal sagen!

Aber nicht nur die eigene Art und

Weise, Energien freizulassen, sondern auch die Komponente der Konzentration macht diese Sportart zu etwas ganz Besonderem. Die Begeisterung nach dem Schnupperworkshop blieb bestehen und so ist es auch möglich, diese doch sehr besondere Sportart in Form eines wöchentlichen Trainings am Werkschulheim durchzuführen.

Mag. Ines Rettensteiner





Aufbau einer Schulimkerei – Halbjahresinternat 2

Fleißige Bienen

Einige Schüler und Schülerinnen des Halbjahresinternats 2 beschäftigten sich in diesem Jahr mit dem Aufbau einer kleinen Schulimkerei.

Neben dem Erlernen der grundlegenden Fachbegriffe sowie einem Besuch beim Imkerhof Salzburg stand das praktische Arbeiten im Vordergrund. So wurden die Bienenbehausungen (Beuten) zusammengebaut und mit Öl eingelassen. Einige Schüler und Schülerinnen beschäftigten sich kreativ mit der Gestaltung der Honigetiketten, die im nächsten Jahr die Honiggläser unseres Werkschulheimhonnigs verzieren werden. Viel Freude hatten die Schüler und Schülerinnen beim Drahten der Rähmchen und

beim Einlöten der Mittelwände. Die Mittelwände werden in weiterer Folge von den Bienen zu den typischen Bienenwaben ausgebaut und für die Aufzucht der Brut bzw. zur Lagerung von Honig und Pollen verwendet.

Des Weiteren wurde der richtige Bienenstandort in der Nähe des Werkschulheimgeländes ausgesucht und ein Gestell für die Aufstellung der Bienenstöcke montiert. Jetzt fehlen nur noch die Bienen. Diese werden Mitte bis Ende Mai am Werkschulheim eintreffen. Die Schüler und Schülerinnen des Halbjahresinternats 2 sind schon gespannt und freuen sich auf das praktische Arbeiten an den Bienenvölkern.

MMag. Stefan Mayr



Konzert der WSH-Band

Der musikalische Höhepunkt des Schuljahres

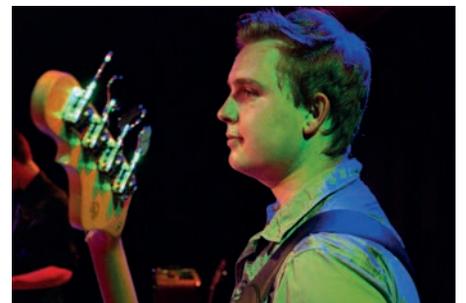
Am 7. Juni 2016 gab es auch heuer wieder ein Konzert der WSH-Band. Von Jazz über Blues bis hin zu Pop und Rock wurde enorme stilistische Vielfalt geboten. In der aufgeheizten Atmosphäre des Studios schenkte das begeisterte Publikum den Vokalistinnen aus der Oberstufe, Mona Meiler (7a-Klasse) und Alena Kolb (8. Klasse), sowie der gesanglichen Entdeckung des Jahres, Mag. Rudi Konecny, stürmischen Applaus.

Für die instrumentale Unterhaltung sorgten Rudi Konecny (Klavier), Moritz Ebner (Alt-Saxophon), Wolfgang Schneider (Klavier, Gitarre, Alt-Saxophon), Martin Hubner (Schlagzeug), Juri Walcher und Raphael Reichelt (beide Gitarre) sowie Patrick Wind (E-Bass).

Leider war es hier für einige unserer jungen Musiker der letzte Auftritt – ewig kann man nicht am Werkschulheim bleiben. Aber junge Nachwuchskünstler aus der Unterstufe scharren bereits in den Startlöchern. Und so wird es sie auch im nächsten Schuljahr geben: die WSH-BAND!

Mag. Wolfgang Schneider





Handwerk



WerkSchulHeim
FELBERTAL
Tischlereitechnik


Metalltechnik

Drechselkurs bei der Firma Neureiter in Kuchl



Am 28. April fuhr ein Teil der Tischler aus der 6a-Klasse mit Herrn Grömansberger auf Exkursion nach Kuchl.

Dort besuchten wir die Firma Neureiter und nahmen an einem Drechselkurs teil.

Vorerst wurde uns die Firma mit den verschiedensten Maschinen gezeigt und näher erläutert. Anschließend trafen wir auf den Drechselmeister Herrn Anton Baumann, welcher schon über 50 Jahre seinen Beruf mit Begeisterung ausübt. Dieser führte uns zuerst in die Drechselkunst ein, indem er uns verschiedenste Drechselarbeiten zeigte und uns das Arbeiten an der Maschine

genauer erklärte. Daraufhin versuchte sich jeder von uns an der Maschine und drechselte ein Probestück. Mit unterschiedlichsten Werkzeugen, wie z.B. Flachstahl, Schruppröhre und Schüsselhöhle, verzierten wir das Probestück mit Mustern. Nach reichlicher Übung durften wir mit einer Schüssel aus Zirbenholz beginnen. Hierbei musste auf die richtige Handhaltung des Werkzeuges geachtet werden, um ein ausrissfreies Formen der Schüssel zu ermöglichen.

Die große Vielfalt des Kurses beeindruckte uns sehr und wir sind sehr dankbar für den Einblick in die Kunst des Drechselns.

Clara Pabinger, Zahrah Fitzke
(Tischlereitechnik, 6a-Klasse)

Aus der Tischlereitechnik

Barocktisch



Clemens Wiedlroither präsentiert sein soeben fertiggestelltes Werkstück

Ausführung:

Geißfußgestell mit Laufrahmen für Lade, geschweift und geschnitzt, Platte mit eingelegten Adern in Ahorn, Bubinga, Mooreiche, Wurzelfurnier in Nussbaum und Pappel. Die Oberflächenpolitur ist mit echtem Schellack hergestellt.

FOL Rupert Hirnsperger

Die Wiegeliège aus Eichenholz

Die Tischlerei-Gruppe der 8. Klasse begann im November 2015 unter Anleitung von Herrn Prey mit dem Bau einer Wiegeliège. Dabei stand die Verwendung der CNC-Maschine an vorderster Stelle. Das Zeichnen und Programmieren sollte so gefestigt werden, dass bei der bevorstehenden Gesellenprüfung keine Komplikationen auftreten.

Die Wiegeliège wurde aus Eichenholz gefertigt. Um eine robustere Oberfläche zu bekommen, wurde diese „gebürstet“. Darunter versteht man das Entfernen des weicheren Frühholzes, somit bleibt nur das Spätholz an der Oberfläche stehen. Eine strukturierte und robuste Oberfläche ist das Ergebnis. Als Stützen zwischen den Seiten benötigten wir Edelstahl-Rohre, die wir uns von den Maschinenbauern auf die gewünschte Länge zuschneiden ließen. Zum Schluss wurde das Werkstück zwei Mal mit Hartöl eingelassen.

Max Geringer (8.Klasse)



Besuch der Möbelmesse Mailand

Die Schüler der 6., 7. und 8.Klasse der Tischlereitechnik besuchten am 14.4.2016 die größte und wichtigste Designmesse der Welt. Es ist ein wichtiges Ereignis für die Branche und eine einmalige Plattform für Hersteller und Designer. Die 55. Mailänder Möbelmesse „Salone Internazionale del Mobile“ verwandelte die Stadt wieder einmal in eine pulsierende Bühne für Interieur und Design. Über 370.000 Besucher und rund 2500 Aussteller waren gekommen – zur weltgrößten Möbelschau auf dem Messegelände in Rho und in den zahlreichen Showrooms und Ausstellungen des Fuorisalone.

Hier kann man die besten Möbeldesigner und Möbelhersteller aus aller Welt bewundern. Von modernen Schreibtischen, hochglanzpolierten Schränken, prunkvollen Schlafzimmern und modernen Küchen war alles zu sehen. Die Schüler und Schülerinnen waren von dieser Fülle von Designermöbeln sehr fasziniert und möchten so manche Idee auch bei ihren eigenen Stücken umsetzen. Die Mailänder Möbelmesse ist schon ein richtungsweisender Faktor in unserer Ausbildung geworden und daher möchten wir diese Messe alle zwei Jahre besuchen.

Dipl.-Päd. Franz Einberger



„Fronius“ – wo die Zukunft stattfindet und gestaltet wird

Die 6. Klassen Maschinenbautechnik konnten am FRONIUS KUNDENTAG 2016 hinter die Firmen-Kulissen blicken und aus erster Hand den derzeitigen Entwicklungsstand sowie die Innovationsmöglichkeiten in Sachen Schweißtechnik, Solar Energy und Antriebsbatterien-Ladung kennen lernen.

Vom lokalen Gerätebauer zum globalen Innovationsführer

1945 gründet Günter Fronius im österreichischen Pettenbach ein kleines Unternehmen: Schweißstromquellen und Batterieladegeräte stehen im technischen Mittelpunkt. Auch heute ist das Unternehmen noch in Familienbesitz.

Die Geschäftsfelder

PERFECT WELDING

Die Sparte Perfect Welding gilt als weltweiter Innovationsführer im Marktsegment der Lichtbogen-Schweißtechnik und als Marktführer in Europa.

SOLAR ENERGY

In der Sparte Solar Energy beschäftigt sich Fronius mit dem Thema Photovoltaik, dabei steht das gesamte Handeln der Sparte unter dem Motto „24 Stunden Sonne“.

PERFECT CHARGING

Fronius Perfect Charging ist Knowhow-Führer rund um das Laden von Antriebsbatterien bei elektrisch angetriebenen Flurförderzeugen.

Dipl.-Päd. Albert Signitzer



SHIFTING THE LIMITS



Schweißen, dass selbst der Teufel von einer heißen Sache spricht!

In der 7. Klasse Maschinenbautechnik wurde im April 2016 ein dreitägiger Intensiv-Schweißkurs mit abschließender TÜV-Zertifizierung abgehalten.

Die Prüfung bzw. Zertifizierung wurde durch Ing. Arno Prellwitz vom TÜV-Austria durchgeführt.

Diese Veranstaltung konnte nur durch die großzügige Unterstützung der Firma Fronius (Schweißgeräte), Firma KA-MA (Schweißgrundmaterialien) sowie Firma Messer (Schweißgase) und Steiner-Stahlhandel in Bergheim (Schweißdraht) durchgeführt werden.

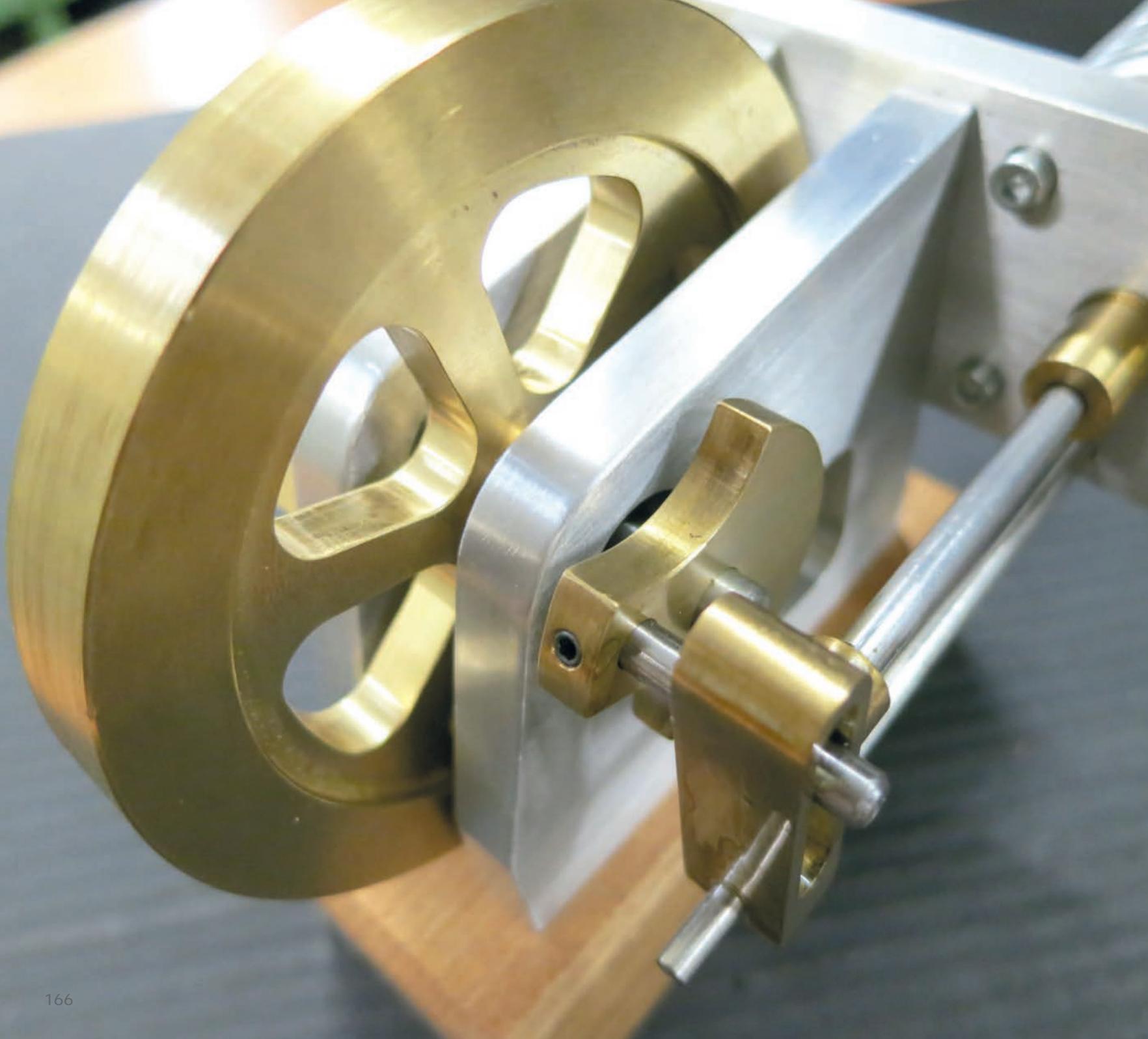
Dieses TÜV-Zertifikat ist eine weltweit anerkannte Schweißprüfung für WIG- und MAG-Schweißverfahren.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Klaus Tiefenböck (Elternverein und Sponsor) und Ronald Pichler (Zertifizierter Schweißtrainer) für das Gelingen dieser Super-Veranstaltung.

Als Abteilungsleiter der Maschinenbautechnik gratuliere ich allen Kandidatinnen und Kandidaten zur bestandenen Prüfung auf das Herzlichste!

Dipl.-Päd. Albert Signitzer





Ein Maschinenbau-Projekt

Menschen reden oft viel heiße Luft, wir Maschinenbauer *arbeiten mit heißer Luft*

Unsere Ansage lautete, jeder echte Maschinenbauer sollte in seinem Leben einmal einen Stirlingmotor gebaut haben. Wir Maschinenbauer am Werkschulheim haben uns mit viel Engagement und Herzblut diesen Traum erfüllt!

Der Stirlingmotor ist eine von Robert Stirling im Jahre 1816 entwickelte Wärmekraftmaschine und besitzt keine Ventile!

Grundprinzip:

Warme Luft hat ein größeres Volumen als kalte.

Die Funktionsweise:

Die Wärme beim Stirlingmotor wird von außen über alle Arten von Brennstoffen oder Wärmequel-

len zugeführt. Auch die Sonnenstrahlung kann genützt werden. Die Luft (Gas) in den Zylindern wird vom Verdrängerkolben hin- und hergeschoben. Durch gezieltes Erwärmen der Luft (z. B. durch Brennstoff) und darauffolgendes Abkühlen (mittels Kühlrippen) wird die Druckveränderung erreicht. Dieser Wechsel von Ausdehnung und Kontraktion der Luft treibt den Arbeitskolben an. Die Fertigung erfolgte in unseren Werkstätten mit CNC-Dreh- und Fräsmaschinen sowie mit konventionellen Fräs- und Drehmaschinen. Auch viel handarbeitliches Geschick wurde zur präzisen Abstimmung des Motors benötigt.

Dipl.-Päd. Albert Signitzer

Vom *ROST* zum *RÖSTEN*

Unsere Maschinenbautechnik fertigte eine neue Kürbiskernrösterei für die Firma PRAMOLEUM in Oberösterreich an. Die Firma PRAMOLEUM ist eine Agrar-Gemeinschaft mit einer Anbaufläche von ca. 700 ha. Die Unternehmensphilosophie legt Wert auf Ehrlichkeit, Nachhaltigkeit und Naturverbundenheit in der Herstellung.

Die Ausgangslage des Auftrages umfasste eine komplette Neukonzeption der Kürbiskernrösterei. Zur Verfügung gestellt wurden uns nur einige alte, verrostete Bauteile.

Die Aufgabenstellung umfasste:

- Gasbefeuern für bestehende Röstpfanne
- Die Röstpfanne sollte mit einem

elektrischen Rührwerk betrieben werden.

- Die Pfanne sollte zum Auskippen der Kürbiskerne geeignet sein.
- Die komplette Rösterei sollte für mobile Einsätze geeignet sein, also z. B. bei Veranstaltungen und Märkten unkompliziert und flexibel bewegt werden können.

Die Arbeitsschritte der Schüler waren:

- ein Grundkonzept zu entwickeln
- die Konstruktion auf einem 3-D-Zeichenprogramm (SolidWorks) zu erstellen
- Materiallisten zu verfassen
- Bauteile zuzuschneiden
- die Schweißkonstruktion herzustellen

- die Befestigungen für Motor, Pfanne und Brenner zu erzeugen
- Die Kippvorrichtung wurde mit einem Hebel in Verbindung mit einer Indexierung realisiert.
- Am Schluss wurden alle Bauteile in einem ansprechendem Design lackiert.

Folgende Personen waren an dem Projekt beteiligt:

Schüler:

Tim Haider, Lukas Rettenbacher (Grundkonzept, Schweißkonstruktion)
Simon Brandstetter, Simon Gersdorfer, Raphaela Werner (Kippeinrichtung, Lackieren, Abstimmungsarbeiten, Endmontage und Inbetriebnahme)

Betreuender Lehrer:

Dipl.-Päd. Richard Bräunlinger

Dipl.-Päd. Albert Signitzer





Mechatronik-Projekt

Wir „beleuchten“ den Untersberg

In einem klassenübergreifenden Projekt haben Schüler und Lehrer der Abteilung Mechatronik für das neue Holzschicht-Modell des Untersberg-Massivs (Maßstab 1 : 3333) im *Untersbergmuseum* in Fürstenbrunn eine LED-Beleuchtung geplant und realisiert. Dazu wurden an markanten Punkten (Gipfel, Wanderwege, Gewässer u. s. w.) kleine Leucht-Dioden installiert. Außerdem wurden mehrere Paneele mit Tasten zur Auswahl der Geländemarken montiert. Der Betrachter des Modells kann sich somit über die Bedien-Paneele die markanten Punkte des gewaltigen Massivs anzeigen lassen. Um eine größtmögliche Flexibilität zu gewährleisten, wurde für die Ansteuerung der LEDs und die Auswertung der Tasten der Paneele eine programmierbare Steuerung der Firma B&R eingesetzt.

Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Hinterberger

Einsatz moderner Schlüsseltechnologie

Die große Palette der Abschluss-Projekte der diesjährigen 8. Klasse Mechatronik spiegelt die breit gefächerte und moderne Mechatronik-Ausbildung am Werkschulheim Felbertal wider. In diesem Sinne haben Aspekte der in letzter Zeit so oft genannten Schlagwörter wie „Internet of Things“ (IoT) oder „Industrie 4.0“ an unserer Schule längst in der Ausbildung und bei der Realisierung der Abschluss-Projekte Einzug gehalten. So kommen Schlüsseltechnologien wie „Radio Frequency Identification“ (RFID), „Smart Sensor Devices“, Steuerung und Visualisierung mittels Smartphone-Apps oder GPS-Navigation für selbstfahrende Vehikel zum Einsatz. Neben den modernen Technologien aus den Bereichen von Informatik und Elektronik darf es aber bei einem mechatronischen Projekt auch nicht an mechanischen Komponenten fehlen, welche von den Schülern CAD-gestützt konstruiert und anschließend meist selbst gefertigt werden.

Die Palette der Projekte reicht von einer automatischen Katzenfütterungsanlage über eine Luftgüte-Messanlage bis hin zu einer industriellen Automatisierungslösung für die Produktion von Chipkarten.

Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Hinterberger

Im Folgenden werden die wichtigsten Fakten und Schlüsseltechnologien der Projekte kurz aufgelistet:

Projekt	Kurzbeschreibung	Schlüsseltechnologien
Automatisierte Futteranlage	Automatische Futter- und Wasserausgabe Rationierung nach Tageszeit Erkennung der Katzen mit Hilfe von RFID-Tags	Radio Frequency Identification (RFID)
Luftgüte-Messanlage	Automatisierte Messung und Anzeige von Luftschadstoffen in Räumen Logging-Funktionalität	Smart Sensor Devices E-Health
Automatische Antennenpositionierung (Pick and Place System)	3-Achs SPS-Steuerung für industrielles „Pick and Place“ System	Motion Control mit SPS Prozess-Visualisierung
Modellboot mit automatischem Schwenkkiel	Neigungsstabilisierung eines Modellboots mit Hilfe einer Schwenkkiel-Regelung	Smart Sensor Devices
Easy Park-Training	Selbstfahrende „Verkehrshütchen“ können autonom verschiedene Formationen für z.B. Fahrschulen bilden	Autonome Fahrzeugnavigation Smart Sensor Devices App Steuerung
Autonomous Vehicle for Exploration	Selbstfahrendes Fahrzeug mit GPS Navigation und Erkennung / Bewältigung von Hindernissen	Autonome Fahrzeugnavigation (GPS) Smart Sensor Devices App Steuerung
Smoothie Maker	Steuerung für Smoothie-Maker Rezept-Verwaltung Automatisches Abwiegen der Zutaten	Smart Sensor Devices App Steuerung

Cocktail Mixer	Voll automatisierte Cocktail-Mix-Maschine Rezept-Verwaltung mittels App	Ansteuerung Linear-Achse App Steuerung
Klangbrunnen	Visualisierung von Audio-Streams mit Wasser-Fontänen	Analoge / Digitale Signalverarbeitung

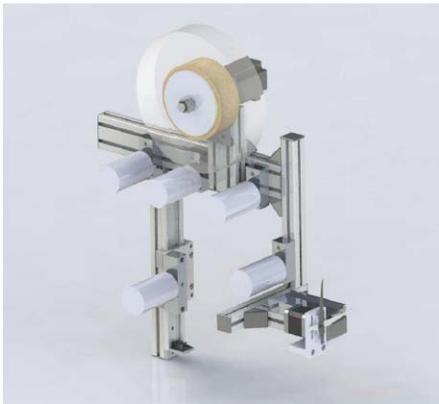


Abb. 1: Konstruktion der Abroll-Vorrichtung für das Projekt „Automatische Antennenpositionierung“

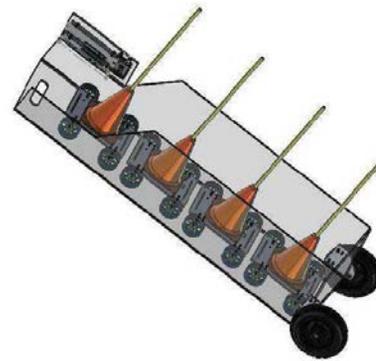


Abb. 2: Easy Box mit fahrbaren Hütchen des Projekts „Easy Park Training“

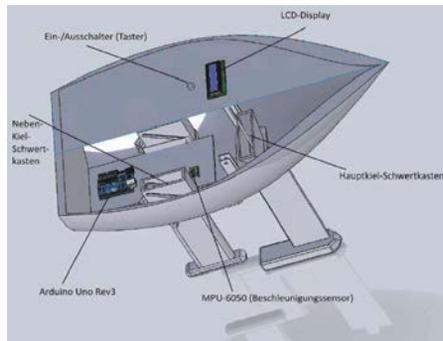


Abb. 3: Aufbau-Skizze des Projekts "Modellboot mit automatischem Schwenkkiel"

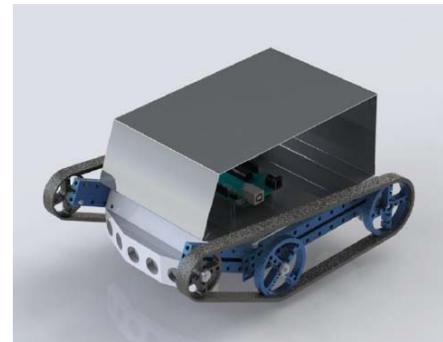


Abb. 4: Entwurf des "Autonomous Vehicle for Exploration"



Personalia und Chronik

Personelles

Die Unterrichtspraktikantinnen Frau Mag. **Michaela KÜCHER** (Englisch, Betreuer Mag. Wilhelm Wolfgruber; Geschichte und Sozialkunde, Betreuer Mag. Anton Roither) und Frau Mag. **Lisa Maria LETTNER** (Englisch, Betreuer Mag. Wilhelm Wolfgruber; Geschichte und Sozialkunde, Betreuerin Mag. Gerhild Wundsam) haben sich in den ihnen zugeteilten Klassen durch Empathie, fachliches Können und ideenreiches Mitgestalten ausgezeichnet. Sie werden leider im kommenden Schuljahr unserem Lehrkörper nicht mehr angehören. Wir werden sie mit den besten Empfehlungen versehen und hoffen, dass sie ihre gezeigten pädagogischen Qualitäten an einer Schule umsetzen können.

Verlassen wird uns auch – mangels zuzuteilender Werteeinheiten – Frau Mag. **Christine HODITS**. Sie hat in den letzten beiden Schuljahren Biologie und Umweltkunde sowie Bewegung und Sport unterricht-

et. Geradlinig und mit positiver Grundhaltung hat sie sich bemüht, ihre Schülerinnen und Schüler durch das Schuljahr zu führen. Sie hat in ihrem Unterricht für eine erfolgreiche Umsetzung des Lehrstoffes viele Initiativen gesetzt. Als besonderes Anliegen und mit großer Verve hat sie in ihren Klassen und für weitere Interessierte Erste-Hilfe-Kurse abgehalten. Das Internatsleben hat sie mit ihren vielseitigen sportlichen Interessen und mit ihrem Können bereichert und mit vielen gelungenen Veranstaltungen den Schülerinnen und Schülern einen bewegungsorientierten Ausgleich zum Schulalltag geboten.

Wir wünschen ihr für ihre berufliche Zukunft alles Gute – und als begeisterter Taucherin in allen Weltmeeren noch viele Abenteuer!

Prof. Mag. Heinz Edenhofner, Direktor

Klassenvorstand
Mag. Gerhild Wundsam

1a-Klasse



Abu Zahra Ruben Johann, Ainz Leon Franz, Berghammer Sebastian, Birnbaum Florian David, Brüderl Philip, Czernin-Kinsky Dorothea, Ehgartner, Jakob Andreas, Ge Markus Yun Fan, Hauser Louisa Grace, Knoll Thomas Romed, Memic Adis, Myslik Bea-Marina, Reiter Rosa, Schrofner Ricarda Anna, Schübler Emily, Strasser Hanna, Strigl Franziska, Thape Christopher, Wallner Lorenz, Weißenbacher Elisa, Wimmer Katharina, Zauner Theresa

Klassenvorstand

Mag. Sarah Friembichler MSc

1b-Klasse



Grißner Tobias, Hechenbichler Andreas Thomas, Ibinger Laurin, Kaml Laurenz, Kirchner Simon, Koch Tim, Köck Clemens, Kornauer Alexander, Lackner Felix, Leitgeb Kilian Sebastian, Moosleitner Thomas, Möser Veit, Nadegger Fabian, Noisternigg Tobias, Pichler Sebastian, Schruckmayer Luca, Thumfart Corentin, Weichbold Felix, Zellner Niklas

Klassenvorstand

Prof. Mag. Annemarie Wolfgruber MSc

2a-Klasse



Asen Sigrig Meike, Bayer Emely, Ebner Johannes, Egger Elias, Egger Moritz, Hubner Alexander Gabriel, Jäger Anna Maria, Künstler Felix, Leithner Theresa Maria, Mergen Jonas, Reischl Florian, Riedner Maximilian, Schoiber Cornelia Marlene, Schönleitner Elena, Schöbwendter Alexander Matthias, Schwarzl Tim, Stuck Magdalena Anna, Waldherr Philipp, Wimberger David Maria, Wintersteller Elias, Zechmeister-Reischauer Paul

Klassenvorstand
Mag. Reinhard Bär

2b-Klasse



Auer Alexander Alois, Bar Julian, Ebner Denis Adriaan, Fellner Lukas Moritz, Feninger Jakob, Genseberger Christian, Hirnsperger Philipp, Höllweger Tobias, Jodl Sebastian, Katzlberger Max Stefan, Krispler Josef, Lainer Samuel, Lindner Niklas, Moser Christoph, Ramsauer Corbinian, Riezinger Simon, Romm Joshua David, Schweighofer Lukas, Thumfart Felix, Thurein-Farnon Leon Alexander, Uchann Alexander

Klassenvorstand
Mag. Katharina Rabl

3. Klasse



Berkold Jonas Samuel, Böhm Theodor Daryus, Brandstätter Michael, Brüderl Stefanie, Cvenkel Sophia, Eder Reinhard, Feichtinger Kiran, Ganschitter Florian, Grill Katharina, Herbst Anastasia Franziska, Kaml Emelie Celina, Kober Feodor, Kokanovic Bernhard Gabriel, Kolitscher Tim Gregor Alexander, Krimplstätter Jakob, Leithner Felix Alexander, Moosleitner Martin, Nemeth Elsbeth, Ofner Jonas, Pagella Lukas, Perner Moritz Lenny, Riesenberger David, Schönleitner Christoph, Schruckmayer Julian, Spickenreuther Antonia Marie, Teufl Philipp, Tiefenböck Marcus, Unterrader Christian, Weißenbacher Lisa, Widauer Valentin

Klassenvorstand

MMag. Magdalena Wallisch-Koch

4a-Klasse



Ehrenreich Simon, Fellner Tobias, Küenburg August, Lechner David, Mylius Caspar, Nußbaumer Felix, Reh Phillip, Rühr Robert, Soukopf Nikolaus, Stubhann Jonas, Taxer Daniel, Trattler Tobias, Weichbold Jakob, Weißenbacher Julian, Xia Hao Marco

Klassenvorstand
Mag. Johannes Spatzenegger

4b-Klasse



Abod Samer, Bar Alexander, Bencsits Michael, Dürr Silvester, Fritzenwallner Andreas, Gruber Julia, Gruber Mia Carolina, Hallinger Michael Alexander, Hettegger Thomas, Hrala Zita Katharina, Hurtado Herrera Felipe Andreas, Kaiser Benedikt Augustin, Karner Heidrun Hildegard, Kössner Simon, Mayer Stefanie Melanie, Paulweber Florian, Promegger Maria Anna, Rauter Kilian, Seiwald Lukas, Struber Margarethe, Stuck Moritz, Widauer Demian

Klassenvorstand

Prof. Mag. Peter Pöschl

5a-Klasse

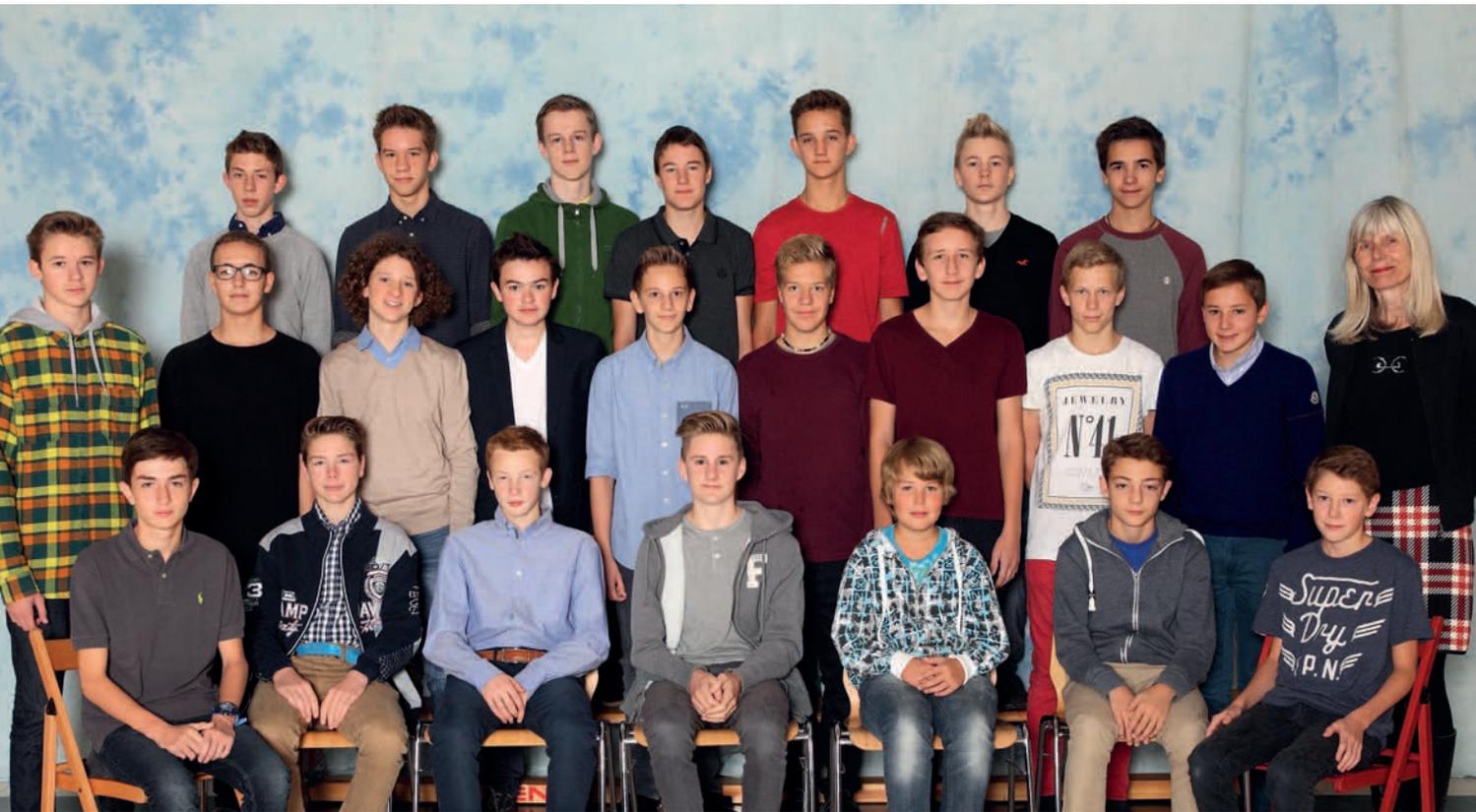


Auer Andreas Stefan, Brandstätter Felicitas, Ebner Laurenz, Eggerth Alexander, Gratz Thomas, Hamilton Joshua Rudi, Holzner Peter Raul Georg, Hubner Sebastian, Khier Pascal, Koppler Paul, Krispler Markus, Krutak Benjamin, Leitner Franziska, Loidl Anton, Oppeneigner Stefan, Pröll Maximilian, Promegger Clara Margaretha, Puttinger Daniel, Radauer Martin, Rappold Sandro, Riesenberger Evita-Sofia, Schrofner Eva Maria, Teufel Julia Anna, Thorwartl Stephan

Klassenvorstand

Prof. Mag. Eva-Maria Koblitz

5b-Klasse



Baischer Franz Josef, Bayer Felix, Bernhofer Rupert David, Ebner Moritz, Feitzinger Jan David, Hollergschwandtner Martin, Horngacher Michael, Katzlberger Felix, Klebel Simon, Marktl Laurin, Muhr Florian, Muschler Paul, Mylius Nepomuk, Neff Raphael, Neumayr Sebastian, O'Donnell Douglas, Pache Konstantin, Pfitzer Florian, Pöckl Oliver, Schauer Udo, Tannenberger Gerald, Wergles Joseph-Alexander, Wimmer Daniel Felix

Klassenvorstand
Mag. Rudolf Konecny

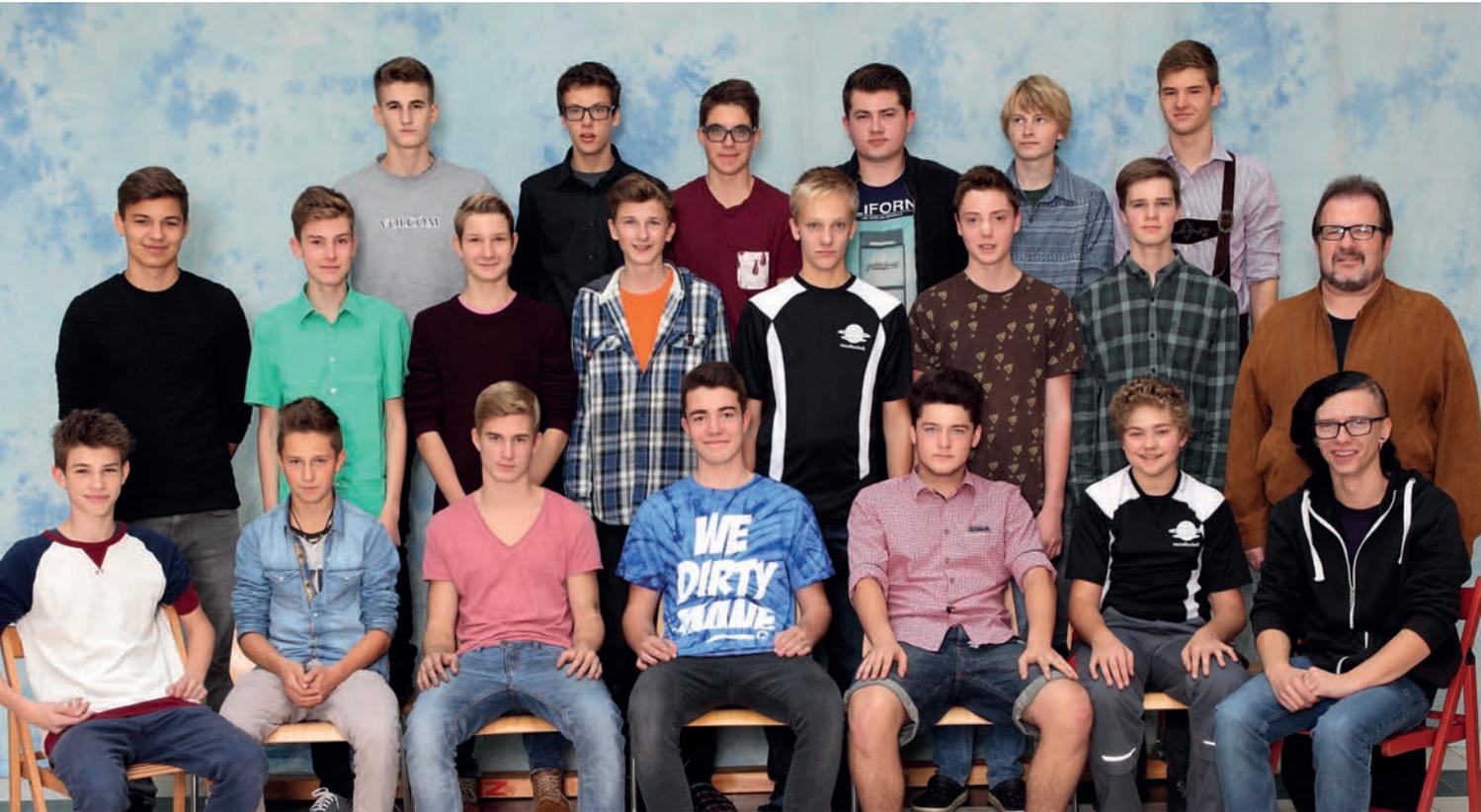
6a-Klasse



Buchner Madeleine, Eder Nathalie, Fitzke Zahrah Marie, Grünwald Johannes, Hanusch Tobias, Kolb Eva, Kolitscher Tobias, Nemeth Veit, Pabinger Clara, Pfitzer Tobias, Pilz Pascal, Pohl David Luca, Rass David, Reicher Simon, Reschreiter Günther, Schneider Dominik Marcel, Schoiber Veronica, Turigati Sebastian, Wanner Catharina, Werner Raphaela, Wimmer Leon

Klassenvorstand
Prof. MMag. Günter Ketterer

6b-Klasse



Albrecht Maximilian, Berger Florian, Brandstetter Simon, Burger Alexander, Enzinger Raphael, Fellner Lukas, Gersdorfer Simon, Gratl Valentin, Holweg Philipp, Itzlinger Paul, Kreutzer Maximilian, Kühar Lukas, Pichler Lukas, Pregernigg Philipp, Reichelt Raphael, Steinkogler Simon, Streitwieser Johannes, Tatzreiter Stefan, Vierthaler Anton Rupert, Wörndl Maximilian

Klassenvorstand
Prof. Mag. Franz Huber

7a-Klasse

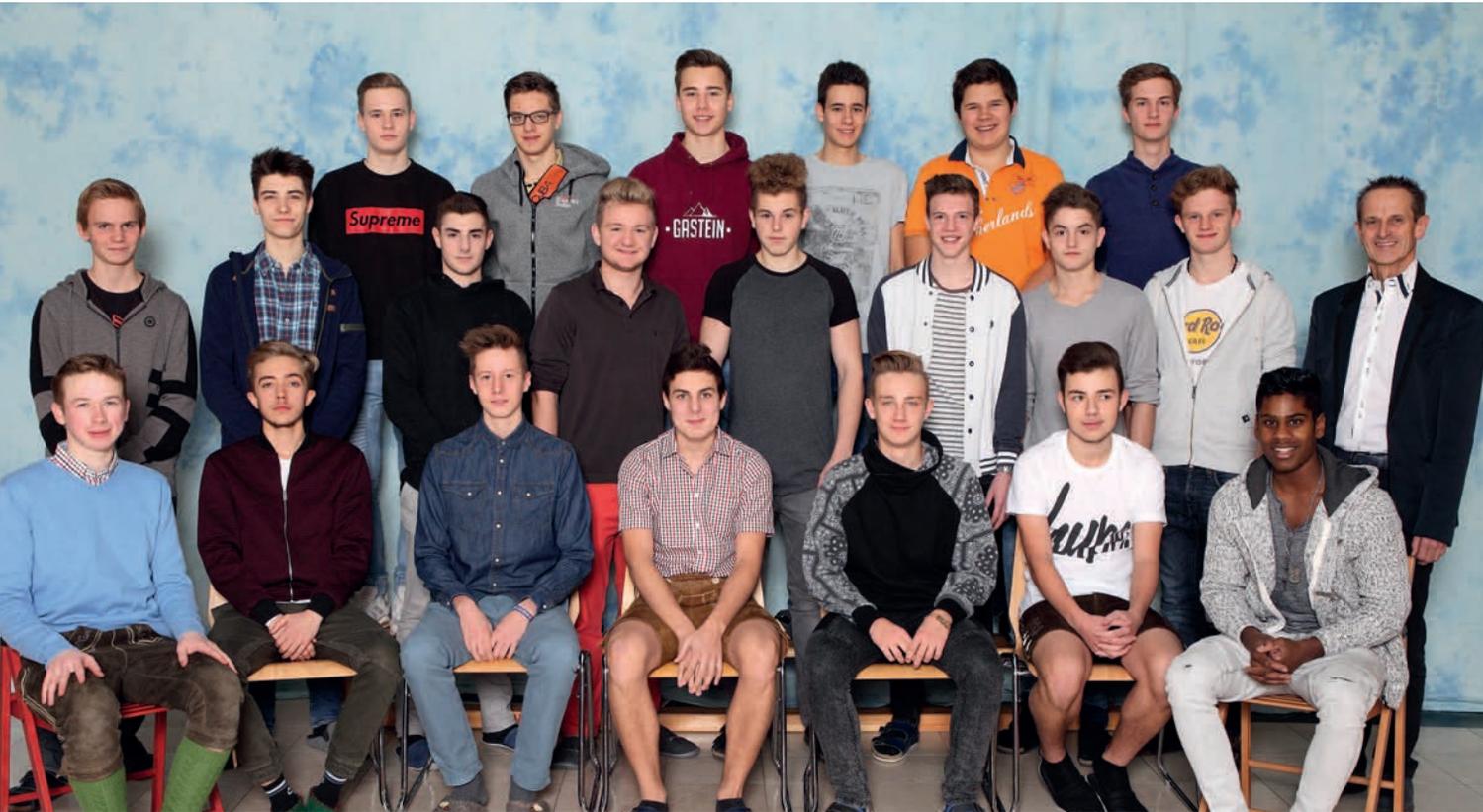


Bäumli Marco, Bäumli Alexander, Ebner Christoph, Grill Florian, Gruber Harald, Hagler Paul, Haider Tim, Hubner Maximilian, Kimeswenger Lisa Maria, Koblitz Leonhard, Lemus Soto Ignacia, Mayer Isabella Anna, Meiller Mona, Mykytenko Pavlo Viktor, Neukirchner Maximilian, Nußbauer Maximilian, Rettenbacher Lukas, Riffelsberger Felix, Schaffer Alexander, Seigmann Hannes, Thumfart Helena, Weiß Christoph

Klassenvorstand

Prof. Mag. Wilhelm Wolfgruber

7b-Klasse



Baier Raphael, Borer Florian, Falkensteiner Christoph David, Gruber Christoph, Gruber Johannes, Lackner Christoph, Lang Daniel, Larl Bernhard, Lechner Nils, Lugstein Mathias, Niederwieser Felix, O'Donnell Kilian, Ötzlinger Maximilian, Palzenberger Patrick, Renner Maximilian, Rettenegger Lukas, Schoiber Mattias, Schößwendter Christoph, Staffen Nico, Strasburger Leon Elias, Strasser Christoph, Tiefenböck Alexander

Klassenvorstand

Prof. Mag. Gertrude Haupolter-Loisl

8. Klasse



Barth Fabio, Baumkirchner Pascal, Birglechner Maximilian, Brandstätter Verena, Carli Bernhard, Feurhuber Lukas, Geringer Maximilian, Klaffenböck Katharina, Kolb Alena, Kreuzberger Martin, Lainer Jonathan, Lanner Adam, Lassnig Felix, Moosleitner Mathias Christian, Neubronner Tobias Friedrich, Niedermüller Michael, Pabinger Maximilian, Promegger Peter Matthias, Ramsauer Michael, Rauter Jakob Sebastian, Resch Johannes, Sauer Patrick, Schmidbauer Nicolas, Schmidhuber Katharina, Schmidlechner Anna, Sonntag Thomas, Wagner Martin, Walkner Michael, Wallinger Matthias, Wiedroither Clemens

Klassenvorstand

Prof. Mag. Johannes Holztrattner

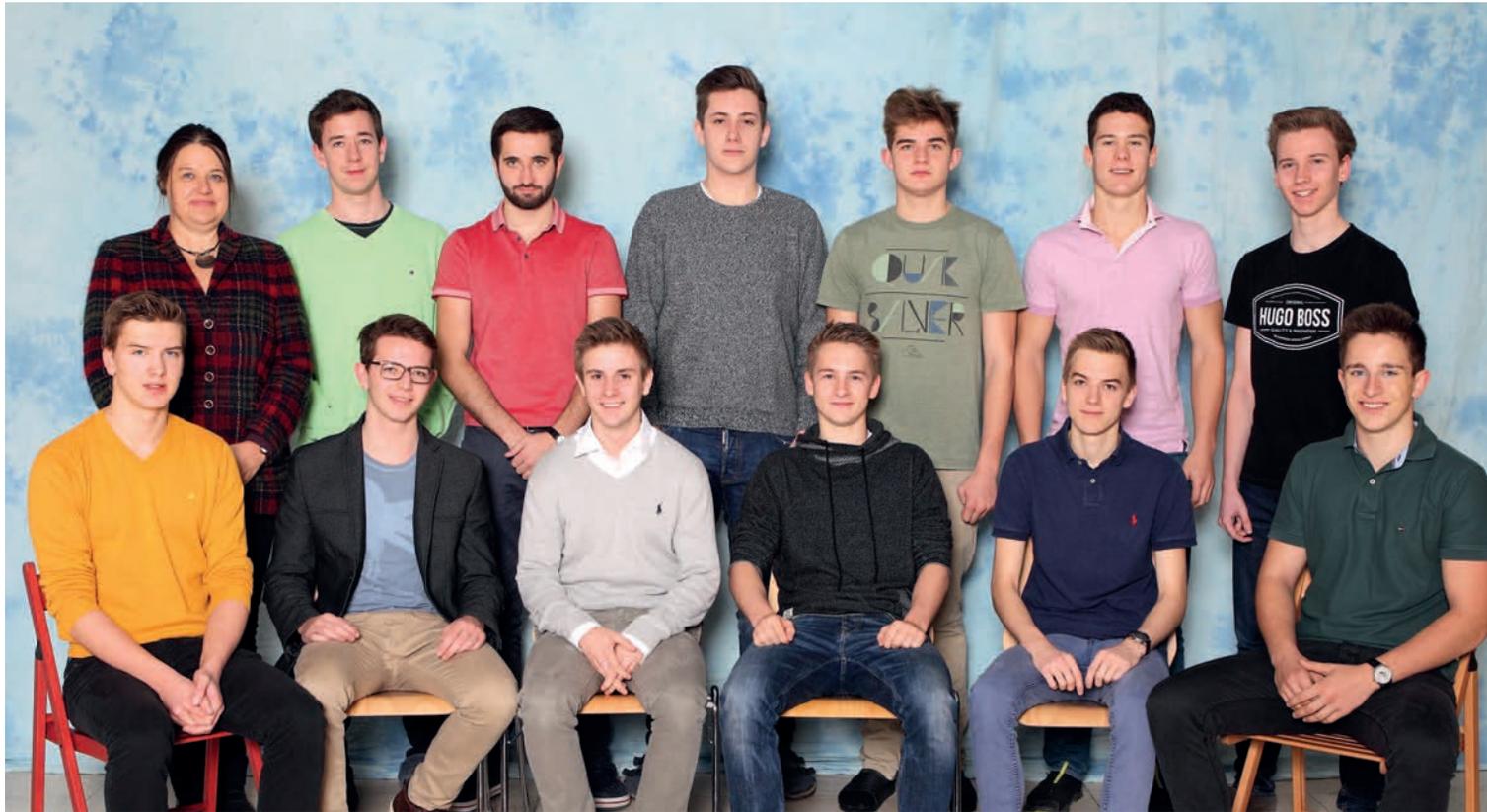
9a-Klasse



Bamberger Adrian, Eberl Karl, Ebner Alexander, Ernst Bianca, Faistauer Josefa, Kendlbacher Florian, Killingseder Patrick, Lindner Felix, Oberaigner Lisa Sophie, Paul Robin, Plank Christoph, Schöbwendter Magdalena Theresa, Steiner Benedikt, Steinkogler Nichlas, Teufl Luca, Wind Patrik

Klassenvorstand
Prof. Mag. Edith Killingseder

9b-Klasse



Buchsteiner Georg, Buck Adrian, David Johannes, Gebhard Julius, Hoss Lukas Moritz, Jäger David, Köstinger Nikolaus, Schoßleitner Lukas, Thumfart Valentin, Walcher Juri, Wanner Michael, Wickl Tristan

Herkunft der 340 Schüler (m/f)

im Schuljahr 2015/16 nach Bundesländern und politischen Bezirken

Stand: 27. April 2016

Bundesland Salzburg 257

Bezirk		
		
Salzburg-Umgebung	SL	139
Hallein (Tennengau)	HA	53
Salzburg-Stadt	S	31
St. Johann (Pongau)	JO	21
Zell am See (Pinzgau)	ZE	9
Tamsweg (Lungau)	TA	4

Bundesland Oberösterreich 49

Bezirk		
		
Vöcklabruck	VB	28
Braunau am Inn	BR	6
Gmunden	GM	9
Schärding am Inn	SD	2
Freistadt	FR	1
Grieskirchen	GR	1
Perg	PE	1
Steyr-Land	SE	1

Bundesland Tirol 10

Bezirk		
		
Kufstein	KU	3
Imst	IM	1
Innsbruck-Land	IL	1

Innsbruck-Stadt	I	1
Kitzbühel	KB	3
Schwaz	SZ	1

Bundesland Steiermark 4

Bezirk		
		
Graz-Stadt	G	2
Liezen	LI	1
Voitsberg	VO	1

Bundesland Niederösterreich 3

Bezirk		
		
Amstetten	AM	2
Mödling	MD	1

Bundesland Wien 3

Bezirk		
		
Ottakring (16. Bezirk)	W	1
Währing (18. Bezirk)	W	1
Döbling (19. Bezirk)	W	1

Südtirol - Autonome Provinz Bozen 1

Brixen (Bezirksgemeinschaft Eisacktal)		1
--	--	---

Bundesrepublik Deutschland 9

Freistaat Bayern		8
Landkreis		
Berchtesgadener Land	BGL	3
Altötting	AÖ	1
Ebersberg	EBE	1
Fürstenfeldbruck	FFB	1
München - Landkreis	M	1
Straubing-Bogen	SR	1

Berlin		1
Bezirk Lichtenberg		1

Schweizerische Eidgenossenschaft 1

Kanton		1
Appenzell-Ausserrhodon		1

Ukraine (Україна) 1

Oblast		1
Kiew (Київ)		1

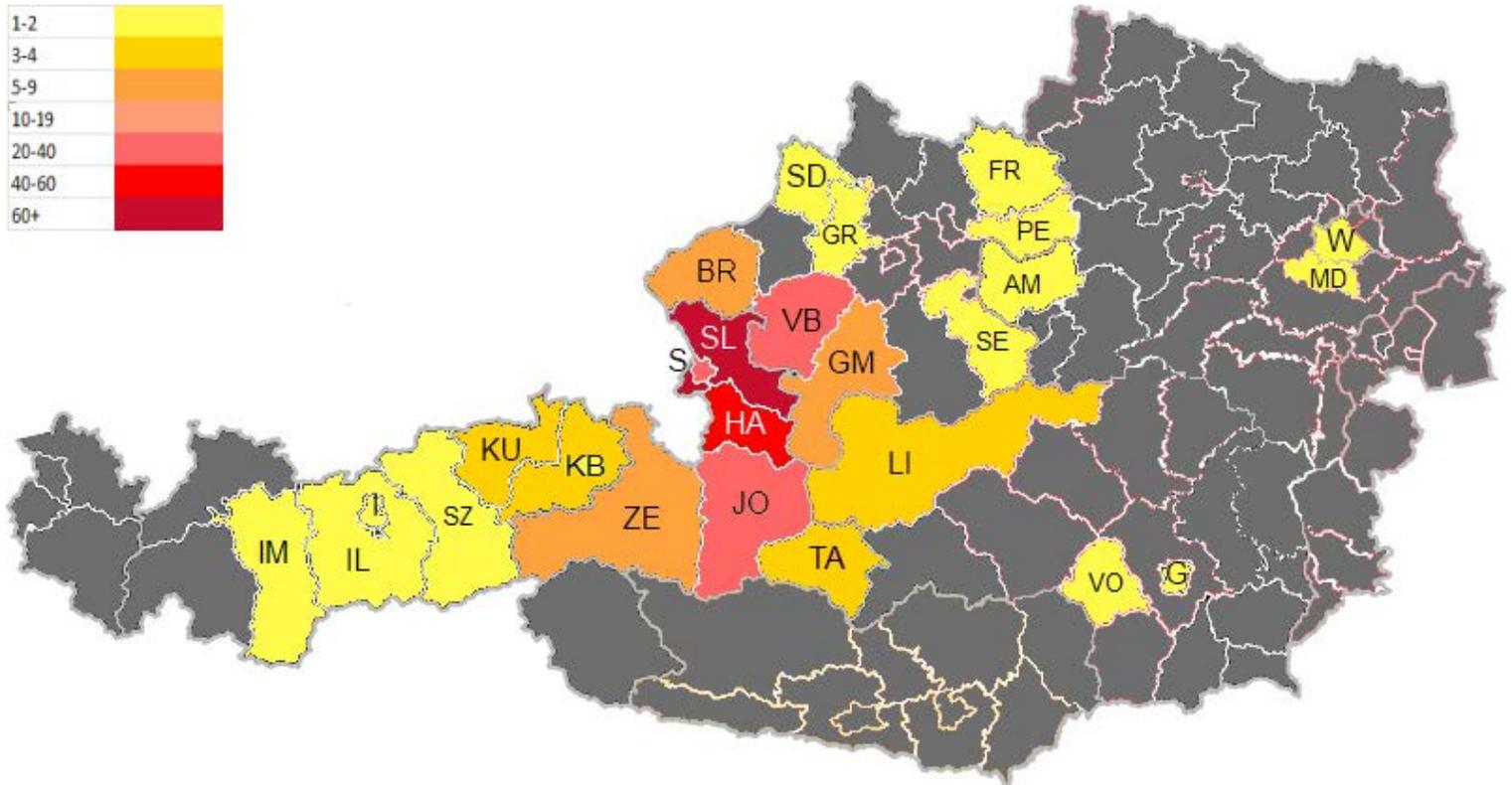
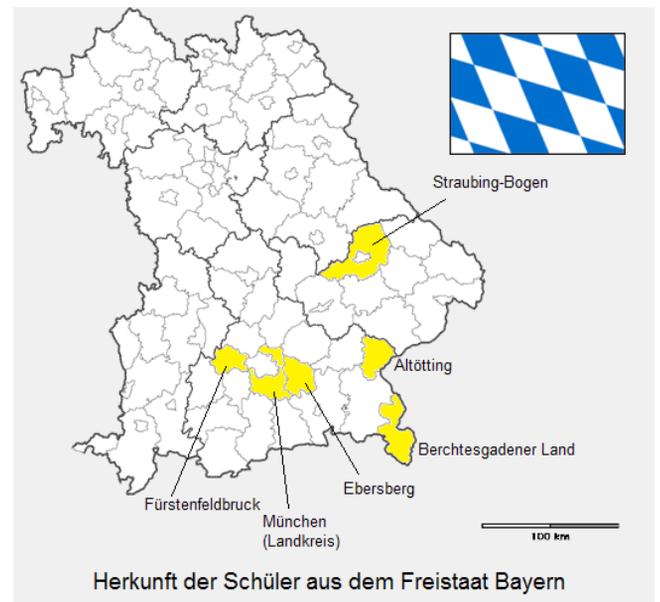
Republik Chile 1

Region Valparaiso		1
-------------------	---	---

Arabische Republik Syrien 1

Damaskus		1
----------	---	---

Prof. Mag. Johannes Holztrattner



Die 28 Absolventen (m/f) des

Abschlussjahrganges 2015/2016

9a-Klasse (16 Schüler m/f)

Bamberger Adrian

H: Adnet (Salzburg)

G: Mini-U-Boot (Deep Submergence Vehicle)

VWA: *Die wirtschaftliche Entwicklung der Städte Doha und Dubai mithilfe der Petrodollars - The economic progress of the GCC with the help of petrodollars by means of Dubai and Doha*

P: *D, *E, *M; E, GS, GW^{WPF}

Eberl Karl

H: Fuschl am See (Salzburg)

G: Schneidgerät für Pommes frites

VWA: *Die Zuwanderung nach Österreich in der Zweiten Republik unter besonderer Berücksichtigung des Ungarischen Volksaufstandes 1956*

P: *D, *E, *M; D, E, GS

Ebner Alexander

H: Fuschl am See (Salzburg)

G: Drei-Achs-CNC-Fräse

VWA: *Wo liegen die Grenzen der Relativitätstheorie? Analyse massereicher kosmischer Erscheinungen nach den Theorien Einsteins und Hawkings*

P: *D, *E, *M; E^{WPF}, Phy, Inf

Ernst Bianca

H: Krispl-Gaißau (Salzburg)

G: Motorrad-Hebebühne

VWA: *Europäische Katastrophenhilfe in Thailand rund um den Tsunami 2004*

P: *D, *E, *M, *DG; E, DG

Faistauer Josefa

H: Maishofen (Salzburg)

G: Orangen-Presser

VWA: *Auswirkungen des Wintertourismus auf Saalbach-Hinterglemm*

P: *D, *F, *M, *DG; E^{WPF}, F

Kendlbacher Florian

H: Adnet (Salzburg)

G: Automatischer Tischfußballtisch

VWA: *Österreichs Beziehungen zu Italien unter Bundeskanzler Engelbert Dollfuß*

P: *D, *E, *M; Rk, D, GS^{WPF}

Killingseder Patrick

H: Ebenau (Salzburg)

G: Roboter (Robotic Object Detection)

VWA: *Automatisierung im 21. Jahrhundert. Fluch oder Segen für die Gesellschaft? Eine Bestandsaufnahme*

P: *D, *E, *M; Spa, Ch, Inf

Lindner Felix

H: Adnet (Salzburg)

G: Universelle Garagentor-Ansteuerung

VWA: *Musik in Computerspielen und ihre Auswirkung auf den Spieler/die Spielerin*

P: *D, *E, *M; E, GS^{WPF}, PP

Erläuterung:

H = Heimort (Bundesland), G = Gesellenstück, VWA = *Thema* der Vorwissenschaftlichen Arbeit, P = Prüfungsfächer zur Reifeprüfung

* = Klausur schriftlich zentral (bis auf DG);

WPF = Wahlpflichtfach mündlich

Oberaigner Lisa Sophie

H: Koppl (Salzburg)

G: Key Delivery System

VWA: *Sensorische Informationsverarbeitung im Traum*

P: *D, *E, *M; E^{WPF}, Spa, Ch

Paul Robin

H: Hof bei Salzburg

G: TV-Lift

VWA: *Schlaf- und Traumforschung von Sigmund Freud bis heute*

P: *D, *E, *M, *DG; E, DG

Plank Christoph

H: Hof bei Salzburg

G: Speed Game

VWA: *Lebensweise und Fortpflanzung von Meeresschildkröten im Großen Barriere-Riff*

P: *D, *E, *M; E, Ch, Inf

Schöbwendter Magdalena

H: Maria Alm am Steinernen Meer (Salzburg)

G: Kühlgerät (Fresh Box)

VWA: *Chancen für die Region Oberpinzgau durch die Gründung des Nationalparks Hohe Tauern*

P: *D, *F, *M; D, E^{WPF}, PP

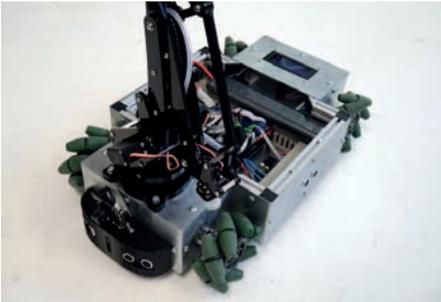
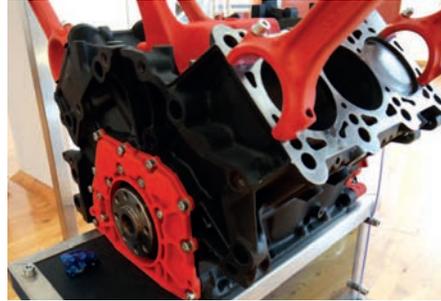
Steiner Benedikt

H: Bad Vigaun (Salzburg)

G: Bewässerungsanlage (Individual Irrigation System)

VWA: *Das General-Management-Modell nach Malik und Strategien für eine erfolgreiche Unternehmensführung*

P: *D, *E, *M; GS, Ch, Inf



9b-Klasse (12 Schüler)

Steinkogler Nichlas

H: Mondsee (Oberösterreich)

G: Sideboard

VWA: *Aktuelle Menschenrechtsverletzungen in Nordkorea unter besonderer Berücksichtigung des Freiheitsentzugs*

P: *D, *E, *M, *DG; E, DG

Teufl Luca

H: Ebenau (Salzburg)

G: V6-Motortisch

VWA: *Unternehmenskultur in modernen internationalen Betrieben*

P: *D, *E, *M; GS, PP, BE

Wind Patrik

H: Ebenau (Salzburg)

G: Rotierender LED-Globus

VWA: *Jazz und sein Einfluss auf andere Musikrichtungen*

P: *D, *E, *M, *DG; M, Ch

Buchsteiner Georg

H: Graz (Steiermark)

G: Doppel-Transportrahmen

VWA: *Einflussfaktoren auf die Entwicklung der Elektromobilität von Personenkraftwagen*

P: *D, *E, *M; M, Ch, Phy

Buck Adrian

H: Perwang am Grabensee (Oberösterreich)

G: App-gesteuerter Heizstrahler

VWA: *Wirkungsweise von UNO-Wirtschaftssanktionen – Rahmenbedingungen und Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung*

P: *D, *E, *M; E, GS, GW^{WPF}

David Johannes

H: Lamprechtshausen (Salzburg)

G: Schreibtisch

VWA: *Kinderarbeit zwischen Anspruch und Wirklichkeit am Beispiel von Indien, Pakistan und Ghana*

P: *D, *E, *M; Rk, E, PP

Gebhard Julius

H: Gröbenzell (Bayern)

G: Tamper

VWA: *Die wirtschaftliche Vernetzung zweier Staaten der Vereinigten Arabischen Emirate*

P: *D, *E, *M; M, Ch, Phy

Hoss Lukas

H: Elsbethen (Salzburg)

G: Fernsehkasten mit Vitrine

VWA: *Lasius fuliginosus (Latreille 1798)*

P: *D, *E, *M; Rk, Ch, PP

Jäger David

H: Filzmoos (Salzburg)

G: Sideboard

VWA: *Filzmoos – Strukturveränderungen in einer Tourismusgemeinde*

P: *D, *E, *M; Rk, E^{WPF}, PP

Köstinger Nikolaus

H: Bad Hofgastein (Salzburg)

G: Phonomöbel mit Flatlift

VWA: *Datensicherheit für den Endbenutzer*

im privaten und öffentlichen Bereich

P: *D, *E, *F, *M; E^{WPF}, F

Schoßleitner Lukas

H: Mattsee (Salzburg)

G: Elektrokart

VWA: *Die Terrororganisation „Islamischer Staat“ und deren religiöse Hintergründe*

P: *D, *E, *M; M, Ch, Phy

Thumfart Valentin

H: Schärding am Inn (Oberösterreich)

G: Honigschleuder

VWA: *Faktoren für Misserfolg in der Unternehmensführung und die Konsequenzen daraus*

P: *D, *E, *M; E, GS, Ch

Walcher Juri

H: Salzburg-Stadt

G: Hyperlasing Bot

VWA: *Die wirtschaftliche Entwicklung Südkoreas im Zeichen der Globalisierung*

P: *D, *E, *M; *DG;

Wanner Michael

H: Flachau (Salzburg)

G: Drehpult

VWA: *Naturgefahren im alpinen Raum unter Berücksichtigung des Klimawandels und der Herausforderung für die Raumplanung*

P: *D, *E, *M; *DG; GS, GW^{WPF}

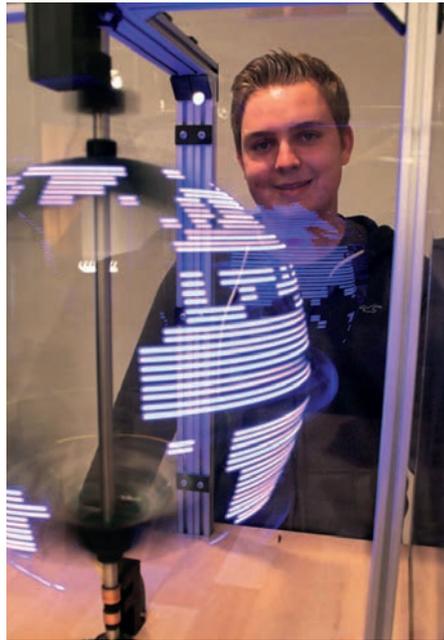
Wickl Tristan

H: St. Gilgen (Salzburg)

G: Barschrank

VWA: *Wie hat das Internet die Werbung verändert?*

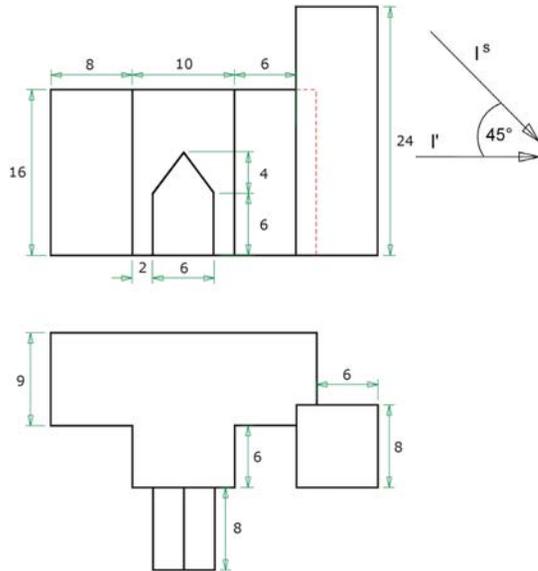
P: *D, *E, *M; E, GS, PP



Schriftliche Reifeprüfung aus Darstellender Geometrie zum Haupttermin 2015/16

1) Parallelriss mit Schatten

- a) Ein vereinfachtes Gebäude ist durch Auf- und Kreuzriss gegeben. Konstruiere auf dem beiliegenden Arbeitsblatt „Parallelriss mit Schatten“ (in Querformat) den Schrägriss des Objekts (Maßangaben in cm):



Die Axonometrie ist wie folgt festgelegt:

Winkel zwischen den Koordinatenachsen: $\angle yz = 60^\circ$, $\angle xy = 50^\circ$

Verzerrungsfaktoren:

$$v_x = v_z = \frac{1}{4}; v_y = \frac{1}{5}$$

Zusätzlich sind die bei Parallelbeleuchtung auftretenden Eigen- und Schlagschatten einzuzichnen. Die entstehenden Flächen sollten deutlich gekennzeichnet werden.

Die Lichtrichtung ist durch den Lichtstrahl I^s und den Lichtstrahlgrundriss I' festgelegt (siehe Abb.).

Die z-Achse ist bereits am Arbeitsblatt (im Querformat) vorgedruckt. Am unteren Ende dieser Gerade befindet sich der Ursprung des Koordinatensystems.

Hinweis: Es genügt, nur sichtbaren Kanten und Schattengrenzen einzutragen.

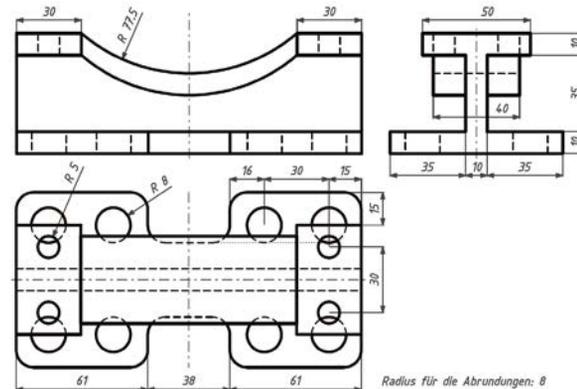
- b) Beschreibe die zwei wesentlichen Eigenschaften der Parallelprojektion und begründe, warum bei der Konstruktion von Schatten bei Sonneneinstrahlung oft eine Parallelbeleuchtung verwendet wird.

2) Aufgabe mit Bezug zur Technik: technisches Werkstück

Das in Grund-, Auf- und Kreuzriss gegebene und bemaßte technische Objekt ist mit Hilfe von Microstation zu modellieren. Belege das Objekt mit einem realistischen **Material**, gestalte eine gut **ausgeleuchtete** Szene und speichere **zwei Bilder** aus verschiedenen Perspektiven ab. (Das Objekt sollte dabei zentral im Bild liegen und gut erkennbar sein).



Symbolbild

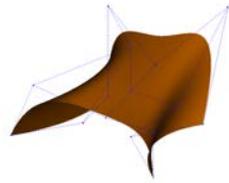
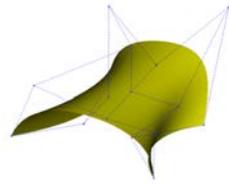
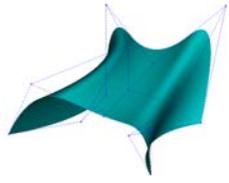


3) Freiformkurven und Freiformflächen

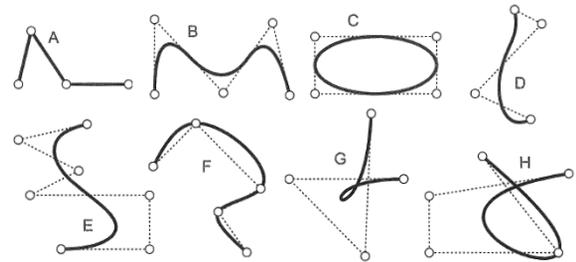
- a) Erstelle in GeoGebra, eine Bezierkurve mit folgendem Kontrollpolygon $B_0B_1B_2B_3$ $[B_0(6/-4/7); B_1(2/1/-6); B_2(-6/2/9); B_3(5/9/0)]$
 Zeichne einen Punkt P auf der Kurve, den man mit einem Schieberegler auf der ganzen Kurve bewegen kann und zeichne im Punkt P den Tangentenvektor. Animiere den Schieberegler.

Was stellt die Länge des Tangentenvektors in diesem Beispiel physikalisch dar?

- b) Gegeben sind drei Freiformflächen und die dazugehörigen Kontrollpolygone.
 Ordne den Flächen die richtige Bezeichnung zu!

	Bezierfläche	B-Splinefläche Grad: 3; 2	B-Splinefläche Grad: 2; 2
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- c) Untersuche, ob es sich bei den abgebildeten Kurven um **Bezierkurven** handelt. Begründe deine Vermutung.



A:
 B:
 C:
 D:
 E:
 F:
 G:
 H:

- d) Beschreib die Vor- und Nachteile von Bezier- und B-Splinekurven.

4) Kugelschnitt in zugeordneten Haupttrissen.

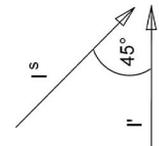
- a) Gegeben ist eine Kugel $K[M(4/0/4,5); r = 3,5]$ die mit einer Ebene $E[A(4/1/0); B(8/5/0); C(3/-4/6)]$ in allgemeiner Lage geschnitten wird.

Stelle am Beiblatt „Kugelschnitt“ den größeren Teilkörper des Kugelschnitts in Grund- und Aufriss dar und beschrifte die Koordinatenachse, die bereits eingezeichnet ist und alle vorkommenden Elemente (Punkte, Geraden,...). Bestimme zusätzlich die Umrisspunkte in beiden Rissen und zeichne die Sichtbarkeit deutlich ein!

- b) Wie können Schnittfiguren beim Schnitt einer Kugel mit einer Ebene im Bild erscheinen?

Parallelriss mit Schatten

Kugelschnitt



Der Lehrkörper 2015/16

(Stand Mai 2016)

Direktor:

EDENHOFNER Heinz, Prof. Mag.; Biologie und Umweltkunde, Chemie (Unterstufe), Physik (Unterstufe)

Erziehungsleiter:

BAYER Thomas, Mag.; Katholische Religion, Bewegung und Sport; RK 1a, 6b; BSB 1b, 6b; Gottesdienst- und Firm-Vorbereitung; Leiter des Turnerseelagers; Sektionsleiter (Fitness, Rackelton) des SC WSH Felbertal; Direktor-Stellvertreter

Werkstättenleiter:

BACHLER Herbert, Dipl. Päd.: Mechatronik; WLM 8; WUM 8; Abteilungsleiter Mechatronik; Mitverwendung „PH Salzburg“; Innungsmeister Mechatronik

Administrator:

KLEBEL Wolfgang, Mag.: Mathematik, Psychologie und Philosophie, Informatik; Mitglied des Disziplinargremiums

Die Lehrerinnen und Lehrer:

BÄR Reinhard, Mag.; Geografie und Wirtschaftskunde, Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung; GS 2b, 9a, 9b; GW 1b, 2b; Klassenvorstand der 2b-Klasse; Erzieher im Vollinternat; Betreuungslehrer / Unterrichtspraktikum; Sektionsleiter Klettern des SC WSH Felbertal; Betreuer / BUDDY-Projekt; Bildungsberater

BODNER Theresa, Mag.; Bildnerische Erziehung, Französisch; dzt. in Karenz

BRANDELMAYR Bianca, Mag.; Englisch, Bewegung und Sport; E 1b, 7a, 9b; BSM 1a, 2a, 5a, 6a, 7a, 8, 9a

BRÄUNLINGER Richard, Dipl.-Päd.; Maschinenbautechnik; FKS 5ab; WUS 5ab, 6ab, 8

BUDIN Oliver, Mag.; Biologie und Umweltkunde; BU 7b; CH 3, 8, 9a, 9b; Erzieher im Vollinternat; Sektionsleiter (Ski) des SC WSH Felbertal; Kustos Chemie

DAXNER Eberhard, Mag.; Bewegung und Sport, Werkerziehung; MW 4a 4b; Erzieher im Vollinternat; Kustos Werkerziehung; Kassier des SC WSH Felbertal

EINBERGER Franz, Dipl.-Päd.; Tischlereitechnik; KLT 7ab; WUT 6ab; Erzieher im Vollinternat; Abteilungsleiter I Tischlereitechnik; Öffentlichkeitsarbeit; Verwalter der WSH-Hütte

FAGERER Martin, FL; Mechatronik; WLM 6ab, 8ab

FELGITSCHER Stefan, Mag.; Bewegung und Sport, Geografie und Wirtschaftskunde; BSB 2a, 5a, 7a, 9ab; Erzieher im Vollinternat; Kustos Bewegung und Sport; Betreuer / BUDDY-Projekt; Schikursleiter der 2. Klassen; Sektionsleiter (Leichtathletik) des SC WSH Felbertal

FÖDINGER Lukas, Dipl.-Ing. (FH); Mechatronik; FKM 7ab; FMe 7ab; WLM 7ab; WUM 7ab; Erzieher im Vollinternat; Mitglied der Personalvertretung

FRIEMBICHLER Sarah, Mag. MSc; Biologie und Umweltkunde; BU

1a, 1b; CH 3; Klassenvorständin der 1b-Klasse; Erzieherin im Vollinternat

GASSNER Birgit, Mag.; Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten; dzt. in Karenz

GELEY Margit, Pastorin Mag.; Evangelische Religion; RE 1a/2a/2b; RE 4a/6a

GERETSCHLÄGER Florian, BEd MSc; Maschinenbautechnik; FKS 8; KLS 5ab, 8; WUS 5ab, 8; Brandschutzbeauftragter

GINZINGER Franz, Dipl.-Ing.; Informatik, Darstellende Geometrie; DG 8; IF 4b; IFS 5ab; Kustos EDV; Vertrauenslehrer; Erzieher im Vollinternat

GIRKINGER Christoph, Mag.; Bewegung und Sport, Psychologie und Philosophie; BSB 5b, 8; Mitverwendung „Neue Sport-Mittelschule Hof“

GRÖMANSBERGER Christian, Dipl.-Päd.; Tischlereitechnik; FKT 6ab; KLT 6ab; WUT 6ab; Erzieher im Vollinternat; Öffentlichkeitsarbeit; Betreuer des Bogenschießplatzes; Mitglied des Disziplinargremiums

HALLER Manfred, Dipl.-Päd.; Maschinenbautechnik; FKS 6ab, 7ab; KLS 6ab, 7ab; WUM 5ab; WUS 7ab

HAMBERGER Wolfgang, Ing., BEd; Mechatronik; FKM 6ab; FMe 6ab; FSe 5ab; WUM 5ab, 6ab, 7ab

HAUPOLTER-LOISL Gertrude, Prof. Mag.; Deutsch, Geografie und Wirtschaftskunde; D 1a, 2a, 5a, 7b, 8; GW 1a; Wissenschaftl. Arbeiten 8; Klassenvorständin der 8. Klasse; Fachkoordinatorin Deutsch

HEIDLMEYER Johannes, Mag.; Latein, Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung; L 4a; GS 6a, 6b, 7b; Erzieher im Halbinsernat der 1. Klasse; LRS-Betreuer; Fachkoordinator Latein; Referent des Österreichischen Jugendrotkreuzes; Öffentlichkeitsarbeit, Obmann der Personalvertretung; Mitglied des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses

HEIDLMEYER Ulrike, Mag.; Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung, Mathematik; Schulbibliothekarin; dzt. in Karenz

HINTERBERGER Gerhard, Dipl.-Ing. (FH); Mechatronik; FKM 8; FMe 8; WUM 8

HINTERMAYR Heidrun, Dipl.-Päd., Mag.; Katholische Religion, Englisch, Geografie und Wirtschaftskunde; Fachlernstunden Englisch 1ab, 2ab; Mitverwendung „Neue Mittelschule Goldenstein“

HIRNSPERGER Rupert, FOL Tischlereitechnik; FKT 7ab; WUT 7ab, 8; Mitglied der Weihnachts-Bläsergruppe

HODITS Christine, Mag.; Bewegung und Sport, Biologie und Umweltkunde; BU 5a, 6b; BSM 3, 4b; Mitverwendung „BAKiP Salzburg“

HOLZTRATTNER Johannes, Prof. Mag.; Deutsch, Geografie und Wirtschaftskunde, Schulbibliothekar; D 2b, 5b, 9a; GW 3., 7a; Wpf.-GW 9ab; Klassenvorstand der 9a-Klasse; Kustos Zentrale Schulbib-

liothek; Referent für Geistige Landesverteidigung; Redakteur des Jahresberichtes; Instrumentalunterricht Akkordeon, Organist

HUBER Franz, Prof. Mag.; Mathematik, Bewegung und Sport; M 4a, 5b, 7a, 9a; Klassenvorstand der 7a-Klasse; Erzieher im Halbinternat; Leiter des Volleyball-Trainingslagers; Obmann und Sektionsleiter Volleyball des SC WSH Felbertal

INZINGER Gerald, FL; Mechatronik; FKM 5ab; FKS 5ab, 6ab; FMe 5ab; FSe WUM 5ab; WUS 5ab

KAMMERER Bettina, Mag.; Spanisch, Geografie und Wirtschaftskunde; SP 6ab; SP+ 9ab; Erzieherin im Vollinternat

KARDUM Anton, MMag., Bakk. Komm. MA; Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung, Geografie und Wirtschaftskunde; Erzieher im Halbinternat; Mitverwendung „HAK/HAS Hallein“

KAROLUS Andrea, Mag.; Textiles Gestalten, Werkerziehung; WE 1a, 1b; HW 3., 4b

KAROLUS Johannes, Prof. Mag.; Latein, Griechisch, Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung; L 3., 4b, 6ab, 7ab; Öffentlichkeitsarbeit

KETTERER Günter, Prof. MMag; Katholische Religion, Englisch; E 4a, 5b, 6b, 8; RK 6b, 7a, 7b, 8, 9a; Klassenvorstand der 6b-Klasse; Vertrauenslehrer; Fachkoordinator Kath. Religion; Mes-

ner; Gottesdienst- und Firm-Vorbereitung; Vorsitzender der ARGE Religionslehrer/-innen an AHS/BMHS

KILLINGSEDER Edith, Prof. Mag.; Deutsch, Geografie und Wirtschaftskunde; D 6b, 9b; GW 6a, Wpf. GW 8; Klassenvorständin der 9b-Klasse; Fachkoordinatorin Geografie; Mitverwendung „Universität Salzburg“

KLARIC Anita, Mag.; Religion katholisch, Spanisch; Erzieherin im Vollinternat der 1. Klasse; Vertrauenslehrerin; Mitverwendung „BORG Strasswalchen“

KLIEBER Johann, FOL; Tischlereitechnik; KLT 5ab; WUT 5ab, 7ab

KOBLITZ Eva-Maria, Prof. Mag.; Katholische Religion; RK 1b, 2a, 2b, 3, 4a, 4b, 5a, 5b, 6a, 9b; Klassenvorständin der 5b-Klasse; Gottesdienstvorbereitung

KOGELNIK Winfried, Prof. Mag.; Deutsch, Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung; dzt. in Karenz

KONECNY Rudolf, Mag.; Biologie und Umweltkunde, Psychologie und Philosophie; BU 2a, 2b, 5b, 6a, 7a ; Wpf. BU 8; PH 2a, 2b; UÜ Volleyball; Klassenvorstand der 6a-Klasse; Kustos BU; Lehrbeauftragter ÖJRK

KÜCHER Michaela, Mag.; Englisch, Geschichte; Unterrichtspraktikantin E 2B, GS 7A

LACHER Franz, Mag.; Geografie und Wirtschaftskunde, Bewegung und Sport; BSB 2b, 3., 4a; Erzieher im Vollinternat

LAJOSCH Cornelia, Mag.; Technisches und Textiles Werken; WE 1b, 2a, 2b; MW 3

Lettner Lisa Maria, Mag.; Englisch, Geschichte; Unterrichtspraktikantin E 3., GS 4b

MAYR Stefan, MMag.; Physik; PH 3., 4a, 4b, 7a, 7b; Erzieher im Halbinternat

OBERHUEMER Florian, Mag.; Biologie und Umweltkunde, Bewegung und Sport; BSB 1a, 4b, 6a, 7b; Erzieher im Vollinternat; Schulkursleiter der 3. Klassen; Mitglied des Disziplinargremiums

OFNER Christian, Mag.; Französisch, Spanisch, Geografie und Wirtschaftskunde; SP 7ab, 8.; GW 2a, 4a, 4b, 5a, 5b, 6b; Leiter der Tourenschikurs-Gruppe

PFISTERER Johannes, Mag.; Bildnerische Erziehung, Technisches Werken; WE 1a; HW 4ab; Erzieher im Vollinternat; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; SQA-Schulkoordinator

PÖSCHL Peter, Prof. Mag.; Geografie und Wirtschaftskunde, Mathematik, Darstellende Geometrie, Informatik; M 2a, 2b, 5a, 6b, 7b, 8.; IF 3ab; GZ 4b, DG 9b; Wissenschaftl. Arbeiten 8.; Unverbindl. Übung Mathematik; Klassenvorstand der 5a-Klasse; Kustos Mathematik / Darstellende Geometrie

PREY Norbert, Dipl.-Päd., Tischlereitechnik; FKT 5ab, 6ab 8.; KLT 8.; WUT 8.; Sicherheitsvertrauensperson; Stv. Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Mitverwendung „Höhere land- und forstwirtschaftliche Schule Ursprung“

RABL Katharina, Mag.; Mathematik, Darstellende Geometrie; M 3., 4b, 6a, 9b; GZ 4a; DG 9a; Klassenvorständin der 3. Klasse; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Erzieherin im Halbinternat

RETTENEGGER Karin, Mag.; Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten, Schneiderei; BE 1a, 3., 4a, 4b, 6ab, 8., 9ab; Kustodin Bildnerische Erziehung; Öffentlichkeitsarbeit; Layout des Jahresberichts

RETTENSTEINER Ines, Mag.; Bildnerische Erziehung, Technisches Werken; BE 1b, 2a, 2b, 7ab; Erzieherin im Halbinternat

ROITHER Anton, Prof. Mag.; Deutsch, Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung; D 1b, 4a, 6a, 7a; GS 7a; Wpf. GS 8., 9ab; Wissenschaftl. Arbeiten 8.; Kustos Geschichte und Geografie; Fachkoordinator Geschichte; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Betreuungslehrer Unterrichtspraktikum; Redakteur des Jahresberichtes; Mitglied der Weihnachts-Bläsergruppe

SARTORIUS Christa, Dipl.-Ing. Mag.; Mathematik, Geografie und Wirtschaftskunde; M 1a, 1b; NGM 1ab, 3.; Mitverwendung „NMS Köstendorf“

SCHAI DREITER Patrick, Dipl.-Päd.; Tischlereitechnik; Abteilungsleiter II Tischlereitechnik; WUT 5ab, 8; Erzieher im Vollinternat

SCHLINDWEIN Rudolf, Dipl.-Phys.; Physik; PH 6a, 6b, 9a, 9b;
Kustos Physik

SCHNEIDER Wolfgang, Mag.; Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung, Informatik, Musikerziehung; IF 3. 4a; IFT 5ab; ME 1a, 1b, 2b, 3., 4b, 6ab, 8., 9ab; Unverbindl. Übung Spielmusik

SCHWEIGER Franz, Mag.; Betriebswirtschaftslehre; BWL 8.; Zusatzlehrgang für die Unternehmerprüfung 9ab

SIGNITZER Albert, Dipl.-Päd.; Maschinenbautechnik; FKM 5ab, 6ab; WUS 6ab, 7ab; Abteilungsleiter Maschinenbautechnik; Stv. Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Referent für Zivilschutz

SPATZENEGGER Johannes, Mag.; Deutsch, Biologie und Umweltkunde; D 3., 4b; Klassenvorstand der 4b-Klasse; Kustos „Audiovisuelle Unterrichtsbehelfe“; Erzieher im Vollinternat; Mitglied der Weihnachts-Bläsergruppe

ULLMANN Kurt, Ing.; Mechatronik; WUS 5ab; WLM 6ab; WUM 6ab

WAGNER Helmut, Prof. Mag.; Deutsch, Englisch, Informatik; IF 4ab; IFM 5ab; Wpf.-IF 7ab, 9ab; Erzieher im Vollinternat

WAGNER Miriam, Mag.; Englisch, Psychologie und Philosophie; E 3., 4b, 5a, 8; PP 8., 9a, 9b; Fachkoordinatorin Psychologie/Philosophie; Erzieherin im Halbinternat; Mitglied der Personalvertretung

WALLISCH-KOCH Magdalena, MMag.; Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung, Musikerziehung; ME 2a, 4a, 7ab; GS 1b, 4a; Klassenvorständin der 4a-Klasse; Erzieherin im Vollinternat der 1. Klasse; Kustodin Musikerziehung; Koordinatorin Freiarbeit; Individuelle Lernbegleiterin; Stv. Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Betreuerin BUDDY-Projekt

WOLFGRUBER Annemarie, MA, Prof. Mag.; Englisch, Französisch; E 2a, 6a; Wpf.-E 8., 9ab; F 9ab; Soziales Lernen 2a; Klassenvorständin der 2a-Klasse; Fremdsprachen-Koordinatorin; Lerncoach; LRS-Betreuerin; Obfrau des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses; Mitverwendung „PH Salzburg“

WOLFGRUBER Wilhelm, Prof., Mag.; Englisch, Geographie und Wirtschaftskunde; E 1a, 2b, 3., 7b, 9a; GW 7b; Klassenvorstand der 7b-Klasse; Betreuungslehrer Unterrichtspraktikum; Mitglied der Personalvertretung

WUNDSAM Gerhild, Mag.; Latein, Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung; L 5ab; GS 1a, 2a, 4b; Soziales Lernen 1a; Unverb. Übung Latein; Klassenvorständin der 1a-Klasse; Koordinatorin Freiarbeit; Individuelle Lernbegleiterin; SQA-Schulkoordinatorin; Betreuungslehrerin Unterrichtspraktikum; Bibliothekarin

Schularzt:

KORNFEIL Harald Kristoffer, Dr.

Schul-Psychologe:

KELLNER-STEINMETZ Fred, Mag.

Der Schulgemeinschaftsausschuss

Dem Schulgemeinschaftsausschuss obliegt u. a. die Entscheidung über Themen der Schulautonomie und über mehrtägige Schulveranstaltungen sowie die Beratung über wichtige Fragen des Unterrichts und der Erziehung.

Lehrervertreter

Prof. Mag. Anton Roither

Mag. Katharina Rabl

Mag. Johannes Pfisterer

Stellvertreter

Dipl.-Päd. Norbert Prey

Dipl.-Päd. Albert Signitzer

MMag. Magdalena Wallisch-Koch

Elternvertreter

Helmut Klaffenböck

Mag. Douglas O'Donell

Mag. Franziska Dürr

Schülervertreter

Jonathan Lainer

Nico Staffen

Lisa Kimeswenger

Ersatzmitglieder:

Rupert Bernhofer

Florian Borer

Kilian O'Donell

Das Disziplinargremium

Schüler- und Lehrervertreter behandeln auf Antraggröbere Verglehen aus Schule und Internat.

Lehrervertreter

Mag. Wolfgang Klebel

Dipl.-Päd. Christian Grömansberger

Mag. Florian Oberhuemer

Schülervertreter

wie beim SGA

Die Personalvertretung

Aufgabe der Personalvertretung ist es, die beruflichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Interessen der Bediensteten zu wahren und zu fördern.

Mag. Johannes Heidlmayer

Prof. Mag. Wilhelm Wolfgruber

Mag. Miriam Wagner

Dipl.-Ing (FH) Lukas Födinger

Ersatzmitglied

Mag. Johannes Pfisterer

Der gewerkschaftliche Betriebsausschuss

ist die unterste Ebene der gewerkschaftlichen Organisation und versteht sich als Ansprechpartner in gewerkschaftsbezogenen Fragen und als Anlaufstelle in (dienst-)rechtlichen Fragen.

Vertrauenspersonen

Prof. Mag. Annemarie Wolfgruber

Mag. Reinhard Bär

Ersatz-Vertrauenspersonen

Mag. Johannes Heidlmayer

Mag. Johannes Pfisterer

Die Schülervertreter:

Schulsprecher:

Jonathan Lainer (8. Kl.)

Schulsprecher-Stellvertreter:

1. Nico Staffen (7b-Kl.)

2. Lisa Kimeswenger (7a-Kl.)

Internatssprecher:

Raphael Reichelt

Klassensprecher und Klassensprecherstellvertreter 2015/16:

1a-Kl.: Sebastian Berghammer, Elisa Weißenbacher

1b-Kl.: Luca Schruckmayer, Sebastian Pichler

2a-Kl.: Elias Egger, Sigrid Meike Asen

2b -Kl.: Julian Bar, Lukas Schweighofer

3.-Kl.: David Riesenberger, Julian Schruckmayer

4a-Kl.: Robert Rühr, Julian Weißenbacher

4b-Kl.: Margarethe Struber, Mia Gruber

5a-Kl.: Eva Maria Schrofner, Evita-Sofia Riesenberger

5b-Kl.: Raphael Neff, Simon Klebel

6a-Kl.: Pascal Pilz, Veit Nemeth

6b-Kl.: Lukas Kühar, Raffael Reichelt

7a-Kl.: Maximilian Nußbaumer, Alexander Bäuml

7b-Kl.: Nico Staffen, Florian Borer

8. Kl.: Peter Promegger, Mathias Moosleitner

9a-Kl.: Magdalena Schößwendter, Adrian Bamberger

9b-Kl.: Adrian Buck, Valentin Thumfart

Verwaltung

Stand: April 2016

Die Mitarbeiter der Verwaltung

Leitung

Geschäftsführer Ing. Bernhard REICHL

Schulbüro

Maria PÖSCHL

Buchhaltung

Waltraud ERNST

Krankenstation

Regina HAMBERGER

Küche

Küchenchef: Herbert THUNHART

Gerlinde HIRNER

Barbara RAMERSTORFER

Manuela SCHRANZHOFER

Margarethe ROSENLECHNER

Claudia KENDLER (in Karenz)

Daniela SCHNAITMANN

Eva TRAUNER

Roswitha ZIEGERHOFER

Verena BRUNNAUER

Ibrahim YILMAZ

Haustechnik

Andreas FRAUENSCHUH

Franz KENDLER

Markus BRUNNER

Reinigung

Christa ANGERER

Elisabeth KEIM

Waltraud KENDLER

Regina KLAUSHOFER

Cornelia LINDNER

Anneliese RESCH

Anita KÜHLEITNER

Renate WIMMER

Margarethe KLAUSHOFER

Wäscherei

Mushine YILMAZ



Schulerhalter

Stand: Mai 2016

Verein zur Förderung von Werkschulheimen
A-5323 Ebenau, Werkschulheimstraße 11

Vorstandsmitglieder:

LT-Präsident a. D. Wolfgang Saliger, Vorsitzender
Dipl.-VW Wolfgang Schurich, Vorsitzender-Stellvertreter
Dipl.-Wirt Ing. (BA) Christian Struber, Vorsitzender-Stellvertreter
Waltraud Ebner, Schriftführer
Leonhard Planitzer, Kassier
Dr. Josef Resch
Jakob Steinkogler
Mag. Irene Schulte
Dr. Manfred Pammer

Dr. Hans Bigenzahn (kooptiert)
Dipl.-Ing. Arch. Ludwig Kofler (kooptiert)
Dir. Hans Karl (kooptiert)
Dr. Peter Jesch (kooptiert)
Mag. Gerhard Steiner (kooptiert)
Christian Hinterbichler (kooptiert)

Beirat:

Dr. Josef Sampl

Kassaprüfer:

Wolfgang Hoffmann
OSR Raimund Schmiderer

Die Tischlereitechnik des Werkschulheims Felbertal bedankt sich bei den folgenden Firmen für die Unterstützungen!



CAD.T

FORMAT®



Bona®

Insertate

Bewährte Tradition und konsequente Innovation für Holzbearbeitung in Perfektion



FELDER

FORMAT

Mit Leidenschaft, Überzeugung, Mut zur Innovation und in enger Zusammenarbeit mit den Anwendern aus der Praxis, passen wir seit 1956 unsere Maschinenkonzepte den Trümpfen des modernen Tischlers an: dem hohen Innovationsgrad, dem breiten Leistungsspektrum und der Wertigkeit seiner Produkte!



CF 53I



kappa 400 x-motion



profit H200

Sofort-INFO Tel. 05223 58500
KR-Felder-Straße 1
6060 Hall in Tirol
www.felder-gruppe.at



PERFECTION IN AUTOMATION
www.br-automation.com



join the
automation
team



B&R ist eines der erfolgreichsten Unternehmen und der Trendsetter im Bereich der Automatisierungs- und Prozessleittechnik. Als Global Player mit über 2.820 Mitarbeitern in mehr als 180 Büros weltweit, bieten wir Ihnen einen sicheren Arbeits-

platz mit ausgezeichneten Karrierechancen im In- und Ausland.

Eine umfassende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter liegt uns am Herzen.

Werde auch du Teil unseres Teams.

Heute noch bewerben unter:

Bernecker + Rainer
Industrie-Elektronik Ges.m.b.H.
z. Hd. Mag. Nicole Rainer
B&R Strasse 1
A-5142 Eggelsberg
Tel.: +43 (0)7748/6586-0
www.br-automation.com

→ jobs@br-automation.com

Weitere Details und viele Stellenangebote unter:

www.br-automation.com/jobs



EDV & Datenservice Praschl

Moosfeldstrasse 1b - 5101 Bergheim

VERKAUF - SERVICE - REPARATUR

SERVER : DESKTOP : NOTEBOOKS
NETZWERK : DRUCKER : KOPIERER

edv-datenservice.at

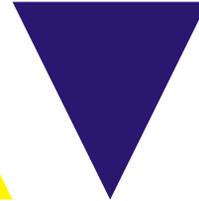
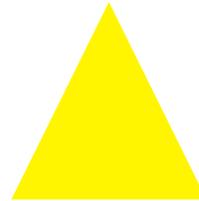
info@edv-datenservice.at

Tel: +43 662 890348



Wasser- und Gasinstallationen Zentralheizungen Ölfeuerungen

**JOSEF
BRUNAUER**



5411 Oberalm, Jobstengutgasse 9, Tel.: 06245/83305, Fax 06245/83305-9
e-mail: HLS@brunauer.at www.brunauer.at

MAUCH

Tel. 07724 / 2107-0 | www.mauch.at

IHR INNEN- MECHANISIERUNGSPROFI



"light"-Modell für Österreich.



ab
€ 17.400,-
inkl. MwSt.
Finanzierung mit flexibler
Laufzeit möglich

WEIDEMANN



MF 5610 | 105 PS
LIMITIERTE GRÜNLAND EDITION
FRONTHYDRAULIK UND
KOMFORTPAKET **GRATIS**



VALTRA

PRÄSENTATION DER
NEUEN **N4-BAUREIHE**

**Alles aus
einer Hand!**



Elektro Ebner G.m.b.H.

A-5400 Hallein, Schiemerstraße 3-7

Tel.: +43 (0) 62 45 86 991-20

verkauf-info@elektro-ebner.com

Elektroinstallationen für Industrie, Gewerbe & Haushalt

Hifi/TV/Digital/Elektronik – Handel, Service & Reparaturen

A1 Premiumpartner

SONY Referenz-Partner

Computer & EDV-Netzwerke

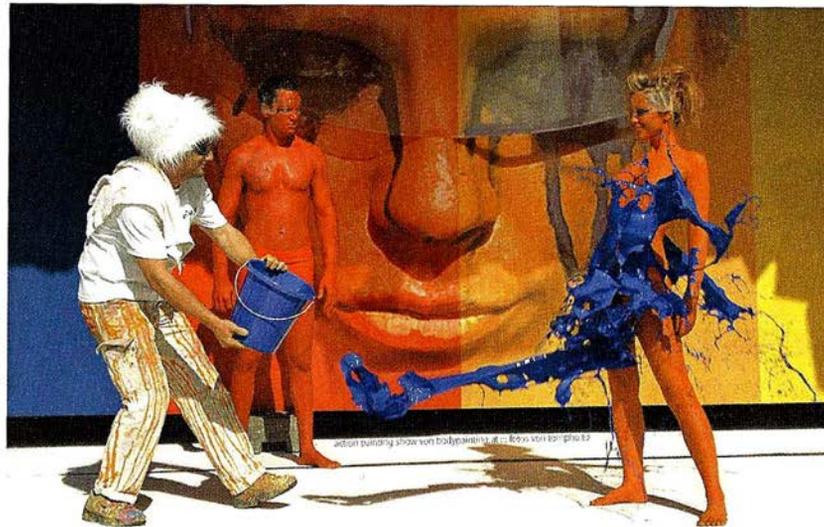
Hausgeräte MIELE/BOSCH/SAECO Stützpunkthändler

Service & Reparatur aller Marken



P **Eigener Kundenparkplatz im Stadtzentrum!**

www.elektro-ebner.com



Ganz gleich, ob Sie zu Hause an farbigen Ausdrucken Ihrer Urlaubsbilder interessiert sind, in Ihrer Office-Umgebung einfach und professionell den farbigen Weg gehen oder zu den Profis in Fotografie, Reproduktion und Publishing gehören - Canon hat Ihre maßgeschneiderte Lösung. Einfach "You can!"

Canon Salzburg, Samstraße 52, 5020 Salzburg, Tel: 0662/664 860 - 0

you can
Canon



Fenster in Holz-Alu Ausführung • Holzfenster aus eigener Erzeugung
Innentüren & Haustüren nach Maß • Innenausbau • Geschenkverpackungen aus Holz

www.kalhamer.at

5163 Mattsee, Salzburger Str. 18, Tel. 06217/5448, Fax DW 4,
Mob. 0664/572 09 46, kalhamer.tischlerei.gesmbh@sbg.at



*Ihr zuverlässiger Partner in Sachen HOCH-, TIEF-
und GENERALUNTERNEHMERBAUTEN*

5-Achsen Performance für die High-End Ausbildung:

EMCOgroup
Designed for your profit

NEU



- 5-Seiten-Bearbeitung in nur einer Aufspannung
- Aktuelle Steuerungstechnologie:
Sinumerik 840D sl oder Heidenhain TNC 640 HSCI
- Modernes Fahrständerkonzept
- Massiver Schwenkrundtisch mit \varnothing 400 mm für hohe Stabilität und Präzision
- Kompaktes Maschinenendesign, geringe Aufstellfläche
- Made in the Heart of Europe

EMCO GmbH
Salzburger Straße 80 · 5400 Hallein-Taxach · Austria
Telefon +43 6245 891-0 · Fax +43 6245 869 65 · info@emco.at · www.emco-world.com

Kompetent und zuverlässig!



Sichtschutz WAVE

Gruberfeldstraße 1 • 5162 Obertrum am See
Tel.: 06219/7671 • Fax: 06219/7988 • E-Mail: office@innofence.at

B **BETAFENCE**

Zaunsysteme

KRINNER
Das Schraubfundament

Schraubfundamente

FAAC

Schrankenanlagen

HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe

Garagentore

LIBERO
TORBAU

Toranlagen



Fenster | Sonnenschutz | Haustüren | Produktion | Montage

Josef Wick & Söhne GmbH & CoKG, Wick GmbH

Zentrale: 4020 Linz | Wiener Straße 125 | Tel. (0732) 342 341-0
linz@kosmos.at | linz@wicknorm.at

4655 Vorchdorf | Feldhamer Straße 2 | Tel. (07614) 73 51-0
vorchdorf@kosmos.at | vorchdorf@wicknorm.at

www.kosmos.at



www.wicknorm.at

XXXLutz

**DIE NUMMER 1
IN ÖSTERREICH**



24h SHOPPING
WWW.XXXLUTZ.AT



FOLGEN SIE UNS AUF YOUTUBE,
FACEBOOK, INSTAGRAM,
TWITTER UND PINTEREST

www.tiefenbacher-holzbau.at

tiefenbacher
ZIMMEREI - HOLZBAU

25 JAHRE

Betrieb
Seefeldmühle 125c
A-5421 Adnet

Büroanschrift
Alte Wiestalstraße 38
A-5411 Oberalm

Tel.: 06245/82837
tiefenbacher.holzbau@aon.at

Dachstühle aller Art · Riegel-/Vollholzbauten · Carports · Trockenbau

HITZE:
BESIEGE
DAS BIEST

STEINBACHER

»Dämmt besser. Denkt weiter.«

Wir gestalten
mit Verantwortung!

nahwaerme.at

Das Betreiber Netzwerk für
erneuerbare Energie aus
Biomasse und Solarenergie

IN DER REGION - MIT DER REGION

www.nahwaerme.at

KAISER+KRAFT

ALLES FÜR DIE FIRMA.

KAISER+KRAFT ist in Europa der führende **B2B-**
Multichannelhändler für **Betriebs-, Lager- und**
Büroausstattung und
Partner des Werkschulheim Felbertal.

IHR PLUS AN LEISTUNG

www.kaiserkraft.at
Tel.: 0800/ 23 24 00

TEAMS WORK.

Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann. Sport braucht Meister, schon vor dem Start. Daher besteht das hochqualifizierte Team des STRABAG Sportstättenbaus aus Spezialistinnen und Spezialisten in der Planung, Errichtung und Betreuung von multifunktionalen Sportanlagen. In enger Zusammenarbeit mit unserer Auftraggeberschaft entwickeln wir individuelle Lösungen für unterschiedliche Anforderungen. Wir glauben an die Kraft des Teams. Und daran, dass genau das den Unterschied ausmacht, um Außergewöhnliches entstehen zu lassen.

www.strabag.com



STRABAG
TEAMS WORK.

STRABAG AG, Sportstättenbau, Pölgstr. 30, 1220 Wien, Tel. +43 1 21729-514
STRABAG AG, Sportstättenbau, Breitenlees 32, 5303 Thalau, Tel. +43 6235 647-1499

Kompetenz
Zuverlässigkeit
Qualität
Engagement



office@reitergmbh.at · www.reitergmbh.at

Schwaighofweg 36 · 5023 Koppl
Telefon +43 6221 20 602



FLEISCHHAUEREI
FUCHS
KIRCHENWIRT

5321 Koppl · Dorfstraße 3
Tel.: +43/6221/7202
Mobil: +43/664/210 07 55
E-Mail: kiwi.fuchs@aon.at

*Beste Qualität
aus eigener Schlachtung, mit kürzestem
Transportweg – Weil's aus Salzburg ist*

Spitz



www.spitz.at



Feinster Geschmack und höchster Genuss stehen bei Spitz seit jeher im Mittelpunkt. Deshalb sind hochwertige Rohstoffe, größte Sorgfalt bei der Herstellung und streng geprüfte Qualität das Erfolgsrezept unseres Unternehmens. Doch die höchste aller Auszeichnungen freut uns ganz besonders: die Zufriedenheit und das Vertrauen unserer Kunden.

**Wenn es
am besten
schmeckt, ist
Spitz im Spiel.**

Feines aus Österreich



Stainhauserweg 2 5323 Ebenau

Schlosserei und Metalltechnik

Planung und Umsetzung von Metallbauarbeiten
Sonderkonstruktionen aus Stahl, Aluminium und Edelstahl

www.stahl-alu.at



kofler architects

Bayerhamerstraße 14j | 5020 Salzburg
t. +43 (0)662 880854 | f. -70 ATU34422602
office@kofler-architects.at



Import – Export

Ludwig Hackler GesmbH & Co KG
Mayrwiesstrasse 1, A-5300 Hallwang

Tel. +43-662-661735 Fax: +43-662-661735-15
e-mail: office@hackler.at

Furniere - Schnittholz - Massivholzplatten



GLAS & RAHMEN®

Glasbau Planung
Spezialglasbau
Ganzglasanlagen
Glasfassaden

Wiestalstraße 91
A-5323 Ebenau
Telefon +43 6221 8348
office@glas-rahmen.com
www.glas-rahmen.com

Con:cepta!

VERSICHERUNGSMAKLER AKTIENGESELLSCHAFT

*... wir versichern
den Weg zum Erfolg!*

Innsbrucker Bundesstr. 71, A-5020 Salzburg
Telefon: +43 (662) 421 950-0

www.concepta.cc



WO SICH NEUE IDEEN AUFTUN.

Wo Energiegewinnung neue Wege geht, kommt Zukunft ins Leben. So treibt die Salzburg AG mit innovativen Lösungen die Energiewende voran. Denn überall, wo Menschen Strom mit ihrer eigenen Photovoltaik-Anlage produzieren, gewährleistet das Know-how der Salzburg AG Versorgungssicherheit. www.salzburg-ag.at

SALZBURG AG
WO ZUKUNFT INS LEBEN KOMMT.



ENZINGER
Tischlerei + Möbelwerkstatt

Exklusive Möbel aus Meisterhand!

www.enzinger.at

A-5322 Hof bei Salzburg • Lebachstraße 2
Tel. 06229/2482 • sepp.enzinger@enzinger.at



CERAFLEX | WANDFLIESEN | BODENFLIESEN | NATURSTEINE | MOSAIKE



Salzburger Straße 40-42
5110 Oberndorf
T. +43 (0)6272/7550
office@baueramik.cc
www.baueramik.cc



Bäckerei und Pension
Schöndorfer
GmbH
A-5323 Ebenau, Messingstr. 18
Tel. 0 62 21/7219

MALEREI ANGERER



5421 Adnet 433
Tel. 06245 - 86 948

Ausführung sämtlicher
Maler- und Anstreicherarbeiten

Innenraumgestaltung · Fassadenmalerei
Dekormalerei · Wasserschadensanierung

Folgende Firmen beteiligten sich mit einem Druckkostenbeitrag:

Felber ZT GmbH

Fischer Parkett

Öller & Brandstätter

Trans Gourmet

Rala lampert GmbH

Plenos Agentur für Kommunikation